aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

aej-Jahresbericht 2019

„Veränderung gestalten“

Themen • Ergebnisse • Informationen

IMPRESSUM

aej-Jahresbericht 2019
„Veränderung gestalten“

Herausgegeben
von der Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V.

Redaktion:
Mike Corsa
Dr. Veit Laser
Manuela Ertel

unter Mitarbeit von
Daniela Broda
Onna Buchholt
Mike Corsa
Dr. Sven Evers
Susanne Fick
Michael Freitag
Anna Heinrich
Corinna Hirschberg
Dagmar Hisleiter
Gabriele Jahn
Doris Klingenhagen
Dr. Veit Laser
Hanna Lorenzen
Katharina Rösing
Jürgen Rubow
Dr. Karsten Schulz
Michael Peters
Dirk Thesenvitz
Martin Weber

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)
Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
www.evangelische-jugend.de
www.evangelisches-infoportal.de
www.jupp-der-preis.de

Oktober 2019
© edition aej, Hannover
Druck: MHD Druck und Service GmbH
29320 Hermannsburg

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Lizensiertes Material
aus nachhaltiger
Forstwirtschaft
MHD
Druck & Service GmbH
www.mhd-druck.de

Titelbildcollage (von links nach rechts):
Jugendklimakonferenz in Kiel 2019 • IGW 2019 • Radtour Junge Muslime als Partner • Containerkirche beim DEKT 2019 • aej-Evangelische Freizeiten auf dem DEKT 2019 • Politik Konkret in Brüssel • Sharepic Europawahl 2019 • aej-Mitgliederversammlung 2018

Bildnachweise für Beitragsfotos und Bildleiste sowie Titelbildcollage:
aej • S. 29, www.jukis.de, DEKT 2019 • S. 41, Fabian Nam Nguyen • S. 48, Katja Kottmann • S. 86, Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung • S. 93, Forschungsverbund DJI/TU Dortmund • S. 110, Julia Grün • S. 117, Rainer Sturm/pixelio • S. 147 esg

Inhalt

Leitmotiv und Leitziele für die Arbeit der aej 9

Vorwort 11
Dr. Sven Evers

Einführung 17
Mike Corsa

Themen und Aktivitäten

Glauben leben

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2019 25

BasisBibel 27

Jugendkirchen 28

aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis 30

Wirklichkeit gestalten

Evangelische Jugend in ländlichen Räumen 33

Diversity – Inklusion 38

Migration 40

Migrationsprojekte 46
Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation!
GEGEN Diskriminierung! 46
JETZT erst recht! 49

Horizonte erweitern

Bilaterale Beziehungen der aej 55
FRANKREICH 55
POLEN 57

GRIECHENLAND 58
HEILIGES LAND 59
VEREINIGTES KÖNIGREICH 61
RUSSLAND 62

Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen 63
Sozial-ökologische Transformation 63
RELECTURA-Projekt 66
Die Welt im Kaleidoskop 67
Nachhaltigkeit auf dem Kirchentag 68

Europäische Jugendpolitik 70
Aktuelle Entwicklungen 70
Europäisches Solidaritätskorps 72
Erasmus+ JUGEND IN AKTION 73
EU-Jugendstrategie (2019–2027) 75
Europawahl 2019 76
Die aej in Brüssel 77

Ökumenische Vernetzung (EYCE) 79

Räume schaffen

Kinder- und Jugendpolitik 81
Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe 81
Eigenständige Jugendpolitik – Jugendstrategie der Bundesregierung – Jugend-Check 83
EKD-Synodenbeschluss „Junge Menschen im Blick“ 84
Rechtspopulismus 85
Netzpolitik: #FreiraumNETZ 86
Kinderrechte und National Coalition (NC) 87
Politische Netzwerke 89

Aufarbeitung und Prävention von sexualisierter Gewalt 94

Arbeit mit Kindern – Religiöse Bildung 96

Fördermittel 96
Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland 97
Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt 98
Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe 99
Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland 100
Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen 101
„Grünes Jahresprogramm“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 102
Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat 102
Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes 2018 104
Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2018 105

Beteiligung fördern

Evangelische Freiwilligendienste 107
JugendMachtPolitik 109
Jugendvertretung in Synoden 111

Qualität entwickeln

Berufliche Fachkräfte in der Evangelischen Jugend 115
Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik 116
Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten 119

Evangelische Häuser – Himmlische Herbergen 121

Qualitätsentwicklung in der internationalen Arbeit 124
KJP – international 125
KJP – national 128
Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen 129

Vernetzt handeln

Die Evangelische Jugend als „Learning Community“ 133

Weiterentwicklung der aej 142

Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen 144
Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) 146
Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes) 148
Studium in Israel e. V. 150

Kooperationen 151
Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung 151
Kooperation BAG EJSA 154
Evangelische Freiwilligendienste gGmbH 155
Bund der Deutschen Katholischen Jugend 157

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit 158
Das neue aej-Infoportal – Ein Baustein im Projekt aejDigital 158
YouTube-Kanal von aej und Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik 161

Anschriften

Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej 163

aej-Vorstand 167

aej/ESG-Geschäftsstelle 168

Förder- und Finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB) 171

Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB) 172

Wichtige Anschriften im Inland 173

Wichtige Anschriften im Ausland 178

Neuerscheinungen 2018/2019 180

Die aej im Rückblick 182

Leitmotiv und Leitziele für die Arbeit der aej

Orientierung an Christus – Vielfalt als Chance – Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen

Glauben leben

Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott.

Wirklichkeit gestalten

Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.

Horizonte erweitern

Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.

Räume schaffen

Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Beteiligung fördern

Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.

Qualität entwickeln

Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.

Vernetzt handeln

Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.

Vorwort zum Jahresbericht der aej 2019

Veränderung gestalten

Dr. Sven Evers, Vorsitzender der aej.

Leben ist stetiger Wandel, stetige Veränderung. Ohne Veränderung kein Leben. Diese geradezu banale Wahrheit ist in ihrer Konsequenz oftmals gar nicht mehr banal – ist es doch ein großer Unterschied, ob Veränderung und Wandel als Bedrohung und Infragestellung des Status quo empfunden werden oder als Chance, das, was ist, gerade in und durch die Veränderung zu bewahren und weiterzuentwickeln.

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen“, heißt es in einer chinesischen Weisheit. Schaut man in unsere Kirche und in unsere Welt, dann kann man an der Einstellung von Menschen gegenüber anstehender, drohender, erhoffter oder befürchteter Veränderung geradezu ablesen, wie gefestigt ihre und die Identität der Gemeinschaft ist, in der sie stehen.

Da gibt es viele, und sie scheinen immer mehr und immer lauter zu werden, die vor allem Angst vor Veränderung haben. Veränderung wird als Bedrohung empfunden. Was wird aus dem, was ist, wenn plötzlich Menschen ins Land kommen, die vorher noch nicht da waren, und das Zusammenleben, das so überschaubar und wohl geordnet erschien, vielfältiger und bunter wird? Was wird, wenn durch fortschreitende Globalisierung und den Einzug der Digitalisierung (in vielen Landstrichen aufgrund technisch desolater Verhältnisse tatsächlich noch oftmals das „Neuland“, von dem die Bundeskanzlerin einst sprach) Überkommenes nicht nur weiterentwickelt, sondern radikal infrage gestellt wird? Das, was wir Fundamentalismus nennen, und was in erschreckender Weise immer weiter um sich greift und in noch erschreckenderer Weise immer salonfähiger zu werden scheint, ist unter anderem Ausdruck einer solchen Angst vor Veränderung und damit einer Identität, die kein Außerhalb, sondern nur das um sich selbst kreisende Ruhen in sich selber kennt. Eine solche Identität, die Veränderung grundsätzlich als Infragestellung ihrer selbst versteht, ist immer gefährdete, ist immer extrem fragile und

solipsistische Identität, die am Reichtum des Lebens nicht nur vorbeigeht, sondern diesen systematisch ausklammert, indem sie entweder alle Veränderung ablehnt oder schon den Kopf in den Sand steckt, wenn es auch nur darum geht, um sich herum so etwas wie Veränderungs*bedarf* wahrzunehmen.

Doch es gibt ja auch jene, die Veränderung und Wandel offen gegenüberstehen. Sei es, weil sie Veränderung allein schon im Interesse der Erhaltung dessen, was ist, für absolut notwendig halten. Zum Beispiel die Schüler*innen, die sich auf den Fridays for Future-Demonstrationen dafür einsetzen, dass sich endlich unser Umgang mit den Ressourcen dieser Erde, die wir Christ*innen als Gottes Schöpfung glauben, radikal verändert, damit bewahrt werden kann, was Grundlage unseres Lebens in dieser Welt ist. Sei es aber auch, weil im Leben und Zusammenleben Neues mit einer solchen Macht und Anziehungskraft auftaucht oder entsteht, dass ein „Weiter so“ nicht einmal mehr als Möglichkeit in Betracht kommt. Nichts anderes als so ein Neues war ja die Entstehung des Christentums – als Botschaft und Geschick Jesu mit solch einer Wucht vor den Menschen standen, dass sie aufgrund der Begeisterung durch dieses Neue sich selber und die Welt neu sortierten und überhaupt erst aufgrund dieses Neuen Altes alt wurde.

Veränderung ist selbst dort, wo es um Bewahrung durch Wandel geht, immer sowohl das Entstehen von Neuem als auch das Vergehen bzw. die Verabschiedung von Altem.

Ohne deutliche Abstriche – man könnte auch sagen: Abschiede – an unserem westlichen Lebensstil wird die Bewahrung der Schöpfung für kommende Generationen nicht gelingen.

Ohne Abschied von ungerechten globalen Wirtschaftsstrukturen – in vielen Bereichen nicht weniger als Grundlage unseres Wohlstandes – wird globale Gerechtigkeit nicht zu erreichen sein.

Aber das, was verabschiedet wird, hinterlässt nicht einfach eine Leerstelle, sondern wird von Neuem gefüllt. So fragt zum Beispiel die aej-Mitgliederversammlung 2019 nicht nur nach Möglichkeiten, unseren ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten, sondern auch und vor allem danach, wie wir mit unserem ökologischen Handabdruck dieser Erde Gutes und Positives aufdrücken können. Die Aussicht auf Neues, auf Handlungs- und Gestaltungs-

möglichkeiten bewahrt so davor, Veränderung nur als Verlust wahrzunehmen, und gibt Möglichkeiten zu konstruktiver Gestaltung. Oder anders: Es ist die „Lust“ auf das Neue, die Mut macht, Verhalten zu ändern, Altes zu verabschieden und Leben grundlegend zu verändern.

Altes vergeht, damit Neues entstehen kann und manchmal entsteht Neues, damit Altes alt werden und vergehen kann. Und während die einen ängstlich auf den Verlust des Alten schauen, begrüßen andere mit Freude oder Hoffnung das Neue – nicht um seiner selbst willen, sondern weil sie wissen, dass Identität nur in Veränderung Identität sein und bleiben kann und immer wieder den Impuls des Neuen braucht, wenn sie nicht in sich selbst verkümmern soll.

Auch in der Kirche ist die Einsicht in die Notwendigkeit von Veränderung angekommen. Das ist nicht überraschend, ist der Ruf nach der steten Veränderungsbedürftigkeit von Kirche (*ecclesia semper reformanda*) doch mehr oder weniger konstitutiv für den Protestantismus. Neu aber ist die – maßgeblich durch die in diesem Jahr erschienene Freiburger Studie „Kirche im Umbruch“ hervorgerufene – Dringlichkeit, mit der die Notwendigkeit von Veränderungsprozessen behauptet wird, und an manchen Stellen wohl auch der Aktionismus, mit dem diese Prozesse angegangen werden. Die evangelischen Kirchen werden laut Prognose bis 2060 die Hälfte ihrer Mitglieder verlieren, was zum Teil dem demografischen Wandel, zum Teil aber auch der nachlassenden Kirchenverbundenheit der Bevölkerung geschuldet ist. Mit dem Verweis auf die Kirchenverbundenheit der Menschen ist das Feld kirchlichen Handelns bzw. kirchlicher Handlungsmöglichkeiten eröffnet: Wenn schon nicht auf den demografischen Wandel, so kann Kirche doch auf die Verbundenheit der Menschen mit ihr Einfluss nehmen, wenn die Umgestaltung kirchlichen Handelns auf allen Ebenen so gelingt, dass dieses für die Menschen neu oder wieder relevant wird.

Der Druck ist groß. Denn zum einen gilt es, den Fortbestand der Kirche als Institution auf ihren verschiedenen Ebenen zu sichern und dabei auch Rücksicht zu nehmen auf jene, die diese Institutionen derzeit tragen. Zum anderen aber sollen ja gerade jene für Kirche gewonnen werden oder zumindest doch nicht verloren gehen, die Kirche in ihrer derzeitigen Gestalt nichts abgewinnen können, woraus die Notwendigkeit grundlegender Veränderungen auf allen Ebenen resultiert.

Ob die derzeit diskutierten Mittel und Wege der Veränderung – sei es das Insistieren auf der Ortsgemeinde als dem Nahbereich kirchlichen Handelns, der als solcher eine besondere Nähe auch zur Lebenswelt der von ihr erreichten Menschen habe, seien es Erprobungsräume, die eher arbeitsteilig denn geografisch die Vielfalt kirchlichen Lebens unter den Bedingungen geringer werdender Ressourcen aufrechtzuerhalten versuchen, seien es neue oder neu entdeckte Gottesdienstformen und vieles mehr – ob diese Mittel und Wege der Veränderung angemessen sind, um zu erreichen, was ihnen aufgetragen ist, wird sich erst zeigen müssen. Es ist ja ohnehin so, dass keine Form kirchlichen Lebens um ihrer selbst willen von Bedeutung ist.

Ecclesia semper reformanda – das heißt nichts anderes, als dass unabhängig von der gegenwärtigen Lage von Kirche immer wieder zu fragen ist, ob die Art und Weise, wie wir Kirche gestalten, dem ihr vorausgehenden Ruf Gottes entspricht.

Neu ist in der gegenwärtigen Diskussion allenfalls die meines Erachtens durchaus begrüßenswerte Frage danach, wie Menschen für Kirche (zurück-) gewonnen werden können, die ihr nicht oder nicht mehr angehören. Nur zaghaft mag man das, was geboten ist, als missionarisches Handeln bezeichnen, weil der Begriff „Mission“ zu belastet erscheint. Und doch geht es letztlich genau darum: das Evangelium allen Menschen zu predigen.

Ich bin zuversichtlich, dass wir uns so lange zumindest nicht auf einem gänzlich falschen Wege befinden, als wir in der Lage sind, über diese Fragen konstruktiv miteinander zu streiten und auf falsche Alternativen zu verzichten. Weder ist das Alte nur schlecht, noch ist das Neue nur gut. Weder liegen die einen nur falsch, noch haben die anderen nur recht. Identität von Kirche ist immer die Identität von Identität und Differenz, Bewahrung und Erneuerung, Altes und Neues, Beharren und Veränderung – andernfalls ist sie nicht Identität von Kirche.

Die aej ist nicht immun gegen die Veränderungen in Gesellschaft und Kirche. Wir stehen nicht jenseits des Geschehens um uns herum. Im Gegenteil! Es ist ja gerade Anspruch der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland, dass wir Menschen unter dem Wort Gottes versammeln *in* den vielfältigen und heterogenen Bezügen, in denen sie leben. Es ist unser

Anspruch, dass wir die Vielfalt der Ausdrucksformen von Frömmigkeit und Glauben nicht nivellieren, sondern als in der Arbeitsgemeinschaft und zuerst und zuletzt in Gott selbst versöhnte Verschiedenheit und so als Reichtum des Glaubens zur Geltung bringen. Es ist unser Anspruch, genau jene Identität zu vollziehen, die sich nicht abgrenzt gegenüber dem anderen, sondern die Andersheit als konstitutiv für sich selbst vollzieht, und die Veränderung nicht als über sie kommendes Fatum, sondern als lebensnotwendige Aufgabe erlebt, die es immer wieder neu zu gestalten gilt.

Veränderung gestalten: Weil die aej sich nicht als Spielball gesellschaftlicher oder kirchlicher Großwetterlagen versteht, sondern um ihres Auftrags willen ihre Gestalt selbst bestimmen will, nehmen wir den mühsamen Weg auf uns, immer wieder neu nach der Angemessenheit der Formen und Strukturen zu fragen, in denen wir arbeiten. Das ist bisher nicht und wird sicher auch auf der Mitgliederversammlung 2019 nicht ohne Streit vonstattengehen. Doch der Streit miteinander, in dem unterschiedliche Positionen zur Sprache gebracht werden und verschiedene Perspektiven einander befragen, ist ja nichts anderes als die konkrete Form der Weiterentwicklung und also überhaupt nicht zu scheuen, sondern gerade um der Sache willen zu suchen.

Denn – und hier kann ich getrost noch einmal aufgreifen, was schon im letzten Jahr zu sagen war und zu sagen sein wird, solange Menschen Kirche gestalten: Nur im stetigen Um- und Neugestalten können wir bewahren, was uns anvertraut ist, und tun, was uns aufgetragen ist – gemeinsam die uns und unsere Welt verwandelnde Botschaft Gottes Gestalt gewinnen zu lassen. Gemeinsam mit allen, die Verantwortung tragen in Gremien und Mitgliedsverbänden, in der Geschäftsstelle und zahlreichen Projekten und Aktionen. Und im Vertrauen auf Gott, den Schöpfer und: Gestalter.

Herzlich Euer

Dr. Sven Evers
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Einführung zum Jahresbericht der aej 2019

Mike Corsa, Generalsekretär der aej.

Der aej-Jahresbericht gibt Auskunft über die Schwerpunkte der aej im Jahr 2019. Erreichtes wird aufgezeigt, der Blick in die Zukunft gerichtet und grundlegenden Spuren der Arbeit nachgegangen. Als Gesamtbericht fasst er die unterschiedlichen Formen von Aktivitäten thematisch zusammen: die Arbeit des Vorstands, der Arbeitsgremien und der aej/ESG-Geschäftsstelle, die Ergebnisse von Projekten, Entwicklungen in Außenvertretungen und vieles mehr. Es handelt sich dabei um die großen Linien, die zum Teil konkret ausgeführt werden, zum Teil aber nur einen Überblick geben. Auf Detailfragen geben die engagierten Mitwirkenden in den Gremien und die fachkundigen Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle gerne eine Antwort.

Aus gutem Grund ist der Jahresbericht 2019 mit „Veränderungen gestalten“ überschrieben, denn Veränderung ist im Jahr 2019 eine sich immer stärker konturierende Grundmelodie in allen Lebens-, Arbeits- und Denkbereichen – von globalen Zusammenhängen bis in die Welt des individuellen Alltags. Rückblickend könnten auch die 2010-Jahre später einmal als Dekade tiefgreifender Veränderungsprozesse oder als Jahrzehnt der offenkundigen Folgen von Veränderungen beschrieben werden. Der Klimawandel zeigt deutlich seine Folgen, vieles, was kompetente Wissenschaftler*innen auf Grundlage ihrer empirischen Erkenntnis vorausgesagt haben (extreme Wetterlagen, beschleunigter Abbau von Gletschern, wachsende Engpässe bei der Trinkwasserversorgung etc.), erleben wir heute. Die Schüler*innen von Fridays for Future halten ihren Gesellschaften dies brennspiegelartig vor Augen und artikulieren ihr Null-Vertrauen in gesellschaftliche Verantwortungsträger*innen und sogenannte Expert*innen. Diese sind doch etwas überrascht von der doch so unpolitischen, pragmatisch gelabelten jungen Generation. Die einen sind unfähig, die tektonischen Verschiebungen wahrzunehmen (FDP-Vorsitzender Lindner: Überlasst das mal den Experten) und wollen die engagierten Jugendlichen mit Schulgesetzen bändigen, die anderen versuchen Anschluss

zu bekommen und die jungen Menschen schnell einzubeziehen zur Rettung des Images und der Zukunft der Organisation. Jugend soll schnell richten, was die Generation Ü55 seit Langem aussitzt. Veränderung gestalten? In den großen Fragen eher doch verwalten!

Veränderungen können erschrecken und verunsichern, was sich immer mehr zeigt, nicht nur in den sogenannten „abgehängten“ Bevölkerungskreisen. Und das führt unter anderem zu wachsenden Anfeindungen gegenüber demokratischer Lebens- und Politikweisen, zum um sich greifenden und immer unverschämter auftretenden Antisemitismus acht Jahrzehnte nach der Shoah, zur wachsenden Gewalt gegen alles „andere“, gegen Vielfalt, zur verbreiteten Gleichgültigkeit gegenüber dem Tod im Mittelmeer mit dem rechtlichen und geistigen Mauerbau rund um die Wohlstandsinsel Westeuropa (übrigens die „Festung Europa“ war Figur und Kampfbegriff der NSDAP), zur steigenden Aggressivität im alltäglichen Umgang, sei es in den digitalen Netzwerken oder in den Freibädern an sommerlich heißen Tagen.

Offensichtlich scheint das bei den Mehrheitsdeutschen Selbstverständliche, die über Jahrzehnte erworbene und fundamentierte demokratische Lebensweise, zu erodieren. Zumindest weisen die erwähnten Entwicklungen in diese Richtung. Die Parteienlandschaft verändert sich rasant, das Modell Volkspartei scheint zu verdampfen, neue politische Bewegungen und Parteien entstehen und übernehmen in unterschiedlicher Weise das Politik-, aber auch das Parlaments- und Regierungsgeschehen. Es gehört inzwischen zum guten Ton, sich über etablierte Parteien und ihre Verantwortungsträger*innen lustig zu machen. Das große Befriedungsprojekt EU wird grundsätzlich infrage gestellt, nationale Interessen beginnen, das Gemeinsame, das Verbindende auszuhöhlen. Das kollektive „Nie wieder“, der Gründungsmythos der zweiten deutschen Demokratie verblasst, was die Verunsicherung befeuert.

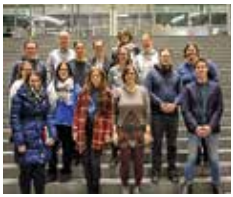
Veränderungen sind aber gleichzeitig ein Motor für neues Handeln, für Gestaltung, wenn sie als Herausforderungen begriffen werden. Die EKD hat sich angesichts eines in den 2000er-Jahren prognostizierten einschneidenden Mittelrückgangs (schwächelnde Konjunktur, gleichbleibend hohe Arbeitslosigkeit) mit den „6 Grundsätzen einer mittelfristigen Finanzpolitik“ (2004) und einem kantigen Impulspapier „Kirche der Freiheit“ (2006) aufge-

macht, gegen den Trend zu wachsen. Neue Gestaltungsräume wurden eröffnet und das Bisherige einer kritischen Prüfung auf Zukunftsfähigkeit unterzogen. Auch die aej ist daran beteiligt. Mit einem Grundsatzpapier „aej 2010“ wurde die Arbeit nicht etwa reduziert, sondern ein wichtiger Schritt für eine zukunftsfähige und wirkungsvolle Plattform für junge Menschen und die Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit im Bundeskontext geschaffen.

Der Gestaltungseifer der EKD erlahmte sichtlich angesichts massiver Kritik, das Bewährte könnte nicht zugunsten des Risikos von Experimenten reduziert werden. Damit verlor die Auseinandersetzung über den zukünftigen Weg (Kirche der Freiheit) deutlich an Antrieb. Gerade im Blick auf die Freiburger Studien zur Perspektive der Kirchen – öffentlich wahrgenommen und reduziert auf die Aussage, bis 2060 werden beide großen christlichen Kirchen die Hälfte ihrer Mitglieder verlieren) wäre ein erneuter, proaktiver und gestalterischer Aufbruch wünschenswert und ein Signal für den Gestaltungswillen. Doch die Sorge ist berechtigt, dass die Sorgevollen die Debatten dominieren statt Gestalter*innen, die nach Potenzialen suchen und an den Schrauben für Veränderungen kräftig drehen.

Eine Kirche, die ihr Potenzial nutzt und Motor von Veränderungen ist – das wäre eine Kirche, die weiter eindeutig für Menschenrechte in Deutschland und Weltweit eintritt (so wie dies der Ratsvorsitzende Heinrich Bedford Strohm in Fragen des Schutzes von Flüchtenden und Geflüchteten tut); eine Kirche, die sich proaktiv mit den Menschen auseinandersetzt, die das Vertrauen in eine liberale Demokratie verloren haben; eine Kirche, die in der Verantwortung für die Schöpfung eindeutig Stellung bezieht für den nachhaltigen Umgang mit der Erde und ihren Ressourcen und dem notwendigen Paradigmenwechsel hin zu einer Postwachstumsgesellschaft; eine Kirche, die mit dem Weltblick des Evangeliums einlädt, das Evangelium in Veränderungsprozessen als tragfähige Orientierung für das individuelle Leben und die Welt anzunehmen; eine Kirche, die Vielfalt lebt und offensiver und freudiger dazu ermutigt, das Evangelium in heutiger Zeit neu zu entdecken, frei von den Zwängen einer parochialen Kerngemeinde.

Die aej ist ein wesentlicher Teil und mittendrin in den Auseinandersetzungen. Sie versteht sich als aktive Gestalterin dieser Veränderungsprozesse im



Interesse von jungen Menschen, der Kirche, der demokratischen Gesellschaften und natürlich und besonders dem Erhalt der Schöpfung. Veränderungen als Herausforderungen zu begreifen und sie nicht mit einer resignativen Haltung zu verwalten, ist die Essenz der Evangelischen Jugend. Das erfordert Kräfte und Priorisierung – eben eine Umkehr der Begründungspflicht: „Nicht mehr die lange oder gute Tradition einer Aufgabe ist ausschlaggebend, sondern die zukünftige Bedeutung“ (Rat der EKD 2004: Sechs Grundsätze einer mittelfristigen Finanzpolitik) für den wirkungsvollen Einsatz für die Belange junger Menschen, für evangelische Kinder- und Jugendarbeit, aber insbesondere für die Lebensgrundlagen in einer freiheitlichen und versöhnten Gesellschaft.

Dieser Spur folgend sind die in diesem Jahresbericht aufgezeigten Schwerpunkte der aej im Jahr 2019 eine Abbildung des Gestaltungswillens der aej – die Grundlinien hierfür sind:

Schöpfungsverantwortung stärken: Die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die gesamte Schöpfung sind nicht mehr zu übersehen. Diese nun erkennbar tief greifenden und gefährdenden Veränderungen erfordern bewusstes Handeln – nicht nur auf politischer und Wirtschaftsebene, sondern von allen Menschen. Eine der zentralen Herausforderungen ist, Menschen den bereits erwähnten, notwendigen Paradigmenwechsel hin zu einer Postwachstumsgesellschaft nahezubringen und ihnen aufzuzeigen, dass sie mit ihrem persönlichen und alltäglichen Handeln zu einer bewussten Veränderung beitragen können und müssen. Die aej stellt sich seit vielen Jahren dieser Aufgabe und hat dabei immer mehr Profil gewonnen.

Mit der Ausstellung zu einer an Gerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung orientierten Lebensweise 2017 im youngPOINTreformation in Wittenberg hat die aej einen enormen Beitrag zur Bildung für Nachhaltigkeit geleistet. Ausstellungselemente kommen bis heute zum Einsatz und begeistern Jung und Alt (auch im Zentrum Jugend des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentags 2019 in Dortmund). Die intensive Arbeit, evangelische Verantwortung für verändertes Handeln einladend und erkenntnisfördernd aufzuzeigen und bewussteres Handeln im Alltag zu verankern, hat erstaunliche Ergebnisse zustande gebracht: „Die Welt im Kaleidoskop“, ein lange und intensiv erarbei-

tetes Kartenspiel, lädt ein, Antworten für ein gutes Leben in der globalisierten Welt zu finden – ein Renner, denn junge Menschen spielen nicht nur gerne digital, sondern greifen freudig auch analoge spielerische Denkanstöße auf, die zu den Grundfragen des Lebens einladen. Innerhalb kurzer Zeit ist das Spiel vergriffen und muss nachgedruckt werden. Ebenso begeistert junge Menschen und die Partner*innen der aej (Brot für die Welt-Kampagne „Zu gut für die Tonne“ etc.) die praktische Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Lebensweise auf der Internationalen Grünen Woche und im Zentrum Jugend des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentags. Der aej ist es gelungen, das zentrale Thema der Zukunft und von jungen Menschen zu besetzen. Das ist gestaltete und gelebte Schöpfungsverantwortung!

Leuchtkraft der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zeigen: Die Arbeit am „EKD-Jugendbericht“ hat sich gelohnt. Es ist gelungen, den Synodalen der EKD und der Kirchenkonferenz die Potenziale der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit aufzuzeigen. Die nachweisbare Wirkung der Arbeit überraschte zum Teil und beeindruckte bei der EKD-Synode ebenso wie die Weite der Angebote und die vielfältigen Möglichkeiten, das Evangelium menschenfreundlich und als Orientierung für das weitere Leben junger Menschen ins Gespräch zu bringen. Der Bericht wird aber auch breit in den Strukturen der Evangelischen Jugend zur Schärfung der Ziele und der Arbeitsansätze aufgegriffen. Dabei rückt die Bedeutung von hauptberuflichen Fachkräften immer mehr in den Mittelpunkt. Sie haben eine zentrale Funktion für das Zustandekommen und die Attraktivität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Die Ausbildungsrealität geht heute häufig an den beruflichen Herausforderungen vorbei, die professionelle Begleitung von hauptberuflichen Fachkräften in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit lässt zu wünschen übrig, die tarifliche Eingruppierung entspricht in vielen Fällen nicht den fachlich, rechtlich und administrativ gestiegenen beruflichen Anforderungen. Es bleibt eine zentrale Aufgabe der aej und ihrer Mitglieder, die Fragen zu beruflichen Fachkräften – Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Coaching, Bezahlung und Gewinnung – weiter mit den jeweils verantwortlichen Partner*innen zu qualifizieren, damit die evangelische Kinder- und Jugendarbeit ihre Potenziale weiter entfalten kann. Gleichzeitig wird die aej als eine der größten jugend-

verbandlichen Organisationen für Kinder- und Jugendarbeit ganz vorne stehen müssen, wenn es um die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit zwischen Schule und anderen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe geht. Diese aufgrund ihrer Potenziale führende Rolle muss sie verantwortlich in Zusammenschlüssen der Kinder- und Jugendarbeit wahrnehmen und sich als Gestalterin eines regelmäßigen Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit zeigen.

Vielfalt und Freiheit mitgestalten: Ganz weit vorne steht die aej beim Thema Migration und Integration. Sie positioniert sich seit Jahren eindeutig für eine Vielfaltsgesellschaft. So wichtig es ist, Projekte und Angebote zu entwickeln, die besonders dem Evangelium verbundene (hochreligiöse) junge Menschen ansprechen und herausfordern, so wichtig sind Projekte und Formate, die jungen Menschen Zugänge zur Evangelischen Jugend mit ihren vielfältigen Möglichkeiten eröffnen, die darin bisher keine Option sehen. Das schließt die Kooperation mit anderen Jugendorganisationen ein, insbesondere mit denen, die einen religiösen Hintergrund haben. Die Haltung der Evangelischen Jugend ist dabei unterstützend: Sie will Vereine und Initiativen von gesellschaftlichen Gruppen begleiten und fördern, die junge Menschen aus Zuwandererfamilien organisieren und ihnen Gestaltungsräume bieten. Der Erfahrungsschatz, den sich die aej dabei erarbeitet hat, ist groß und hat sie profiliert. Ihre Akzeptanz ist bei den Partner*innen – von der Alevitischen Jugend über die christlichen Vereine junger Migrant*innen bis zu muslimischen Jugendorganisationen – sehr hoch.

Das Engagement der aej und ihre Haltung, die Akzeptanz im Feld und ihre Kompetenzen machen sie zu einer wichtigen Partnerin der Bundespolitik. Sie wird häufig angefragt für die Begleitung von Entwicklungsprozessen zum Aufbau und zur Integration von Migrant*innenjugendselbstorganisationen. Dass sich die aej in der Frage der Aufnahme von Menschen auf der Flucht eindeutig auf der Seite eines verantwortlichen und menschenfreundlichen Umgangs und eng an der Seite des Ratsvorsitzenden befindet, erklärt sich selbstredend aus dem Verständnis und der Orientierung an den Worten und Taten von Jesus Christus.

Es ist ein klares Signal für diesen Schwerpunkt der Arbeit, dass die aej in ihrer Geschäftsstelle Veränderungen hin zu einer Personalstelle für Migration,

Inklusion, Vielfalt vollzogen hat – ein deutliches Zeichen für die Verantwortung zur Gestaltung einer freiheitlichen und vielfältigen demokratischen Gesellschaft.

Organisationen zeit- und bedarfsgemäß weiterentwickeln: Wenn hier gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen skizziert werden, bleibt es nicht aus, diesen Blick auch auf die eigene Organisation zu richten. Seit zwei Legislaturperioden beschäftigt sich der aej-Vorstand mit der Weiterentwicklung der aej. Die Fragen bewegen sich zwischen steigenden Anforderung bei der Bearbeitung von Themen, dem wachsenden Bedarf an Informationsverarbeitung und -weitergabe, einer folgenden Arbeitsverdichtung auf allen Strukturebenen, den veränderten Bedingungen des Ehrenamts und endlichen Ressourcen. Hinzu kommt, dass mit einem Zuwachs von inhaltlicher Kompetenz und öffentlicher Erkennbarkeit andere fachliche, zivilgesellschaftliche Player und politische Akteur*innen eine (stärkere) Kooperation wünschen.

Bedarfsklärung mit den Mitgliedern und Partner*innen, Überprüfung der Prioritätensetzung, bedarfsgerechte Strukturen und Arbeitsweisen und Sicherung der Handlungsfähigkeit sind dafür leitend. Der Vorsitzende führt dazu mehr aus.

Befeuert wird die Auseinandersetzung aber auch durch die Freiburger Studien zur Entwicklung der Kirchen mit dem schon angedeuteten Schwund an Mitgliedern und der Reduzierung ihrer ökonomischen Basis. Die EKD hat mit einer Überprüfung ihrer Kernaufgaben begonnen. In den einzelnen Landeskirchen laufen schon seit einiger Zeit Prozesse der Priorisierung. Die ersten Signale der EKD sind bei der aej angekommen – man müsse sich auch bei der aej ab 2025 auf deutlich sinkende Zuwendungen einstellen. Mit der EKD ist vereinbart, zunächst einmal die Vielfalt der Aufgaben, die Vernetzung von Themen, Fachkräften und jungen Menschen und die Wirkung der aej mithilfe der vorhandenen Daten transparent darzustellen. Dabei ist der bisherige Weiterentwicklungsprozess, der u. a. den Bedarf der Mitglieder und zeitgemäße Organisations- und Arbeitsformen prüft, notwendig und sehr hilfreich. Ich bin optimistisch, dass die aej auch 2025 die notwendige Ausstattung an Zuwendungen bekommt – wenn sie den notwendigen Bedarf ihrer Mitglieder und Partner*innen und ihre Rolle bei der Entwicklung und Zukunftssicherung

von Kirche darstellen kann und selbst erhebt, wo Redundanzen abgebaut und Themenbereiche zusammengeführt werden können, damit auch zukünftig eine starke Stimme im EKD-Kontext für die Interessen von jungen Menschen und die Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit spricht.

Das bedeutet mehr als bisher, Arbeitsergebnisse und ihr Zustandekommen zu dokumentieren und das empirische Wissen dazu zu nutzen und dabei die Überprüfung der Prioritäten nicht zu vernachlässigen. Sicherlich sieht die aej 2025 anders aus als heute – aber wie gesagt, Veränderungen wohnt die Möglichkeit inne, Neues anzugehen.

Liebe Leser*innen, noch viel mehr wäre an dieser Stelle auszuführen und zu würdigen. Veränderungen gestalten – das hat auch in der aej viele Gesichter. Das weit gefasste Handeln wird in den folgenden Kapiteln mit viel Sachverstand entfaltet. Der aej-Jahresbericht gibt einen Einblick in die Fülle der selbst gestellten und übertragenen Aufgaben, in die Arbeitsgebiete der aej, ihrer Themen und ihrer Netzwerke. Dies alles gelingt, weil sich eine große Zahl von sachkundigen, kompetenten Menschen engagiert in die aej einbringt und für die aej wirkt – in Gremien und Außenvertretungen – und durch ein sehr motiviertes und qualifiziertes Team der aej/ESG-Geschäftsstelle. Allen Mitwirkenden danke ich herzlich für ihr großes Engagement.

Und nun ist der Blick auf die einzelnen Teile des Berichts von jeder und jedem Lesenden selbst zu richten. Viel Erkenntnis und Spaß!

Mike Corsa
Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Glauben leben

Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott.

Orientiert an Jesus Christus! So lautet die Antwort nach dem Grund evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Bei allen Aktivitäten der Evangelischen Jugend steht die Frage nach dem Glauben an erster Stelle. Die Evangelische Jugend begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Gott und der Entwicklung ihrer Glaubensidentität. Mit der BasisBibel liegen bislang das Neue Testament und die Psalmen in anspruchsvoller und zeitgemäßer Übersetzung vor. Aber auch beim Kirchentag, beim Ökumenischen Jugendkreuzweg und in Jugendkirchen bieten sich für junge Menschen unzählige Möglichkeiten, ihren Glauben zu entfalten und als tragenden Grund ihres Lebens zu entdecken.

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2019

Seit 1972 gestaltet die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im jährlichen Rhythmus den „Ökumenischen Kreuzweg der Jugend“ (Jugendkreuzweg).

Ziel des Jugendkreuzweges ist zum einen, dass junge Menschen in Zeiten zunehmender religiöser Sprachunfähigkeit und reduzierter Kenntnisse der Grunddaten des christlichen Glaubens das Leiden Jesu Christi als zentrales Ereignis des Glaubens kennenlernen und einen Zugang gewinnen. Der Jugendkreuzweg arbeitet dabei nur zum Teil informativ; in erster Linie bietet er einen performativen, erlebnisorientierten Zugang. Zum anderen soll das Leiden Jesu Christi sowohl zur Lebenswirklichkeit und den Erfahrungen junger Menschen in Beziehung

als auch zur gesellschaftlichen und globalen Wirklichkeit von Leid und Ungerechtigkeit gesetzt werden. Im Nachspüren des Leidensweges Jesu Christi können junge Menschen erleben und verstehen, was die biblischen Texte und Jesus Christus mit ihrem persönlichen Leben und mit aktuellem Zeitgeschehen zu tun haben.

„Ans Licht" – der Jugendkreuzweg 2019: Der aktuelle Jugendkreuzweg 2019 trägt den Titel: „Ans Licht". Die Bilder für den Jugendkreuzweg 2019 bestehen aus Fotografien des zeitgenössischen Künstlers Bernd Willikens. Die Gesamtkomposition hängt im Dom zu Würzburg. Die scheinbar kargen Bilder in Schwarz-Weiß kommen ohne Figuren und mit wenigen Elementen in einem Raum aus, die variiert werden und mit Licht und Schatten bzw. Dunkelheit spielen. Sie lassen Raum zur Fantasie, haben aber eine deutliche Linie: Aus dem Gefangensein im Dunkeln und in dem Niederdrückenden und Leiden im Leben gibt es einen Weg „ans Licht" – an das Licht der Auferstehung Jesu Christi.

Auch der diesjährige Jugendkreuzweg bietet die Materialien in den klassischen und bewährten Formen an. Es gibt Musikoptionen in zwei unterschiedlichen Stilen zur Auswahl: die Möglichkeit einer Mitsingvariante und die einer soundtrackartigen Untermalung. Die Materialien werden in einer Printversion angeboten, einer Audio-CD mit Aufnahmen aller Ans Licht-Kompositionen oder auf einem USB-Stick mit allen Bildern, Texten und der Musik als Sound-Dateien. Die komplett überarbeitete App bietet alle Bilder, Texte und Lieder als multimediale Gebetsreise; dies ermöglicht bei der Durchführung eines Jugendkreuzweges eine leichtere modulare Nutzung der verschiedenen Elemente.

„ICON" – der Jugendkreuzweg 2020: Aus guten Gründen wechselt das Redaktionsteam regelmäßig die ästhetischen Zugänge und damit auch den künstlerischen Stil der Bilder. Für den Jugendkreuzweg 2020 hat die Redaktion einen Ikonen-Kreuzweg ausgewählt, den der orthodoxe Ikonenmaler Alexander Stoljarov „geschrieben" (wie es korrekt heißt) hat. Er hängt in der Pfarrkirche St. Hubertus in Dresden.

Die Spezifik von Ikonen ist die Farbe des Hintergrundes: Er leuchtet immer in Goldtönen. Dieses Gold soll den Himmel zeigen und symbolisieren. Denn

der Grundgedanke einer Ikone ist die Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Menschen. Ikonen sind gewissermaßen ein Fenster zur himmlischen Welt, und wer sie anschaut, soll etwas von Gottes Herrlichkeit erleben.

Die Bilder dieses Kreuzweges zeigen Stationen der Passion von Jesus Christus – sehr ungewöhnlich für Ikonen. Trotzdem ist auch hier der Hintergrund goldfarben. Damit soll gesagt werden: Sogar die Passion mit all ihren schrecklichen Leiden ist schon von der Auferstehung Jesu Christi umhüllt und wird in das Licht der Auferstehung getaucht. Das Gold signalisiert: Auch hier ist Gott.

Für jede Station hat die Redaktion zusätzlich moderne „Icons“, also Piktogramme, ausgewählt, die einen lebensweltlich-inhaltlichen Bezug der jeweiligen Station herstellen.

In einem interaktiven Gottesdienst im Zentrum Jugend des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2019 in Dortmund stellt das Redaktionsteam des Jugendkreuzweges die neuen Bilder vor und entwickelt im Rahmen des Gottesdienstes gemeinsam mit jungen Menschen Ideen für die Texte aus der Perspektive junger Menschen. Informationen über den neuen Jugendkreuzweg 2020 sind unter *www.jugendkreuzweg-online.de* zu finden.

BasisBibel

Von Anfang an begleitet die aej als Kooperationspartner des Herausgebers Deutsche Bibelgesellschaft (DBG) das Projekt BasisBibel, gestaltet es mit und fördert es. In der Evangelischen Jugend wird die BasisBibel sehr gut angenommen und entwickelt sich aus gutem Grund neben den klassischen Übersetzungen zu einer Standardbibel der Evangelischen Jugend.

Aktuell ist die BasisBibel als gesamtes Neues Testament mit Psalmen in vielfältigen Formen auf dem Markt: Neben der Printausgabe als bisheriges Kernprodukt ist sie als

App nutzbar und in die bestehende App der Lutherbibel integriert (*www.basisbibel.de*). Außerdem gibt es BasisBibel auf DVD sowie CD-ROM (Bibeltext mit Suchprogramm).

Der Übersetzungsprozess des Alten Testamentes (AT) läuft und soll nach den derzeitigen Zeitplanungen im nächsten Jahr abgeschlossen sein. Im Frühjahr 2021 soll die BasisBibel als Vollbibel auf den Markt kommen.

Jugendkirchen

Aktuelle Entwicklungen: Jugendkirchen sind in ihren ganz unterschiedlichen Ausprägungen und Arbeitsformen ein wesentliches Format evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Zurzeit ist ungefähr gleichbleibend von über 200 Jugendkirchen unterschiedlicher Couleur im deutschsprachigen Raum auszugehen; davon sind grob geschätzt ein Drittel katholische Jugendkirchen, ein weiteres Drittel ist landeskirchlicher Provenienz und ein Drittel ist den klassischen Freikirchen sowie den sogenannten frei flottierenden Gemeinden bzw. Bewegungen unter evangelischem Label zuzuordnen. Viele evangelische Jugendkirchen arbeiten über lange Zeiträume erfolgreich und unter hoher Akzeptanz, auch seitens der Kirchenleitungen. In anderen Städten werden neue Jugendkirchen eröffnet (z. B. in Hamburg-Eimsbüttel).

Profil, Programm und Konzeption sind entsprechend der bunten Landschaft der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sehr unterschiedlich.

Inhaltlich und methodisch bieten Jugendkirchen zumeist das, was evangelische Jugendarbeit auch in ihren anderen Arbeitsformen leistet. Jugendkirchen sind eine bestimmte Form evangelischer Kinder- und Jugendarbeit neben anderen funktionierenden Formen. Gelungene Modelle lassen sich nicht schematisch auf einen Jugendkirchentyp festlegen; vielmehr entwerfen sie ihre Konzeption im Rahmen ihrer kirchlichen und theologisch-geistlichen Prägungen und je nach situativem Bedarf. Eine große Rolle spielen dabei die Personen der Jugendlichen sowie der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Akteure, ihre Kompetenzen und „Gaben“.

Allen Jugendkirchen ist gemeinsam, dass sie Jugendlichen und ihren Kulturformen eigenständigen Raum und einen Ort geben wollen. Subjektorientiertes Arbeiten ist gesetzt. Darüber hinaus zeigt sich aber, dass Jugendkir-

chen zumeist dann attraktiv für (bestimmte) Jugendliche und insofern erfolgreich sind, wenn sie ein erkennbares geistliches, spirituelles, gottesdienstliches Profil haben und für junge Menschen als ein „Ort des Glaubens“ identifizierbar sind: Glauben zum Entdecken und Ausprobieren, Glauben zum Erfahren und Auseinandersetzen, Glauben, der vorgelebt und verkündigt wird.

Jugendkirchen können für junge Menschen Orte der immer nötiger werdenden Kommunikation des Evangeliums sein – als eine Improvisation des Evangeliums, die in Situationen mit Jugendlichen auf Augenhöhe bleibt und sich direkt und unmittelbar auf ihre Lebenswelten, Lebensgeschichten und Deutungsmuster beziehen kann.

Jugendkirchensymposion: Dem Zusammenhang von jugendlicher Kultur und jugendlicher Religion bzw. Glaubenspraxis entspricht die Thematik des 7. ökumenischen Jugendkirchensymposions 2018 in Leipzig. Gut besucht und positiv rezipiert signalisiert es unter dem Titel „Kult(ur)-Raum Jugendkirche – Leben und Feiern“ eine aktuell wesentliche Verhältnisbestimmung: Wie sol-

len und können sich Jugendkirchen mit ihren religiösen Ausdrucks- und Praxisformen (darunter Gottesdienste, Rituale, Spiritualität, Glaubensverkündigung usw.) und ihren Glaubenstraditionen in einer von zunehmender Säkularisierung und Glaubensdistanz geprägten Umgebungskultur und in milieubedingten Jugendkulturen aufstellen und Glauben kommunizieren?

Die aej-Geschäftsstelle begleitet, fördert und kommuniziert weiterhin Prozesse der Konzeptionsbildung, der Praxisqualifikation und der organisatorischen Vernetzung von Jugendkirchen im deutschsprachigen Raum – zum Teil in enger ökumenischer Zusammenarbeit mit dem katholischen Partner, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) in Düsseldorf.

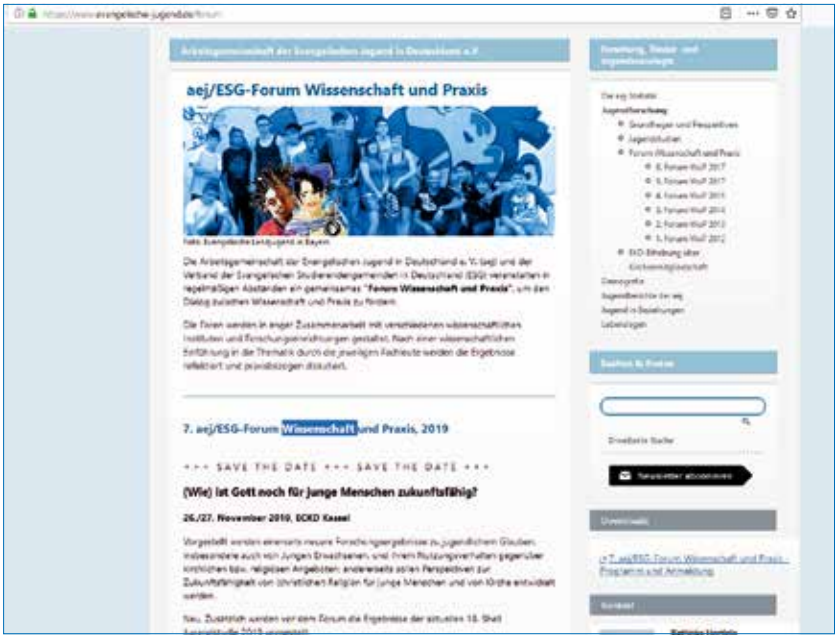
Bundesweite inhaltliche Impulse und ökumenische Vernetzungen laufen über die aej/ESG-Geschäftsstelle und die afj unter engagierter Hilfestellung des gemeinnützigen Vereines „Jugendkirchen-Förderung Baden-Baden e. V.“.

Die bisherige Frequenz der zentralen, bundesweiten und ökumenischen Jugendkirchensymposien belief sich aus guten Gründen auf einen zweijährigen Rhythmus. Aufgrund erheblicher personeller Veränderungen im ökumenischen Team, aber auch aus finanziellen Erwägungen und thematischen Gründen wird das nächste Symposion erst in drei Jahren (2021) anvisiert. Dies stößt allerdings bei der Mehrheit der teilnehmenden Jugendkirchen auf Ablehnung, vor allem, weil die Vernetzungen der Jugendkirchen untereinander eines kürzeren Zeitabstandes bedürften. Erwogen wird, ob es zwischenzeitlich konfessionelle Angebote kleineren und damit weniger vorbereitungsaufwendigen Zuschnittes geben soll.

aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis

Unter dem Titel „(Wie) ist Gott noch für junge Menschen zukunftsfähig?“ findet das 7. aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis unter guter Beteiligung im November 2019 in Kassel statt.

Im ersten Teil werden aktuelle empirische Ergebnisse und Erkenntnisse präsentiert. Die Hauptreferate führen unter dem Fokus „Religion und Werte“ in die gerade erschienene 18. Shell Jugendstudie ein und geben Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse zum Verhältnis von Jugend und Religion,



Jugend und Kirche und zu gegenwärtigen Entwicklungstendenzen von Kirche. Der zweite Teil widmet sich möglichen „Perspektiven – Wie ist Gott noch zukunftsfähig?“: Im Mittelpunkt stehen die Analyse der Emigrationsbewegungen von Jugendlichen aus der Kirche in frei flottierende Gemeinden und Bewegungen sowie die Frage notwendiger Transformationsprozesse von Kirche bzw. Kinder- und Jugendarbeit und der Perspektiven für die Zukunftsfähigkeit einer sich dezidiert christlich verstehenden, kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Die Referate werden zeitnah ins Info-Portal der aej zum Download eingestellt.

Wirklichkeit gestalten

Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit wird von Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. Das ist ein Markenzeichen der Evangelischen Jugend. Auch die Gesellschaft lebt vom Gestaltungswillen und der Bereitschaft zur Verantwortung vieler einzelner Menschen und Gruppen. Ob beim Engagement für eine nachhaltige Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und eine inklusive Gesellschaft, im interreligiösen und interkulturellen Austausch oder bei Präventivaktionen gegen Rechtsextremismus – mit ihren vielfältigen Aktivitäten steht die Evangelische Jugend für die Teilhabe junger Menschen an der Gestaltung des Zusammenlebens und der Gesellschaft. Weil es um die Interessen und die Zukunft kommender Generationen geht, verschafft ihnen die Evangelische Jugend Gehör in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Evangelische Jugend in ländlichen Räumen

Zu den erfolgreichen Projekten des Arbeitsbereichs Evangelische Jugend in ländlichen Räumen gehören die Aktionstage gegen Lebensmittelverschwendung in Pforzheim, der Stand sowie das vielseitige Programm im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW), die ejl-Veranstaltung beim Zukunftsforum Ländliche Entwicklung und ein Aktionsstand beim Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Dortmund zum Thema „Nachhaltige Gruppenfairpflegung“. Sämtlich Formate für bundeszentrale Informationsveranstaltungen, die über die „Grünen Mittel“ abgerechnet werden können.

Die ejl wird in ihrer Arbeit vonseiten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) als innovativer Kooperationspartner wahrgenommen. Der Kontakt zum BMEL intensiviert sich vor allem dadurch, dass die ejl mit im Begleitausschuss zum Programm „Nationales Netzwerk für den ländlichen Raum Deutschland“ (NLR) mitwirkt, welches das einzige Bundes-

programm im Rahmen der Fördermöglichkeiten des europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) ist. Hierdurch entwickeln sich Kontakte zu regionalen Strukturen, die gerne mehr mit „Kirche“ kooperieren wollen. Das BMEL vollzieht eine Schwerpunktveränderung von „Ernährung und Landwirtschaft“ hin zu einem „Lebensministerium“, bei dem es besonders auch um Digitalisierung, Ernährung für Kinder und Jugendliche, Politik gegen Hunger, ländliche Räume und das Ehrenamt geht. Mit der Schaffung des BMEL-Referates 815, das sich mit dem Ehrenamt und speziell den Themen der Landfrauen und der Landjugend befasst, hat die ejl eine eigene Zuständigkeit. Um weitere Mittel für die Evangelische Jugend einzuwerben, ist beispielsweise das Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung“ (BULE) geeignet. Bisher werden die BULE-Mittel von der aej nur für die Standaktion bei der IGW verwendet.

Internationale Grüne Woche (IGW): „Nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen“ – unter diesem Thema gelingt der aej/ejl eine erfolgreiche Präsenz auf der IGW, der weltgrößten Messe für Landwirtschaft, Ernährung

und ländliche Räume. Am Stand begeistert das Element der Ausstellung im youngPOINTreformation, das den ökologischen Fußabdruck lebendig veranschaulicht. Außerdem diskutieren die Besucher*innen anhand der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene. Visualisiert wird dies mit der inzwischen dritten, sowohl analogen als auch digitalen DenkWerkstattBild. Über die Standaktivitäten hinaus beteiligt sich die ejl am Hallen- und Bühnenprogramm der IGW.

Die IGW bietet der ejl ein Austauschforum für Jugendliche aus ländlichen Räumen. Zugleich präsentiert sich die Evangelische Jugend als relevanter Akteur in ländlichen Räumen, bringt Themen der Jugend ins Gespräch und fokussiert gesellschaftspolitische Herausforderungen bei der Entwicklung ländlicher Räume und beim Thema Ernährung.

Zukunftsforum: Parallel zur IGW findet das 12. BMEL Zukunftsforum Ländliche Entwicklung zum Generalthema „Ländliche Entwicklung – Gemeinsame Aufgabe für Staat und Gesellschaft“ statt. Zum siebten Mal beteiligt sich die

ejl zusammen mit der Katholischen Landjugendbewegung Deutschland (KLJB) mit einem Fachforum am Zukunftsforum. Bei der Veranstaltung „Raus aus der Schublade! – Jugendbeteiligung wirken lassen“ werden mit den Teilnehmer*innen aufbauend auf den Erfahrungen in Jugendverbänden Faktoren für das Gelingen von nachhaltiger Beteiligung zusammengetragen.

Nachhaltige Gruppenverpflegung: Seit 2017 ist das Thema Nachhaltige Gruppenverpflegung ein Schwerpunktthema der ejl. So gibt es im November 2018 von der ejl *Zu gut für die Tonne!*-Aktionstage in der Pforzheimer Schlössle Galerie. Unter dem Motto „Pforzheim rettet Lebensmittel!“ wird an Informations- und Aktionsständen und bei Tischgesprächen mit Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft und Gastronomie über Ursachen, Folgen und Vermeidung von Lebensmittelverschwendung informiert. Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) gibt es im Zentrum Jugend einen weiteren Stand mit der BMEL-Kampagne *Zu gut für die Tonne!* zu den Themen Lebensmittelver(sch)wendung und Nachhaltige Gruppenverpflegung. Neben einem umfangreichen Informationsangebot lernen die Besucher*innen im ejl-Aktionszelt, wie mit überschüssigen bzw. nicht marktkonformen Lebens-

mitteln schmackhafte Gerichte zubereitet werden können.

Die Kampagne Marmelade für Alle! ist an sich abgeschlossen. Doch immer wieder greifen Gruppen auf die Idee zurück und haben Anfragen diesbezüglich an die aej/ESG-Geschäftsstelle. Die Marmeladenfibel wird 2019 zum vierten Mal aufgelegt. Aus den positiven Erfahrungen mit der Marmeladenfibel ist im ähnlichen Format eine Fibel zu nachhaltiger Gruppenverpflegung geplant.

Das Thema Gruppenfairpflegung ist auch Schwerpunkt bei den neuen ejl-Formaten NETWALK und Rad.Land.Fluss. Der NETWALK richtet sich dieses Jahr besonders an erfahrene Freizeitköch*innen. Bei der Radtour Rad.Land.Fluss, einer Exkursion, die entlang des Grünen Bandes, dem ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen stattfindet, wird das Thema immer wieder aufgegriffen.

Grüne Mittel: Mittel aus dem Förderprogramm des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur Durchführung bundeszentraler Informationsveranstaltungen und Lehrfahrten sind eine wichtige Förderung für die ejl-Aktivitäten. Die Förderung mit bis zu 50 % der Kosten nach Bundesreisekostengesetz ist für innerdeutsche Informationsveranstaltungen möglich, an denen mindestens 20 Personen teilnehmen. Das BMEL legt Wert darauf, dass Bildung Ländersache ist. Deshalb fördert es Informationsveranstaltungen. Der Fördertopf für die aej umfasst 80.000 Euro, die die aej als Letztempfänger erhält. Aus diesem Grund kooperiert die aej weitgehend mit Organisationen und Gruppen, die für die Umsetzung der Veranstaltungen verantwortlich sind. Da die letzten Jahre nicht immer die gesamte Fördersumme ausgeschöpft wurde, werden immer noch neue Kooperationspartner*innen für geeignete Maßnahmen gesucht.

Die Schwerpunktthemen der ejl für die Grünen Mittel sind „Ländliche Räume“, „Ernährung“, „Wald“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Als neue Formate kommen in diesem Jahr folgende Veranstaltungen hinzu: die

Jugendklimakonferenzen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Vogelsberg) und der Nordkirche (Kiel) sowie die Veranstaltungen NETWALK und theoretisch die Radtour Rad.Land.Fluss. Diese Formate bewähren sich und sollen im nächsten Jahr weiter stattfinden. Die Radtour wird vom BMEL als „dem Grund nach zuwendungsfähig“ betrachtet. Die Förderung wird aber wieder zurückgezogen, da das Projekt mit der Aktion Agrar kooperiert. Die Argumentation des BMEL ist für die ejl nicht nachvollziehbar und es wird gegen ihre Ablehnung formal Widerspruch eingelegt. Im Herbst wird der Sachverhalt mit dem BMEL erörtert; es besteht Hoffnung, dass sich die Förderbedingungen vonseiten des BMEL vereinfachen.

Diversity – Inklusion

Die Auswertung und die Nacharbeiten zum Inklusionsprojekt „Entwicklung von Leitlinien zur Umsetzung einer inklusiven Kinder- und Jugendarbeit“ haben gezeigt, dass die Einbringung und Verabschiedung eines „Aktionsplans Inklusion“ für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit noch zu früh

erscheint. Die Umsetzung und die Implementierung von inklusiv gestalteten Angeboten innerhalb der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit braucht Zeit und die Bereitschaft dazu. Um die aktuelle Situation und Haltung der aej-Mitglieder zu erheben, wird eine Umfrage zum Thema Inklusion auf der 129. aej Mitgliederversammlung beschlossen (Beschluss 5/2018 Inklusion als Aufgabe der Evangelischen Jugend in Deutschland).

Der Fachkreis Inklusion entwickelt in Anlehnung an den „Index für Inklusion“ Fragestellungen zu verschiedenen Aspekten. Dabei geht es nicht um gezählte Teilnehmer*innenzahlen oder Veranstaltungen, die unter dem Label „Inklusion“ laufen, sondern um das Wissen und die Haltung zum Thema und die bisherige Auseinandersetzung mit einzelnen Facetten von Teilhabemöglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen an den Angeboten und Veranstaltungen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit.

Die geringe Zahl von Rückläufen zeigt, dass eine grundsätzliche Bereitschaft, sich mit der Umsetzung von Inklusion zu beschäftigen, vorhanden ist, es oft aber als „zusätzliche“ Aufgabe und damit als Herausforderung erlebt wird. Inklusion hat mit der Gestaltung des alltäglichen Handelns zu tun und ist eine Frage der Haltung, die sich in der Regel nur langsam ändern kann und ein Lernprozess ist. Wie das alltägliche Handeln und damit Arbeiten immer mehr inklusiv gestaltet werden kann, muss gemeinsam erarbeitet werden. Der Fachkreis Inklusion wird im Jahr 2020 die Ergebnisse auswerten und aufarbeiten und der aej-Mitgliederversammlung die angemessene Weiterarbeit an diesem gesellschaftlich bedeutenden Thema skizzieren.

Um den Möglichkeiten von Veränderungen mehr Raum zu geben, befindet sich ein Antrag bei der Stiftung Aktion Mensch in Bearbeitung. Mit einem Modellprojekt sollen Mitarbeiter*innen in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit für die Umsetzung inklusiven Handels qualifiziert werden und gleichzeitig in der Praxis konkrete Vorhaben bearbeitet werden. Dadurch wird

das Wissen um Teilhabemöglichkeiten und die gelebte inklusive Praxis erhöht. Mit einem durch die Stiftung Aktion Mensch geförderten Projekt kann die aej als eine Arbeitsgemeinschaft für die Jugendverbandsarbeit hinsichtlich inklusiver Angebote voneinander profitieren, weiterentwickeln und für andere als Beispiel dienen.

Migration

Seit 2015 haben sich die gesellschaftlichen Debatten um die Themen Zuwanderung nach Deutschland, Migration, Flucht und Asyl deutlich verschärft. Von Regierungsseite wurden zahlreiche Gesetze erlassen, die einerseits die neuen Herausforderungen regeln und zu einem geordneten Migrationsrahmen führen sollen, andererseits eine repressive Asyl- und Flüchtlingspolitik markieren. Im Oktober 2015 wurde das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz verabschiedet. Infolgedessen wurde u. a. die Liste der sicheren Herkunftsländer erweitert, ein längerer Verbleib in Landesaufnahmeeinrichtungen eingeführt und ein vollständiges Arbeitsverbot für Menschen aus sicheren Herkunftsländern erlassen. Mit dem Asylpaket II 2016 wurden der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte für zwei Jahre ausgesetzt und Aufnahmezentren geschaffen, in denen Personen mit einer geringen Chance auf Anerkennung durch ein Schnellverfahren laufen. In diesen Zentren sind sie in ihrer Freizügigkeit eingeschränkt und dürfen den Bezirk der für sie zuständigen Behörde nicht verlassen. 2018 werden sogenannte Ankerzentren eingeführt, in denen es keine unabhängige Rechtsberatung gibt, Familien mit Kindern keine Rückzugorte haben und der Aufenthalt häufig länger als die angestrebten drei Monate dauert. Das Migrationspaket, welches 2019 beschlossen wird, bringt mit dem Geordnete-Rückkehrgesetz neue Härten für Familien und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und schließt weitere Geflüchtete von Bildung und Arbeit aus.

Die 2013 gegründete AfD ist mittlerweile auf allen Ebenen in den Parlamenten vertreten. Ihr zentrales Thema ist die Migrations- und Flüchtlingspolitik, verbunden mit dem Ziel einer weitgehenden Abschottung Deutschlands und Zurückweisung geflüchteter Menschen an den deutschen Grenzen. Sie sieht in der Flüchtlingspolitik der Regierung Merkel den Grund für zentrale

gesellschaftliche Probleme in Deutschland und trägt mit ihren politischen Programmen und öffentlichen Äußerungen zu einem sich etablierenden Rechtspopulismus bei, der sich gegen Zuwanderung und die Vielfalt einer offenen Gesellschaft richtet. Infolgedessen bildet sich ein gesellschaftliches Klima der Verunsicherung, eine Verrohung des Miteinanders und in Teilen die Nichtanerkennung von Werten, die die freiheitlich demokratische Grundordnung Deutschlands festschreibt.

Diese Entwicklungen und die damit einhergehenden Herausforderungen machen deutlich: Die Themen Zusammenleben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft, Antirassismus-Arbeit, Islam- und Muslimfeindlichkeit, Migration, Flucht und Asyl sowie die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit bleiben relevante und unverzichtbare Themen für die aej. Mit der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) sowohl mit christlich-ökumenischer Prägung als auch alevitischer oder muslimischer Prägung trägt die aej zu einem friedlichen

Miteinander aller Menschen, die in Deutschland leben, bei. Die aej ist überzeugt, dass es in dieser Zeit der Verunsicherung, in der Polarisierung, Populismus und ein sich neu etablierender Rechtsextremismus die offene und menschenfreundliche Gesellschaft bedrohen, klare Haltungen und Botschaften braucht, die im konkreten Tun sichtbar werden. Deshalb unterstützt die aej mit ihrer jugendpolitischen Vertretungsarbeit, mit Projekten und Initiativen das Engagement ihrer Mitglieder bei der Aufnahme und Integration von jungen Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte. Sie engagiert sich für ein respektvolles Miteinander in Vielfalt und lässt nicht nach, junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Organisationen und Vereine junger Migrant*innen zu stärken. Sie setzt sich weiterhin für Vielfalt und Öffnung der Strukturen der Jugend(verbands)arbeit sowie für die Zusammenarbeit mit jungen Muslim*innen ein, insbesondere auch für die Intensivierung des interreligiösen Dialogs mit jungen Muslim*innen.

So beschließt der Vorstand kurz vor dem Jahreswechsel 2018/2019 die Mitgliedschaft bei CLAIM, der Allianz gegen Muslim- und Islamfeindlichkeit. CLAIM wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert und ist Teil der Strukturentwicklung zum bundeszentralen Träger im Themenfeld „Prävention von Islam- und Muslimfeindlichkeit und Empowerment von Betroffenen“. CLAIM ist ein Projekt der Jungen Islam Konferenz (JIK), der die aej auf Wunsch des BMFSFJ ihre Expertise als Träger beim Aufbau zum bundeszentralen Träger zur Verfügung stellt. Dies zeigt: Die aej wird auf Bundesebene als relevante Akteurin und Ansprechpartnerin für die Kooperation mit muslimischen Jugendverbänden wahrgenommen. Mit ihrer Mitgliedschaft bei CLAIM bezieht die aej nach außen Position gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit und macht sichtbar, dass sich die Haltung nicht nur auf eigene Projekte bezieht, sondern weiter ausstrahlt. Im Kontext der Interessensbekundungsverfahren im „Demokratie leben!“-Programm 2020 bis 2024 wird die aej von CLAIM gebeten, Teil des Kompetenznetzwerks Muslim- und Islamfeindlichkeit zu werden. Die aej beteiligt sich zusammen mit INSSAN e. V. (Verein für kulturelle Interaktion) und ZEOK e. V. (Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e. V.) sowie CLAIM als koordinierender Stelle an einer gemeinsamen Interessensbekundung. Damit könnte die

Partnerschaftsarbeit mit muslimischen Jugendorganisationen fortgesetzt werden und die aej sich im jugendverbandlichen Kontext weiterführend in diesem gesellschaftlich hoch relevanten Themenfeld engagieren. Ebenso gibt die aej beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Bereich Jugendintegrationsprojekte eine Interessensbekundung für ein kleineres Projekt ab, welches sich mit dem Thema Erinnerungskultur in der Migrationsgesellschaft beschäftigen soll.

Erstmalig wird im September für alle Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle im Rahmen eines Studientages ein Diversitätstraining organisiert. Das Eintreten der aej nach außen für eine offene, inklusive und vielfältige Gesellschaft soll sich ebenso in einer reflektierten und diskriminierungskritischen Haltung der Beschäftigten im Arbeitsalltag spiegeln.

Das Projekt „Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung!“ *(s. S. 46)* wird mit dem Auslaufen der ersten Förderphase von „Demokratie leben!“ zum 31. Dezember 2019 beendet. Das Projekt „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ *(s. S. 49)*, ebenfalls aus dem Programm

„Demokratie leben!“ gefördert, wird mit Mitteln der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) noch bis 2020 weitergeführt. Die Projekte ermöglichen einerseits die inhaltliche Arbeit zum Thema Islam- und Muslimfeindlichkeit und konkrete Maßnahmen und Angebote für junge Geflüchtete. Andererseits die Einführung von Hauptberuflichkeit bei bereits zwei langjährigen VJM-Kooperationspartnern, dem Orthodoxen Jugendbund Deutschland e. V. (OJB) und der Koptischen Jugend Deutschland e. V., sowie bei zwei muslimischen Jugendverbänden, der Muslimischen Jugend Deutschland e. V. (MJD) und einer Gemeindejugendorganisation des Vereins Islamischer Kulturzentren in Berlin-Spandau.

Um die Erfahrungen und Ergebnisse dieser Projekte mit aej-Mitgliedern, Vertreter*innen der VJM-Verbände sowie der Öffentlichkeit zu diskutieren, findet am 14./15. November 2019 in Berlin die Fachtagung „DRANBLEIBEN! Jugendverbände engagiert für Vielfalt und Demokratie!“ statt. Sie geht den Fragen nach, wie sich unsere Gesellschaft aus Jugendperspektive zu Migrationsfragen weiterentwickeln muss und welchen Beitrag Jugendverbände zu einem lebendigen, vielfältigen und demokratischen Zusammenleben leisten können. Im Rahmen eines Politischen Abends werden die aktuellen Herausforderungen mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages erörtert.

Mit diesen Projekten, die jungen Menschen mit Migrationshintergrund Zugänge zu den Angeboten und Aktivitäten evangelischer Kinder- und Jugendarbeit eröffnen, sowie mit der Unterstützung von VJM bei der Etablierung und Selbstorganisation trägt die aej kontinuierlich zur Gesamtentwicklung im jugendverbandlichen Feld bei. Durch ihre Praxis, junge Menschen gleichberechtigt an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, wirkt sie an der Schaffung einer Anerkennungskultur für alle Menschen mit Migrationshintergrund mit.

Durch die vielfältigen Kooperationen mit VJM bestehen enge Verbindungen zur aej/ESG-Geschäftsstelle, die eine Ausweitung ihrer Zentralstellenfunktion zur Folge hat. Schon seit 2009 stellt die aej ihren VJM-Partnern (Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugend (GfJ), Jugendverband der evangelisch-vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland (JVE), Orthodoxer Jugendbund (OJB), Jugend der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) jährlich 25.000 Euro zur Verfügung. Dem Zentralstellenverfahren gehört seit 2013 auch der

Jugend- und Student*innenring der Deutschen aus Russland (JSDR e. V.) an. Mit Projektmitteln, diesen finanziellen Mitteln und Beratungsleistungen trägt die aej weiter zur Unterstützung der VJM-Partner bei. Unter anderem berät sie regelmäßig mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof die laufende Arbeit der VJM – u. a. mit der Durchführung von Juleica-Schulungen für VJM – und organisiert selbst das VJM-Vorständetreffen sowie das jährliche VJM-Treffen zur Vernetzung. 2019 beginnt eine Teamer*innen-Ausbildung für Juleica-Schulungen, um dieses Angebot für ehrenamtliche Mitarbeiter*in-nen zukünftig eigenständig in den Verbänden durchführen zu können.

Aus der langjährigen Kooperation mit der aej erwächst der Wunsch der JVE, der aej beizutreten. Der aej-Vorstand bereitet dafür alle notwendigen Schritte vor und die JVE entscheidet, ihren Aufnahmeantrag für die aej-Mitgliederversammlung 2020 vorzubereiten.

Ihre migrationspolitischen Erkenntnisse sowie das Wissen zu Fördergeldgebern und Projektanträgen gibt die aej in den Verbandsgremien und an ihre Mitglieder weiter und unterstützt damit Aktivitäten der Mitglieder. Im März findet in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische

Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und Aktion Mensch ein Förderinfotag für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit zu den Themen interkulturelle Öffnung, Migration und Integration statt. Es werden Fördermöglichkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie die neuen Förderprogramme von Aktion Mensch vorgestellt.

Darüber hinaus engagiert sich die aej in unterschiedlichen Netzwerken für die Belange von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere in der Konferenz für Migration, Integration, Flucht und Asyl (KMIFA) und der Konferenz für Islamfragen (KIF) der EKD sowie im Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und Jugendforschung (NiJaF).

Migrationsprojekte

Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung!

Seit April 2015 führt die aej ein Kooperationsprojekt mit drei muslimischen Jugendverbänden durch, um diese bei ihrer weiteren Etablierung zu unterstützen. Die Kooperationspartner sind:

- der Bund der Muslimischen Jugend/DITIB-Jugend (BDMJ) (bis Ende 2018 am Projekt beteiligt),
- die Muslimische Jugend in Deutschland e. V. (MJD) und
- der Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ).

An inzwischen noch fünf Standorten im Bundesgebiet kooperieren jeweils muslimische Jugendgruppen und die Evangelische Jugend mit dem Ziel, die Partnerverbände bei ihrer weiteren Etablierung zu unterstützen und ein Bewusstsein für antimuslimischen Rassismus und Islamfeindlichkeit zu schaffen. Das Jahr 2019 ist das fünfte und somit letzte Projektjahr.

Die Standorte in Kooperation mit der Muslimischen Jugend in Deutschland e. V. (MJD) und dem Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ) sind:

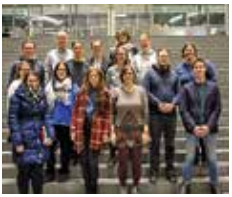
- *Berlin:* MJD, VIKZ und Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz
- *Bielefeld:* MJD und Evangelische Jugend Bielefeld
- *Hannover:* MJD, Evangelische Jugend Hannover und Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Hannover (VCP)
- *Gladbeck:* Islamisches Begegnungszentrum Gladbeck e. V. (VIKZ) und die Evangelische Jugend Gladbeck
- *Offenbach:* Islamische Jugend Hessen (IJH/VIKZ) und der Fachbereich Kinder und Jugend der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

Zu Jahresbeginn liegt die Produktion der multimedialen Materialsammlung „Jung, muslimisch, deutsch, normal. Diskriminierungskritische Zugänge zum Thema Jugend und Islam“ vor. Neben einem Kurzfilm, der anhand unterschiedlicher Situationen Alltagsrassismus deutlich macht, einer interaktiven App zur Reflektion eigener Zuschreibungen und Methoden für Gruppenübungen

enthält das Paket auch eine Broschüre mit einführenden Texten zum Thema. Das Gesamtpaket kann kostenlos über die aej/ESG-Geschäftsstelle bezogen werden.

Eine weitere Verbindung zu CLAIM (s. o.) entsteht im Rahmen einer TANDEM-Standortaktion in Hannover. Jugendliche vom VCP, der Evangelischen Jugend Hannover und der Muslimischen Jugend in Deutschland veranstalten im Sommer auf lokaler Ebene eine gemeinsame Fahrrad- und Tandemtour durch Hannover. Es werden verschiedene Stationen angefahren, die zum vertieften interreligiösen Dialog und gegenseitigen Kennenlernen motivieren. Vor dem Hannoveraner Rathaus platzieren sich die Teilnehmer*innen zu einer Aktion im Rahmen des Tages gegen antimuslimischen Rassismus, der jährlich am 1. Juli stattfindet.

Im Oktober 2019 tagt der Projektbeirat zum letzten Mal in Kassel. Es kommt zu einer Evaluation des fünfjährigen Projektes und einem Austausch über Konzepte denkbarer Folgeprojekte.



Im November 2019 veranstaltet die aej die Migrationsfachtagung „DRANBLEIBEN – Jugendverbände engagiert für Vielfalt und Demokratie“ in Berlin *(s. S. 53)*.

JETZT erst recht!

Im Dezember 2017 startet die aej mit verschiedenen religiösen Jugendverbänden das Kooperationsprojekt „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“. Auf der Basis langjähriger Kooperationen wird die Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Jugend und koptischen, orthodoxen und muslimischen Jugendverbänden vertieft. Auf der lokal-regionalen Ebene werden an zehn Standorten neue interkulturelle Partnerschaften zu Organisationen aufgebaut, die Angebote für junge Geflüchtete machen und gemeinsam gegen die wachsende Muslim- und Islamfeindlichkeit in der Gesellschaft vorgehen.

Projektpartner*innen und lokale Kooperationspartner*innen sind:

- *Hannover:* Muslimische Jugend Deutschland in Deutschland e. V. (MJD) – Jugendmigrationsdienste Kronsberg

- *Berlin (bis Mai 2019):* Spandauer Kultverein zur Integration und Bildung e. V. (Gemeinde des VIKZ) – Ev. Jugend/Gemeinde Biesdorf
- *Düsseldorf:* Koptische Jugend Deutschland e. V. – Kreis der Düsseldorfer Muslime (KDDM)
- *Köln:* Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB) – Evangelische Schüler* und Schüler*innenarbeit im Rheinland e. V. (ESR)
- *Dresden:* Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden/VCP Sachsen – Wir sind Paten e. V.
- *Brandenburg an der Havel:* CVJM Brandenburg – Eritreische Flüchtlingsinitiative
- *Hamburg:* Evangelischer Kirchenkreis Hamburg-Ost – Schorsch im IFZ/ Islamisches Zentrum Al-Nour Moschee
- *Köln:* Evangelische Schüler* und Schüler*innenarbeit im Rheinland e. V. (ESR) – Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- *Rahden:* CVJM Rahden
- *Nordhorn:* Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Nordhorn – Internationales Team Nordhorn
- *München (ab Juni 2019):* Islamische Jugend Bayern (IJB)/Verband Islamischer Kulturzentren (VIKZ)

Am Ende des zweiten Projektjahres und mit dem Auslaufen der Förderung durch das Programm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sind wichtige Meilensteine des Projektes bereits erreicht. Durch die Personal- und Maßnahmenzuschüsse wird eine konzentrierte und kontinuierliche Arbeit an den Projektzielen ermöglicht. Insbesondere die vier beteiligten Vereine junger Migrant*innen, die mit dem Projekt erstmalig Hauptberufliche in ihren Verbänden beschäftigen,

können sich fokussiert einbringen und gleichzeitig den eigenen Verbandsaufbau stärken.

Es gelingt den Standorten, neue Kontakte und Kooperationen zu Verbänden, Vereinen, Initiativen oder Gruppen aufzubauen. Gemeinsam werden Angebote für und mit jungen Geflüchteten durchgeführt: Das sind zum Beispiel: die Teilnahme an Freizeiten, Bildungsmaßnahmen und Teamer*innenausbildung, das sind Sportgruppen, kreative Angebote, gemeinsames Kochen und Essen im Rahmen von offener Caféarbeit. Auch die Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen und Kampagnen wie dem Tag des Flüchtlings sowie dem Tag gegen antimuslimischen Rassismus, Fotoausstellungen; Länderinformationsabende, Projektchöre sowie internationale Advents- und Weihnachtsfeiern gehören zu dieser Reihe von Angeboten. Sie fördern das friedliche Miteinander trotz unterschiedlicher Erfahrungen, Herkunft und Religion. Dabei werden auch Formen der Konfliktbearbeitung eingeübt und junge Geflüchtete werden im Kontext der Jugendarbeit mit den demokratischen Werten der Jugend(verbands)arbeit vertraut.

Die Hauptberuflichen an den zehn Projektstandorten schließen das Qualifizierungsprogramm ab. In Zusammenarbeit mit „Diversity Works“ und weiteren externen Fachleuten werden die Themen Weltreligionen im Dialog,

HAIFA
BAGDAD

Muslime und der Islam im Fokus der Öffentlichkeit, Konflikte konstruktiv lösen, bearbeitet. So erlangen die Hauptberuflichen neues Wissen, reflektieren ihr Handeln und üben eine diskriminierungs- und rassismussensible Haltung ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt wird durch den Launch der projekteigenen Webseite (*www.jetzt-erst-recht.org*), den Projektflyer und Social-Media-Aktivitäten verstärkt. Einen besonderen Höhepunkt bildet die Fachtagung „DRANBLEIBEN! Jugendverbände engagiert für Vielfalt und Demokratie“, die die aej gemeinsam mit den Projektpartner*innen aus „Junge Muslime als Partner“ und „JETZT erst recht!“ in Berlin organisiert (s. o.).

Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren (12/2017 – 12/2020) und wird zu gleichen Teilen aus dem BMFSFJ Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) finanziert.

Horizonte erweitern

Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswirklichkeit junger Menschen und nimmt ihren Sozialraum in den Blick. Damit verlässt sie die kirchliche Binnenperspektive und entdeckt mit Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten, die sich beim Blick über den Tellerrand bieten. Die partnerschaftlichen Beziehungen zu Polen, zum Heiligen Land und zum Vereinigten Königreich, das globale Lernen als konstitutives Element und die europäische Dimension von Kinder- und Jugendarbeit sind wesentliche Aspekte der umfangreichen Angebote, die Kinder und Jugendliche ins Weltgeschehen hineinnehmen. Sie erkennen sich und ihr Leben im Zusammenhang globaler Entwicklungen, erweitern ihren Horizont und werden handlungsfähig.

Bilaterale Beziehungen der aej

FRANKREICH

Gemeinsam mit ihrem Partnerverband YMCA France, dem französischen Pendant zum Christlichen Verein Junger Menschen in Deutschland, schultert die aej als Zentralstelle im System des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) die anspruchsvollen Aufgaben der Fortführung und des Ausbaus der deutsch-französischen Beziehungen. In Zeiten, da die deutsche Bundesregierung unermüdlich an der Schaffung neuer Jugendwerke mit anderen Partnerländern innerhalb und außerhalb Europas arbeitet, ist dies mehr als reine Traditionspflege – der deutsch-französische Jugendaustausch steht als Prototyp und als Vorbild immer wieder neu im Rampenlicht und muss seine Innovationsfähigkeit ebenso wie seine Nachhaltigkeit unter Beweis stellen.

Ganz in diesem Sinne organisieren YMCA France und die Evangelische Jugend in Deutschland für die ehrenamtlich und hauptberuflich tätigen Begegnungsleiter*innen ihre Partnerschafts- und Studientagungen in einem bewährten Rahmen mit halbjährlich wechselnden Themenschwerpunkten.

Auf die Studientagung in Bremerhaven „Das Meer.“ mit ihrem multiperspektivischen Blick auf die religiöse, kulturelle, wirtschaftliche, ökologische, politische und pädagogische Bedeutung des Meeres in Vergangenheit und Gegenwart folgt im Frühjahr in Villeneuve-les-Avignon eine ähnlich konzipierte Partnerschaftstagung zu dem nur bei oberflächlicher Betrachtung randständigen Thema „Der Wein.“ mit vielen aktuellen Anknüpfungspunkten an politische Debatten und pädagogische Praxis in beiden Ländern. Erstmals sind die beiden Veranstalter in diesem Jahr aus politischen Gründen zu Umstellungen im Programm gezwungen, da die populistische Gelbwestenbewegung mit ihrer Belagerung der Stadt Avignon den Ausnahmezustand herbeiführt. Einer vergleichsweise nüchternen Materie nähert sich die Studientagung 2019 in Heidelberg, die sich am Ort bedeutender historischer Zerstörungen der Frage nach dem bilateralen Verhältnis von Kriegen und Friedensschlüssen aus Anlass der hundertjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles widmet.

Das DFJW, dem als Regierungskompetenzzentrum die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden beider Länder aufgetragen ist, hat aufgrund interner und externer Entwicklungen in kurzer Zeit eine Reihe wichtiger Personalentscheidungen zu bewältigen. Die längere Vakanzzeit nach dem Ende des Mandats des deutschen Generalsekretärs Dr. Markus Ingenlath endet im Frühjahr mit der überraschenden Berufung Tobias Bütows, eines Mitarbeiters des Centre International de Formation Européen in Nizza. Seine frühere Tätigkeit für die israelische Gedenkstätte Yad VaShem und für die OSZE in Sarajewo lässt eine Fortsetzung der bereits unter seinem Vorgänger begonnenen Ausrichtung auf Projekte des historisch-politischen Lernens erhoffen. Wenige Tage nach dem Dienstantritt des neuen deutschen Generalsekretärs beendet der französische Staatspräsident Emmanuel Macron abrupt die Beauftragung der verbliebenen französischen Generalsekretärin des DFJW, Beatrice Angrand. Sie leitet seit April die staatliche Agentur für den französischen Zivildienst (Service Civique) und die französische Nationalagentur Jugend für Europa. Innerhalb des DFJW wechselt der frühere pädagogische Mitarbeiter des französischen CVJM, Karl Boudjema, als Referatsleiter aus dem Bereich der beruflichen Bildung an die Spitze des Finanz- und Verwaltungsreferates.

Eine weitere positive Nachricht ist der lang erwartete finanzielle Aufwuchs für den deutsch-französischen Jugendaustausch durch die Erhöhung der Regierungsbeiträge an das DFJW, von dem diesmal auch ein erklecklicher Teil bei den Trägern ankommt.

Im Laufe des Berichtszeitraums verstärken sich zwei Tendenzen. Einerseits nimmt die Zahl der durchgeführten Maßnahmen bei Trägern aus dem diakonischen Bereich der evangelischen Kinder- und Jugendhilfe leicht ab, was bei prinzipiell guter Förderung auch mit veränderten Prioritäten der jeweiligen Dienstgeber erklärt werden kann. Gleichzeitig besteht bei den Mitgliedern der aej im Bereich der bilateralen Partnerschaften mit Frankreich noch nicht ausgeschöpftes Potenzial. Andererseits steigt das Interesse an tri- und multilateralen Begegnungsprojekten mit Deutschland und Frankreich, wobei Letztere regulär nicht aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks gefördert werden können und deshalb oft auf die Beantragung von europäischen Fördermitteln ausweichen. Mit dem CVJM Erfurt gibt es ein Musterbeispiel an Engagement für den deutsch-französischen Jugendaustausch auch in den östlichen Bundesländern. Hier werden unterschiedliche Projektformate integriert und sind zu einem festen Bestandteil der Arbeit im Alltag des Vereins geworden, der inzwischen eine Anregungsfunktion auch für den Landesverband Thüringen erfüllt.

POLEN

Die zwischen der Evangelischen Jugend der protestantischen Kirchen in Polen und der Evangelischen Jugend in Deutschland bestehenden partnerschaftlichen Beziehungen erleben nach den gemeinsamen Anstrengungen rund um das Reformationsjubiläum eine exemplarische Vertiefung in einem trilateralen, grenzüberschreitenden Projekt mit Partnerstrukturen in der Tschechischen Republik. Erneut zeigt sich die Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) als verlässlicher Partner und Vorreiter bei der Entwicklung neuer Konzepte im internationalen Jugendaustausch. Mit der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Republik Polen und der Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder als offizielle Partnerkirchen der Evangelischen

Kirche in Deutschland (EKD) organisiert sie eine thematische Begegnung im beide Partnerländer verbindenden Riesengebirge, die in den folgenden Jahren weitere Veranstaltungen nach sich ziehen soll. Auf polnischer Seite sind diese Bemühungen zusätzlich verknüpft mit dem Engagement junger Ehrenamtlicher aus dem Kreis der Teilnehmer*innen an Seminaren des gemeinsamen europäischen Dachverbandes EYCE (Ecumenical Youth Council in Europe/ Ökumenischer Jugendrat in Europa).

Die Kooperation mit dem bilateralen Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) gestaltet sich ungeachtet der wachsenden politischen und kulturellen Spannungen zwischen der polnischen und der Bundesregierung auf operativer Ebene weiter positiv. Im Rahmen des Engagements der aej für die Begleitung der strategischen Entwicklung des Jugendwerkes nimmt Karolin Minkner aus der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Evangelische Jugend in Deutschland in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt der EKD erneut das dieser vertraglich zukommende Mandat im Deutsch-Polnischen Jugendrat wahr. Gemeinsam mit ihrem dortigen Stellvertreter Jörg Walther aus der EKHN und dem zuständigen Fachreferenten der aej zieht sie bei einem Evaluationstreffen im Sommer eine verhalten positive Bilanz der Entwicklung seit der Neubesetzung der Gremienmitglieder und der polnischen Geschäftsführungsstelle in Warschau. Das noch im Vorjahr von Unpässlichkeiten überschattete Verhältnis stellt sich 2019 nach einer Eingewöhnungszeit als ein Raum für die Vielfalt der leisen Töne dar. Weiter positiv entwickelt sich die Finanzierung der deutsch-polnischen Jugendaustauschprojekte aus der leicht erhöhten Förderung des Jugendwerks, wenn sie auch an die Höhen des deutsch-französischen Vorbilds noch lange nicht heranreicht.

GRIECHENLAND

Die schon 2013 im damaligen Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD beschlossene Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks erfährt nach vielen diplomatischen Schritten in verschiedene Richtungen im Sommer einen Durchbruch auf formaler Ebene. Am 4. Juli 2019 wird in Berlin das seit mehreren Jahren angekündigte bilaterale Abkommen zur Umsetzung von den beiden Staatssekretär*innen des Auswärtigen Amtes und des Bundesminis-

teriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und vom griechischen Generalsekretär für Jugend unterzeichnet. Mit dieser Aktion auf Staatssekretärsebene kurz vor den Neuwahlen zum griechischen Parlament ist die nötige Rechtssicherheit für die weiteren Schritte in den Verhandlungen bedeutend erhöht worden. Auf deutscher Seite wird die internationale Messestadt Leipzig als Sitz des zukünftigen Jugendwerks festgelegt, auf griechischer Seite steht eine Entscheidung darüber noch aus. Neben Korinth und Athen wird auch lautstark Werbung für den zentralmakedonischen Standort Thessaloniki gemacht. Die Evangelische Jugend in Deutschland plant für Ende 2019 ein Fachkräfteseminar in Zusammenarbeit mit ökumenisch gesinnten Kräften aus Griechenland für Teilnehmer*innen aus der christlichen Jugendarbeit aus Deutschland und aus Griechenland. Die ursprünglich bilateral angelegte Kooperation mit der Orthodoxen Akademie Kreta soll dabei durch den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) erweitert werden. Für diese Auftaktveranstaltung ist auf griechischer Seite neben orthodoxen Vertreter*innen auch mit Verantwortlichen aus den evangelischen Gemeinden sowie aus der Jugendarbeit der griechisch-katholischen und der römisch-katholischen Kirche in Griechenland zu rechnen.

HEILIGES LAND

Auf die Feiern zum siebzigsten Jahrestag der Staatsgründung Israels erfolgt am Rande der deutsch-israelischen Regierungskonsultationen noch im Oktober 2018 die offizielle Vereinbarung der israelischen und der Bundesregierung, ein Deutsch-Israelisches Jugendwerk zu errichten. Damit setzt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) den neun Monate zuvor gefassten einseitigen Beschluss des Deutschen Bundestags um, der diese Gründung im Rahmen einer Liste von Maßnahmen zur Bekämpfung des Antisemitismus in Deutschland fordert.

Ähnlich wie bei der von Deutschland ausgehenden Gründung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks, wenn auch mit vergleichsweise rasantem Vorgehen, stehen zum Zeitpunkt der veröffentlichten Vereinbarung viele für den Betrieb eines bilateralen Jugendwerks wesentliche Übereinkünfte noch in den Sternen. Neben dem demokratischen Erfordernis der institutionellen Unabhängigkeit einer solchen Struktur ist insbesondere die Finanzierung

sowohl in ihrer Höhe als auch hinsichtlich der Parität der von den Regierungen aufzubringenden Mittel ungeklärt. Die der Bundesregierung zugeordnete deutsche Koordinationsstelle für den deutsch-israelischen Jugendaustausch ConAct veranstaltet mit dem BMFSFJ eine große bilaterale Konferenz zur Sondierung des gemeinsamen Weges zur Errichtung eines deutsch-israelischen Jugendwerks. Die Vertreter*innen der demokratischen Jugendverbände im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) bringen sich trotz ihrer generellen Zurückhaltung gegenüber den Neugründungsabsichten der Bundesregierung konstruktiv in diese Findungsphase ein und verstärken Seite an Seite mit ihren Partner*innen aus dem israelischen Jugendring CYMI (Council of Youth Movements in Israel) die Forderung nach transparenten Strukturen der Kooperation mit der demokratischen Zivilgesellschaft beider Länder sowie nach dem Respekt für die Autonomie der Träger in der Festlegung der Inhalte ihrer Maßnahmen.

Auffällig ist die sehr geringe Präsenz arabischer Israelis unter den aus Israel angereisten Konferenzteilnehmer*innen, die sich spürbar in der Fokussierung der Themenvorschläge in den Open Space Runden niederschlägt. Auch darüber hinaus bleiben die Realitäten des Nahostkonflikts, die bei der Evangelischen Jugend aus guten Gründen in der pädagogischen Vorbereitung jeder Maßnahme mit Partner*innen im Heiligen Land ihren festen Platz haben, bei der Einstimmung auf das neue bilaterale Jugendwerk bewusst außen vor, was mit der klaren bilateralen Natur des Auftrags begründet wird. Der Vertreter der Evangelischen Jugend in Deutschland erläutert in einzelnen Workshops und Gesprächen am Rande der Veranstaltung die traditionelle Haltung der Evangelischen Jugend in Deutschland, unterschiedslos mit allen friedlich gesinnten Partner*innen im Heiligen Land zusammenzuarbeiten und den Jugendaustausch nicht nur mit arabischen Israelis, sondern selbst unter teils erschwerten Bedingungen auch mit den Bewohner*innen der palästinensischen Gebiete aufrechtzuerhalten und womöglich auszubauen.

Dieser Logik folgt auch die Reiseroute der aej-Delegation, der neben vier Vorstandsmitgliedern, der aej-Geschäftsführer (Ottokar Schulz) und Mitarbeiter*innen der Verwaltung angehören, die in unterschiedlicher Weise die Kontakte ins Heilige Land bearbeiten. Als ausgewiesene Expert*innen begleiten Annette von Stockhausen (VCP) und Mike Cares (Evangelische Jugend

Baden) die Reise – beide haben große Israel-Erfahrungen und vertreten lange Jahre die Jugendverbände im Deutsch-Israelischen Fachausschuss. Der für internationale ökumenische Jugendarbeit zuständige Fachkreis diskutiert auf seiner Frühjahrstagung mit Teilnehmer*innen der Delegation die aus der Rundreise gewonnenen Erkenntnisse und mögliche neue Impulse für den Austausch mit den beteiligten Partner*innen.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Das im Berichtszeitraum mehrfach verschobene Datum für den beabsichtigten Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union bietet Gelegenheit, sich in den Jugendbegegnungen zwischen britischen und deutschen evangelischen Trägern grundsätzlicher als sonst üblich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in kulturellen Traditionen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen auszutauschen und der grundlegenden Zusammengehörigkeit als Europäer*innen unabhängig von tagesaktuellen Debatten oder staatsrechtlichen Entscheidungen nachzuspüren.

Nicht allein die wirtschaftlichen, auch die kirchlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und den auf ihrem Gebiet existierenden Staaten sind weit älter als die vorübergehende Mitgliedschaft Großbritanniens und Nordirlands in den Europäischen Gemeinschaften. Daraus erwächst die Zuversicht, dass die oftmals in stabilen Gemeindepartnerschaften entwickelten Jugendbegegnungen nicht abnehmen werden, sondern sich wie andere Projekte mit sonstigen Drittländern fruchtbar weiterentwickeln können. Neben den von der EU-Förderung häufig ganz unabhängigen Finanzierungsmodellen der Austauschmaßnahmen zwischen beiden Ländern steht dafür auch die lebendige Zusammenarbeit zwischen den Kirchen beider Länder sowohl im bilateralen Verhältnis als auch auf europäischer und internationaler Ebene.

Eine wichtige Rolle als Stabilitätsanker kommt hierbei den Beziehungen einzelner Landeskirchen zu ihren Partnerdiözesen in den beiden englischen Kirchenprovinzen York und Canterbury zu. Beispielhaft dafür steht die Anfrage der norwegischen Bischöfin Solveig Fiske von Hamar an die aej, die nach einer geeigneten deutschen Landeskirche mit Beziehungen nach England zwecks Aufbaus einer trilateralen Kirchenpartnerschaft über Pilotprojekte im Jugendaustausch sucht.

Berechtigte Sorge bereitet den Partner*innen im Vereinigten Königreich im Sommer 2019 die Aussicht, die Europäische Union ohne ein beidseitig ausgehandeltes Abkommen zu verlassen. Hieraus können sich zumindest technische und bürokratische Erschwernisse für den Jugendaustausch ergeben. Die Befürchtung problematischer Folgen fokussiert sich durch die Ernennung des früheren Londoner Bürgermeisters Boris Johnson zum Premierminister und verleitet den Erzbischof von Canterbury dazu, seine noch im Vorjahr im serbischen Novi Sad öffentlich demonstrierte Gelassenheit und Neutralität sukzessive einer stärkeren Rolle in der aktiven Meinungsbildung weichen zu lassen – weniger als geistliches Oberhaupt der Kirche von England denn als überparteiliches Mitglied (Lord Spiritual) des britischen Oberhauses.

RUSSLAND

Die Maßnahmen im deutsch-russischen Jugendaustausch von Trägern aus dem Spektrum der Evangelischen Jugend in Deutschland entwickeln sich mit sehr unterschiedlichen Partnern stetig und zumeist im Windschatten der langwierigen politischen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen beider Länder. Eine besondere Rolle bei der Verstetigung kommt weiterhin den lutherischen Kirchen auf beiden Seiten zu, die aufgrund historischer Besonderheiten eine naheliegende Brücke auch in schwierigen Zeiten bilden. Jugendpolitisch zeigt sich eine besorgniserregende Abschwächung des Interesses an konkreten Formen der bilateralen Zusammenarbeit zwischen den Strukturen der Jugendringe und Jugendverbände, die vorwiegend auf deutscher Seite zu verzeichnen ist und zu teilweise bedrückenden Ungleichgewichten etwa beim traditionellen Deutsch-Russischen Jugendforum führt.

Die Evangelische Jugend in Deutschland greift eine an sie herangetragene Initiative auf, sich mit jungen Vertreter*innen an der Arbeit des institutionalisierten „Petersburger Dialogs“ zu beteiligen. Die Suche gestaltet sich aufgrund der Kurzfristigkeit der Anfrage des Auswärtigen Amts und des von potenziellen Teilnehmer*innen als ungünstig bewerteten Termins während der Phase der Sommermaßnahmen zunächst beschwerlich, erweckt jedoch prinzipielles Interesse und die Hoffnung auf eine zukünftig kontinuierliche Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Kirchen in Europa“.

Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen

Sozial-ökologische Transformation

Auf ihrer 129. Mitgliederversammlung (MV) im November beschließt die aej, die sozial-ökologische Transformation zum Schwerpunktthema der MV 2019 zu machen. Wandelbar – die Evangelische Jugend auf dem Weg zu einer sozial-ökologischen Transformation! lautet das Motto.

Transformation bedeutet Umwandlung und beschreibt in diesem Zusammenhang den Weg zu einer Kultur der Nachhaltigkeit. Sie ist sozial, weil es dabei um Gerechtigkeit und den Schutz der Würde und Rechte aller Menschen geht. Sie ist ökologisch, weil sie die Grenzen der Erde und ihrer natürlichen Ressourcen achtet. Die Zeit ist reif für eine radikale Umkehr und die Abkehr von einem Politik-, Wirtschafts- und Lebensstil, der ausschließlich auf unbegrenztes Wachstum setzt und die Lebensgrundlagen der Menschheit gefährlich aufs Spiel setzt. Mit der sogenannten großen Beschleunigung haben in der Mitte des letzten Jahrhunderts die maßlosen und ungebremsten Eingriffe der Menschen in das Erdsystem eine neue Qualität erreicht. Der

Mensch ist zu einem eigenständigen Einflussfaktor auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse der Erde geworden. Wissenschaftler*innen sprechen mittlerweile von einer neuen geochronologischen Epoche. Anthropozän nennen sie dieses vom Menschen (griech. anthropos) bestimmte Erdzeitalter. Vier von neun planetarischen Grenzen sind bereits empfindlich verletzt. Der Klimawandel und das Artensterben sind die eindrücklichsten Beispiele dafür. Diese Grenzverletzungen sind deshalb so lebensgefährdend, weil sie zu Kipppunkten führen können, die Prozesse auslösen, die der Mensch nicht mehr steuern kann.

All das ist mittlerweile bekannt und in der öffentlichen Debatte angekommen. Bereits 2011 hat der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) auf die Dringlichkeit einer großen Transformation hingewiesen und fordert, „eine *Kultur der Achtsamkeit* (aus ökologischer Verantwortung) mit einer *Kultur der Teilhabe* (als demokratische Verantwortung) sowie mit einer *Kultur der Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen* (Zukunftsverantwortung)“, zu verknüpfen. 2012 hat die Evangelische Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Naturschutzring und dem Deutschen Gewerkschaftsbund Transformation zum Thema eines großen Kongresses in Berlin gemacht, auf dem die aej ihre Aktion Green Hand Day präsentierte und die Gespräche um die jugendliche Perspektive bereicherte. 2017 rückte das Impulspapier des Ökumenischen Prozesses die Bedeutung des Themas unter dem Titel „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ erneut ins Bewusstsein und prägt seither nicht nur die innerkirchliche Diskussion. Im Juli dieses Jahres hat die Leopoldina, die Nationale Akademie der Wissenschaften, in einem Gutachten das zögerliche Handeln der Politik scharf kritisiert und einen „unmittelbaren Transformationsschub“ sowie im Einklang mit Ökonom*innen einen „einheitlichen und sektorenübergreifenden Preis für Treibhausgasemissionen“ gefordert.

Wer will, kann es wissen. Doch nach wie vor wird verdrängt, aufgeschoben oder geleugnet, insbesondere durch Autokraten. Verdrängung, Gleichgültigkeit oder Ohnmachtsempfinden gegenüber der globalen Entwicklung sind nicht allein kognitiv durch Wissensvermittlung oder moralische Appelle zu überwinden. Ein grundlegender Wandel hin zu einer Kultur ist notwendig,

um die mentalen Barrieren zu überwinden, die einer Abkehr vom Modell grenzenlosen Wachstums im Weg stehen.

In diese Debatte bringt sich die aej ein und befasst sich schwerpunktmäßig mit der sozial-ökologischen Transformation. Ziel ist es, eine Strategie zu entwickeln, um das Thema in der Breite der Evangelischen Jugend ins Bewusstsein zu rücken, das eigene Agenda-Setting auf den Prüfstand zu stellen und sich gegenüber den Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft klar und unmissverständlich zu äußern: Die Zeit ist reif – Transformation jetzt, heute schon und nicht erst morgen.

Ein ermutigendes Zeichen dafür ist die Fridays for Future-Bewegung mit ihren unermüdlichen Demonstrationen. Sie hält den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft die Notwendigkeit sofortigen Handelns auf eindringliche und überzeugende Weise vor Augen. Die aej steht hinter diesen Forderungen, unterstützt die junge Bewegung in ihrem Anliegen und ruft als Teil des bundesweiten Unterstützerkreises mit unzähligen anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Demonstration am 20. September auf. Konsequenterweise zeigen auch Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle an diesem Tag Gesicht und gehen mit den jungen Menschen auf die Straße.

RELECTURA-Projekt

Bibel lesen in einer Welt, die aus den Fugen ist: Unter diesem Titel beginnt im Frühjahr 2018 das RELECTURA-Projekt von aej und ESG. Es nimmt die Impulse aus der ökumenischen Debatte um eine sozial-ökologische Transformation auf. Nicht nur in Zeiten des Umbruchs suchen Menschen Halt und Orientierung. Der notwendige kulturelle Wandel kommt ohne eine – nicht zuletzt spirituelle – Neuorientierung nicht aus. Denn Halt und Orientierung finden Menschen in Erzählungen, sogenannten kollektiven Narrativen. Mit ihrer Hilfe können Erfahrungen verstanden und bewertet werden. Sie inspirieren zu Visionen für die Zukunft der Menschheit. Die Frage ist, ob wir dabei den alten Versprechungen von Populisten verfallen und auf Wohlstand und Sicherheit allein setzen. Oder gelingt es, aus dem großen Erzählvorrat der jüdisch-christlichen Tradition Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, in der das Leben für alle Menschen gut ist.

Das partizipativ angelegte Projekt will Impulse von jungen Menschen für junge Menschen zu einer Lektüre der Bibel im politischen Kontext entwickeln. Mit einer aej-Jugendgruppe aus Hannover und einer ESG-Gruppe aus Dresden werden zwei Gruppen gewonnen, die sich auf die Mitarbeit am Projekt einlassen. Gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden Arbeitsformen abgestimmt, die ihrem Alltag und ihrer Lebenswirklichkeit

entsprechen. Die ESG-Gruppe, gewonnen im Rahmen eines Vortragsabends, beginnt Ende Juli mit einer Kick-off-Veranstaltung und vereinbart ein Werkstattwochenende im Oktober. Die aej-Gruppe trifft sich seit April 2018 regelmäßig. In den Werkstattgesprächen fragen die Jugendlichen, welche Bedeutung die Bibel für sie hat, eignen sich Methoden der Textanalyse und -interpretation an und setzen sich mit dem Zusammenhang biblischer Tradition und aktuell politischer Fragen im globalen Kontext auseinander. In den Diskussionen zeigt sich, dass eine politisch motivierte Lektüre der Bibel zunächst kein Thema ist, von Herrschaftskritik ganz zu schweigen. Im Vordergrund geht es erst einmal darum, eine lebensnahe Annäherung an biblische Texte überhaupt zu ermöglichen, um dann im zweiten Schritt die politische Dimension zu erörtern und Impulse von jungen Menschen für junge Menschen zu entwickeln. Höhepunkt ist eine gemeinsame Theaterwerkstatt beider Gruppen, bei der sie unter fachlicher Begleitung des Berliner Theaterpädagogen Harald Hahn einen völlig neuen Zugang zu sperrigen Texten der Bibel entwickeln. Nach dieser „Vorarbeit“ ist das Votum der beteiligten klar: Das Projekt soll in eine zweite Phase gehen, in der die Jugendlichen einen „Werkzeugkasten zum Bibellesen“ entwickeln. In dieses Material fließen die Erfahrungen der Jugendlichen während des Projektes, ihre Fragen und Ideen ein. Ausgangspunkt ist die Erfahrung, dass die Bibel schwer zugänglich ist, aber in gemeinschaftlicher Lektüre einen weiten Horizont eröffnet. Die Erfahrung, dass die Bibel eigentlich nur zusammen mit anderen gelesen werden kann, wollen die Jugendlichen in ihrem Werkzeugkasten an andere weitergeben.

Die Welt im Kaleidoskop

Wie kann man gut und dabei nicht auf Kosten anderer Menschen und der Umwelt leben? Diese Frage ist der Ausgangspunkt des Kartenspiels „Die Welt im Kaleidoskop“, mit dem die aej-Arbeitsgruppe „Globales Lernen aus religionspädagogischer Perspektive“ im Mai 2019 ihre Arbeitsergebnisse publiziert. Das Spiel bietet keine Patentrezepte zur Bewältigung globaler Krisen und vermittelt keine entwicklungspolitischen Einsichten im Tarnmantel eines Spiels. Es formuliert klar, worum es geht: Schaffen die Menschen den Wandel hin zu einer Kultur der Nachhaltigkeit oder verharren wir ängstlich in altge-

wohnten Mustern und hoffen, dass es nicht so schlimm kommen wird, wie zum Beispiel der Klimawandel befürchten lässt? Davon ausgehend regt es in ermutigender Weise zum Nachdenken über Widersprüche des Alltags und einer globalisierten Welt an. Ein Beispiel: Du machst dir Sorgen um den Klimawandel; das Ticket für den nächsten Kurzstreckenflug ist viel billiger als ein Bahnticket. Dilemma-Situationen wie diese beleuchtet das Spiel mit einer Vielzahl von Fragen aus der Perspektive des Menschseins. Werte spielen dabei ebenso eine Rolle wie Emotionen, Fragen nach der eigenen Identität ebenso wie Fragen des Zusammenlebens von Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit. Dadurch entstehen immer wieder neue Perspektiven, die für den kulturellen Wandel nötig sind.

Mit dem Format und dem Konzept, das zu einer offenen und ehrlichen Debatte anregen will, scheint ein Nerv getroffen zu sein. Das zeigen zahlreiche begeisterte, zum Teil schriftliche Rückmeldungen von Multiplikator*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und die Tatsache, dass nach nur fünf Wochen die erste Auflage von 1.000 Exemplaren vergriffen ist. Bereits im Juli 2019 wird das Spiel ein zweites Mal aufgelegt.

Das Spiel kennenlernen und bestellen:

Nachhaltigkeit auf dem Kirchentag

In Kooperation mit der Evangelischen Jugend Hameln-Pyrmont und Brot für die Welt thematisiert die aej den Gerechtigkeitsaspekt der nachhaltigen Entwicklung im Zentrum Jugend auf dem Dortmunder Kirchentag. Unter dem Titel „Im Namen der Gerechtigkeit“ stellt ein Escape Room die Besucher*innen vor die Aufgabe, soziale Missstände weltweit aufzudecken. Auf diese Weise

werden die Besucher*innen des Zentrums Jugend in der jugendgemäßen Form des Escape Rooms für globale Herausforderungen und die Frage von Menschenrechten sensibilisiert und politisches Bewusstsein gebildet.

Der Escape Room ist bereits am ersten Tag bis zum Ende des Kirchentages ausgebucht. Das liegt zum einen am Format, zum anderen daran, dass die Jugendlichen, die die Gäste begleiten, den Escape Room selbst entwickelt haben. Es ist ihr Escape Room.

Dem Thema nachhaltige Entwicklung entsprechend wird der Escape Room ausschließlich aus Materialien gebaut (Bauzäune mit Bannern), die geliehen und zurückgegeben bzw. recycelt werden können. Dabei unterstützt das Jugendaufbauwerk vom Koppelsberg in Plön als zweiter Kooperationspartner.

Europäische Jugendpolitik

Aktuelle Entwicklungen

Im Mai 2019 wählt die Europäische Union (EU) ein neues Parlament, in den darauffolgenden Monaten werden ordnungsgemäß auch die anderen EU-Institutionen neu besetzt. Entsprechend stark steht Europa im Fokus der Aufmerksamkeit. Das Thema Jugend spielt im Europawahlkampf eine überraschend große Rolle. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass seit 2018 junge Menschen mit ihrer Bewegung „Fridays for Future“ auf sich und ihre umweltpolitischen Anliegen aufmerksam machen. Hinzu kommt eine aufkommende Debatte um die Absenkung des Wahlalters bei der Europawahl. Die Debatte steht dabei auch unter dem Eindruck des Brexit, der seit diesem Tag wie ein Damokles-Schwert über der europäischen Politik hängt. Der Brexit sorgt 2019 aber auch deshalb für zahlreiche Debatten und Sorgen, weil er sich mehr und mehr als Risiko für europäisch-britische Mobilitätsprojekte erweist.

Darüber hinaus ist das Jahr 2019 auf europäischer Ebene durch die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen geprägt. Es geht hierbei neben den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln für die Europäische Union auch um eine grundsätzliche politische Weichenstellung der EU für die Jahre 2021–2027. Für die aej zeichnet sich dabei als eine sehr erfreuliche Entwicklung ab, dass trotz der voraussichtlich recht umfangreichen Einsparmaßnahmen im europäischen Haushalt der Jugendbereich als eines von sehr wenigen Politikfeldern zusätzliche finanzielle Mittel erhalten soll. Dies ist als äußerst

positives Signal und als ein Bekenntnis der Europäischen Union zur jungen Generation zu bewerten.

Anfang 2019 beginnt auch die zweite europäische Jugendstrategie. Sie legt die jugendpolitischen Schwerpunktsetzungen der EU bis zum Jahr 2027 fest. Teil der Europäischen Jugendstrategie sind auch die elf, von jungen Menschen im Rahmen des strukturierten Dialogs erarbeiteten Jugendziele, in denen die jungen Menschen ihre Vision für die Zukunft Europas formulieren.

Auch die deutsche Ratspräsidentschaft ab der zweiten Jahreshälfte 2020 wirft bereits 2019 ihre Schatten voraus. Die aej wird sich hieran im Verlauf des Jahres 2020 mit verschiedenen Aktionen beteiligen.

Europäisches Solidaritätskorps

Am 11. Juni 2018 legt die Europäische Kommission ihren Vorschlag für die neue Generation des Europäischen Solidaritätskorps (ESK) mit einer Laufzeit von 2021 bis 2027 vor.

Ab 2021 wird sich das Europäische Solidaritätskorps in die drei Programmstränge Freiwilligenarbeit & Solidarität, Praktika und Jobs sowie Humanitäres Hilfskorps gliedern. Beim Humanitären Hilfskorps handelt es sich dabei um eine neue Programmkomponente im ESK. Das Humanitäre Hilfskorps besteht derzeit als erprobtes Förderinstrument für entwicklungspolitische Hilfseinsätze im Rahmen eines anderen EU-Programms und wird nun erstmals im ESK gefördert.

Im Hinblick auf das Budget ist nach aktuellem Verhandlungsstand davon auszugehen, dass zukünftig 86 % des Programmbudgets für den Strang Freiwilligenarbeit & Solidarität ausgegeben werden, 8 % sollen auf den Beschäftigungsstrang entfallen, die verbleibenden 6 % sollen für das Humanitäre Hilfskorps aufgewendet werden.

Inhaltlich ergeben sich in der neuen Programmgeneration des ESK aus jugendverbandlicher Sicht nach aktuellem Verhandlungsstand einige positive Entwicklungen. So sollen die Rolle von betreuenden Organisationen im Programm gestärkt werden und wichtige Akteure stärker in die Evaluation des Programms einbezogen werden. Innerhalb des Beschäftigungsstrangs soll die Lernkomponente gestärkt werden.

Die Gretchenfrage innerhalb der Verhandlungen ist die Frage nach einer Altersobergrenze innerhalb des ESK. In der momentan laufenden ersten Programmgeneration des ESK liegt diese wie bei europäischen Förderprogrammen im Jugendbereich üblich bei 30 Jahren. Mit der Aufnahme des Humanitären Hilfskorps in den ESK entsteht nun aber eine Debatte um die Altersobergrenze, da eine solche innerhalb des Humanitären Hilfskorps derzeit nicht vorgesehen ist. Dabei ist die Frage nach einer möglichen Einführung von Altersobergrenzen für das Humanitäre Hilfskorps zunehmend auch mit der grundsätzlichen Frage nach dem Charakter des Europäischen Solidaritätskorps verknüpft. Es geht hierbei um die Frage, ob der ESK ein reines Jugendförderprogramm sein soll oder nicht.

Der endgültige Abschluss der Verhandlungen ist jedoch abhängig vom Ergebnis der Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU. Der Abschluss dieser Verhandlungen wird derzeit für den Verlauf des Jahres 2020 erwartet.

Die aej wird die anstehenden Verhandlungen zum Europäischen Solidaritätskorps weiterhin konstruktiv-kritisch begleiten und sich dafür einsetzen, dass das ESK auch weiterhin als reines Jugendförderprogramm erhalten bleibt. Des Weiteren wird sich die aej dafür stark machen, dass die von ihr in einem gemeinsam mit Partnerorganisationen verfassten Positionspapier formulierten Erwartungen im Hinblick auf den ESK umgesetzt werden.

Erasmus+ JUGEND IN AKTION

Für das Programm Erasmus+ stellt die Europäische Kommission im Mai 2018 ebenfalls einen Entwurf für die Programmgeneration 2020–2027 vor. Vieles soll dabei beim Alten bleiben. So wird beispielsweise die Budgetverteilung zwischen den Leitaktionen nicht verändert. Auch bleibt der Jugendbereich als eigenständiges Kapitel erhalten. Dies führt dazu, dass Finanzmittel aus dem Jugendbereich immer nur für Jugendprojekte ausgegeben werden können. Grundsätzlich soll Erasmus+ ab 2021 noch mehr junge Menschen erreichen und dabei inklusiver werden. Für benachteiligte Menschen sind dabei besondere Fördermöglichkeiten vorgesehen.

Ebenso wie beim Europäischen Solidaritätskorps ist der Verhandlungsabschluss jedoch davon abhängig, dass zuvor der Mehrjährige Finanzrahmen der EU beschlossen wird.

Anders als beim Europäischen Solidaritätskorps gilt es, im Rahmen der Trilog-Verhandlungen im Hinblick auf die neue Programmgeneration Erasmus+ 2020–2027 einige größere inhaltliche Fragen auszuhandeln. Dies betrifft in erster Linie das finanzielle Gesamtvolumen von Erasmus+. Während die Europäische Kommission eine Verdopplung des Erasmus+-Budgets vorschlägt,

votiert das Europäische Parlament sogar für eine Verdreifachung der Finanzmittel. Für die Trilog-Verhandlungen ist zu erwarten, dass es voraussichtlich zwar zu einer Budgeterhöhung kommen wird, wie hoch diese jedoch ausfallen wird, bleibt abzuwarten. Eine tatsächliche Verdreifachung des Budgets ist jedoch unwahrscheinlich.

Ebenfalls für weitere Diskussionen in den Trilog-Verhandlungen könnte der Name des Programms Erasmus+ sorgen, denn der Vorschlag der Kommission sieht eine erneute Umbenennung des Erasmus+-Programms in Erasmus-Programm vor. Ein Wegfall des + hinter dem Namen wäre dabei aus Sicht der aej ein weiterer fataler Einschnitt in die Sichtbarkeit des Jugendbereichs des Programms. Schon jetzt ist es so, dass die meisten Menschen den Programmnamen Erasmus+ ausschließlich mit Mobilitätsförderprogrammen im Hochschulbereich assoziieren. Sollte nun auch noch das + im Programmnamen verloren gehen, wird die Sichtbarkeit des Jugendanteils noch geringer.

Weiterhin sorgt auch 2019 das erst 2018 neu entstandene und ebenfalls im Rahmen von Erasmus+ geförderte DiscoverEU-Programm für Aufsehen. Hier wird im Jahr 2019 weiter über den Mehrwert von DiscoverEU gestritten. Es geht dabei zum einen um die Frage nach dem bildungsbezogenen Mehrwert des Programms und zum anderen um die Verhältnismäßigkeit des für DiscoverEU aufgebrachten Budgets im Vergleich zum finanziellen Volumen anderer Programmbereiche im Programm Erasmus+ (z. B. Jugendbereich). Im Bezug auf die erste Diskussion zeichnet sich in der gegenwärtigen Debatte ab, dass die EU auf die vorgetragene Kritik reagieren und hier nachbessern möchte. Dies soll gelingen, indem die Lernkomponente innerhalb von DiscoverEU gestärkt wird. Zudem soll es zukünftig Vor- und/oder Nachbereitungsseminare für DiscoverEU-Teilnehmende geben, in denen z. B. interkulturelle Kompetenzen oder Sprachfähigkeiten erworben werden können.

Auch 2019 bringt sich die aej aktiv in die Entwicklung der neuen Programmgeneration des Erasmus+-Programms ein. Nachdem sie bereits 2018 in einem Konsultationsbeitrag ihre Erwartungen an das zukünftige Erasmus+-Programm formuliert hat, stärkt sie ihre Anliegen im Jahr 2019 u. a. durch die Teilnahme an verschiedenen Stakeholder-Treffen, Treffen mit wichtigen Schlüsselakteuren (z. B. dem Berichterstatter des Erasmus+-Programms) und einem erneuten Positionspapier im Rahmen von Konsultationen.

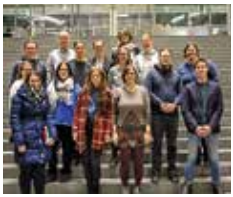
EU-Jugendstrategie (2019–2027)

Anfang 2019 startet die Laufzeit der zweiten EU-Jugendstrategie, die bis zum Jahr 2027 gehen wird. Gegenüber der ersten bringt die neue EU-Jugendstrategie eine Vielzahl von Änderungen mit sich. Dies zeigt sich schon bei den zentralen Zielsetzungen. So gliedert diese sich nicht länger in acht inhaltliche Themengebiete, sondern setzt nun auf die drei übergeordneten Ziele: *ENGAGE*, *CONNECT* und *EMPOWER*.

Im Rahmen von ***ENGAGE*** (Beteiligung) soll die Teilhabe junger Menschen am demokratischen Miteinander gestärkt werden. Hierbei sollen z. B. die inklusive Teilhabe junger Menschen an der Gesellschaft, aber auch innovative und digitale Formen der Teilhabe gestärkt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Teilhabe junger Menschen mit geringen Chancen. Ein wichtiges Instrument im Rahmen von ENGAGE ist der Europäische Jugenddialog (vormals Strukturierter Dialog). Das Ziel des Europäischen Jugenddialogs ist, junge Menschen und Jugendorganisationen mit Politiker*innen, Wissenschaftler*innen und anderen Expert*innen ins Gespräch zu bringen, um über die Ausgestaltung der europäischen Jugendpolitik zu sprechen. Der EU-Jugenddialog gliedert sich in 18-monatige Zyklen, die jeweils einem bestimmten Thema gewidmet sind. Das Thema des ersten derzeit laufenden Zyklus lautet „Chancen für junge Menschen schaffen“.

Das Ziel ***CONNECT*** (Begegnung) fokussiert die Themen Freiwilliges Engagement, Lernmobilität, Solidarität und interkulturelles Miteinander. Damit stellt die EU-Jugendstrategie die Verbindung zu den beiden europäischen Förderprogrammen im Jugendbereich, dem Programm Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps her. Inhaltlich geht es bei CONNECT z. B. um die Beseitigung von Mobilitätshindernissen für grenzüberschreitende Begegnungen sowie den Austausch bewährter Erfahrungen und Praktiken innerhalb des Jugendsektors.

Beim Ziel ***EMPOWER*** (Befähigung) geht es schließlich darum, junge Menschen zur eigenen gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Das Hauptaugenmerk liegt u. a. darauf, die Kinder- und Jugendarbeit durch mehr Qualität, Innovation und Anerkennung zu stärken. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg könnte die Jugendarbeitsagenda für Qualität, Innovation und An-



erkennung von Jugendarbeit sein, deren Beschluss für die zweite Jahreshälfte 2020 zu erwarten ist.

Eine weitere wichtige Errungenschaft der zweiten EU-Jugendstrategie ist die geplante Einführung eines/einer EU-Jugendkoordinator*in, der/die zukünftig innerhalb der EU-Institutionen für eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit, den Wissensaufbau und den Austausch über Jugendfragen Sorge tragen soll.

Als bedeutsamer Meilenstein kann darüber hinaus die Aufnahme der elf Europäischen Jugendziele in die EU-Jugendstrategie bezeichnet werden. Bei den Jugendzielen handelt es sich um die politischen Zielsetzungen junger Menschen aus der gesamten EU, die im Rahmen des sechsten Zyklus des Strukturierten Dialogs erarbeitet wurden.

Insgesamt kann die zweite EU-Jugendstrategie als weitere Stärkung des Themas Jugend auf europäischer Ebene gesehen werden, auch wenn die Jugendstrategie an einigen Stellen hinter den an sie gestellten Erwartungen zurückgeblieben ist. Die aej wird die Implementierung und Umsetzung der zweiten EU-Jugendstrategie weiter kritisch-konstruktiv begleiten und im Blick behalten, wie eine gelungene Verbindung zwischen der EU-Jugendstrategie und der Jugendstrategie der Bundesregierung aussehen kann.

Europawahl 2019

Im Mai 2019 findet die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Die aej engagiert sich in diesem Kontext mit einer Social Media Kampagne. In insgesamt 20 Postings (4 Videos, 16 Bilder) greift sie dabei, aufbauend auf ihren Forderungen aus dem Sozialwort der Jugend, zentrale jugendverbandliche Forderungen aus verschiedenen Politikfeldern (z. B. Jugend, Soziales, Arbeit, Digitales, Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit etc.) auf.

Eine Woche vor der Europawahl im Mai 2019 findet außerdem das „Politik

konkret“-Seminar in Brüssel statt. Insgesamt 15 junge engagierte Ehrenamtliche aus der aej, die in landeskirchlichen Vertretungsstrukturen und Jugendringen aktiv sind, machen sich auf den Weg nach Brüssel und lernen Grundlagen der Arbeit in der Europäischen Jugendpolitik kennen. Außerdem treffen die Teilnehmer*innen wichtige Akteure der Europäischen Jugendpolitik und setzen sich mit der anstehenden Europawahl auseinander. Darüber hinaus bietet das Seminar den Ehrenamtlichen die Gelegenheit, ihre Fragen und Anliegen in die Europäische Jugendpolitik einzubringen sowie Insiderwissen über Arbeitsweisen und politische Prozesse in Erfahrung zu bringen.

Die aej in Brüssel

Die Kooperation der aej mit der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union hat sich fest etabliert und bietet für beide Organisationen strategische Vorteile und Handlungsmöglichkeiten.

Die EKD-Dienststelle mit der aej als Kooperationspartnerin ist mit dem Themenfeld Jugend und Bildung eine kompetente Fachstelle für Mitarbeitende in den EU-Institutionen und Partnerin für Brüsseler Akteur*innen. Darüber hinaus trägt sie mit der „Mittagsrunde JUGEND“, die gemeinsam mit dem Europabüro für katholische Jugendarbeit regelmäßig ausgerichtet wird, zu Vernetzung und Austausch jugendpolitischer Akteur*innen bei. Sie nimmt damit Einfluss auf deren jugendpolitische Sichtweisen. Die EKD greift in ihren Stellungnahmen auf europäischer Ebene auf die jugendpolitische Expertise der aej zurück.

Für die aej-Mitglieder ist die Referentin in Brüssel eine feste Auskunfts- und Anlaufstelle für europäische Entwicklungen. Einzelpersonen, Gruppen und Gremien nutzen den Kontakt zur EKD-Dienststelle, um sich über die aktuellen europäischen Themen und Vorgänge zu informieren und nutzen Brüssel als jugendpolitischen Gestaltungsort. Die Verbindung zwischen dem Wirken der aej in Brüssel und der Einbindung in die jugendpolitischen Strukturen in Deutschland (DBJR-Arbeitsgruppe Europa, Fachausschuss Europa der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe) erweist sich weiterhin als gutes Konzept europäischer Politikgestaltung.

Über die aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen werden die aej-Mitglieder über den aej-Newsletter informiert. Der Kinder- und Jugendpolitische Beirat der aej begleitet das Wirken in Brüssel und wird durch die seit 2019 neu implementierte Expert*innengruppe Europa unterstützt.

In ihr arbeiten Personen aus den aej-Mitgliedsorganisationen, die in europäischen Projekten oder in europäischen Gremien und Arbeitsgruppen aktiv sind. Aus der Sicht der Evangelischen Jugend werden relevante Jugendinteressen über die Kooperation mit der EKD-Dienststelle in Brüssel hinaus auch durch junge Delegierte in den Strukturen des Europäischen Jugendforums vertreten. Über das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK) wurde Lena Simosek aus dem Verband Christlicher Pfandfinder*innen (VCP) für das Komitee der Mitglieder und die Generalversammlung des Europäischen Jugendforums delegiert. Seit diesem Jahr ist zudem Laura Damme (ebenfalls VCP) eine der deutschen Delegierten für die EU-Jugendkonferenzen. Sebastian Vogt vom Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) wurde bereits im Frühjahr 2017 in das „Advisory Council on Youth“ gewählt und ver-

tritt dort Jugendinteressen auf Ebene des Europarates. Darüber hinaus werden die Interessen über den Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE) vertreten, in dem eine aej-Vertreterin im Vorstand mitwirkt.

Ökumenische Vernetzung (EYCE)

Im europäischen Dachverband „Ökumenischer Jugendrat in Europa“ (Ecumenical Youth Council in Europe [EYCE]) setzt sich die Phase der rein ehrenamtlich getragenen Leitung ein weiteres Jahr fort. Im Vorstand (Executive Committee) mit seinen ursprünglich sieben Mitgliedern aus Italien, Island, Finnland, Deutschland, Spanien und Rumänien lichten sich zwischenzeitlich die Reihen durch dauerhafte Verluste oder vorübergehende Absenzen aus beruflichen, familiären oder gesundheitlichen Gründen. Nachdem wegen eines Fehlers im Antragsverfahren erneut die Strukturförderung aus dem Programm Erasmus+ ausbleibt, muss weiterhin auf die Einstellung eine*r Generalsekretär*in im Brüsseler Büro verzichtet werden.

Auf europäischer Ebene konzentriert der EYCE-Vorstand seine Kräfte auf die Veranstaltung eines einwöchigen Seminars in Straßburg im Elsass in Kooperation mit dem Jugenddirektorat des Europarats. Zum Thema „Of Course We Can!“ geht es dabei um genderbasierte Stereotype, Inklusion sowie Zustand und Aufgabe der Kirchen in dieser Hinsicht. Aus Deutschland beteiligen sich vorwiegend junge Teilnehmer*innen aus Kirchen, in denen diese Fragen noch immer äußerst kontrovers debattiert werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Begleitung des Umorientierungsprozesses der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), die sich nach dem 2013 erfolgten Zwangsausstieg der europäischen christlichen Jugendorganisationen und den 2018 in einer politischen Kehrtwende beschlossenen Beteuerungen der Wichtigkeit des Jugendengagements auf einem Kurswechsel befindet und abgebrochene Brücken wieder aufbauen möchte. Ungünstig wirkt sich hierbei das im Frühsommer eingetretene Leitungsvakuum im KEK-Sekretariat aus, nachdem man den allseits als beliebt, engagiert und erfolgreich geltenden finnischen Erzpriester Heikki Huttunen kurzfristig von seinem Dienst als KEK-Generalsekretär freistellt.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle unterstützt den verbliebenen EYCE-Vorstand in Umsetzung des Auftrages aus der 128. Mitgliederversammlung und mit dem Ziel der Stärkung der Strukturen und der Konsolidierung der Finanzen des EYCE. Priorität hat hierbei die Gastgeberschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland für die Jubiläumsvollversammlung des EYCE in Berlin inklusive der logistischen und materiellen Absicherung der einzelnen Programmteile und des Vorbereitungsprozesses. Hierzu arbeitet seit 2018 eine kleine Vorbereitungsgruppe aus Ehemaligen verschiedener Länder und Epochen, in der die Evangelische Jugend in Deutschland sich in vielfältiger Weise engagiert. Mit Giselher Hickel ist ebenfalls ein früherer deutscher Generalsekretär des EYCE an der Programmplanung und -durchführung beteiligt.

Zu den fortbestehenden Aufträgen zur Weiterarbeit aus dem bilateralen Treffen zwischen Mitgliedern des EYCE Executive Committee und des Vorstands der aej im Vorfeld von dessen Sitzung im September 2018 gehören die bessere konzeptionelle Verzahnung der beiden Formen des europäischen Engagements der aej in Brüssel als Kooperationspartnerin in der Brüsseler EKD-Dienststelle wie als Gründungsmitglied im EYCE und die bessere Nutzung der sich daraus ergebenden wechselseitigen Verstärkungsmöglichkeiten. In diese Überlegungen gehört auch die Frage nach einem besseren Zusammenwirken mit den auch heute noch existierenden Ökumenischen Jugenddiensten, die als international tätige Struktur und als besonderes Programmformat zu den beiden Wurzeln des EYCE nicht nur in Deutschland gehören.

Räume schaffen

Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und zweckfreien Raum für ihre persönlichen Fragen und die Suche nach dem eigenen Lebensentwurf.
Die Evangelische Jugend bietet ihnen die lebensnahen Orte dafür. Und sie macht sich dafür stark, dass das gefördert wird. Denn ohne finanzielle Förderung könnten viele der anspruchsvollen Konzepte evangelischer Kinder- und Jugendarbeit nicht verwirklicht werden.

Kinder- und Jugendpolitik

Die Evangelische Jugend ist vielfältig aufgestellt und engagiert sich kinder- und jugendpolitisch von den örtlichen Bezügen über die Bundesländer bis zum Verantwortungsbereich des Bundes und der europäischen Ebene. Auf der Bundesebene nutzt die aej zur Umsetzung ihrer jugendpolitischen Ziele und Aufgaben eine Vielzahl an Netzwerken und Strukturen. Hierzu gehören Jugendverbände und -ringe, Arbeitsgemeinschaften, kirchliche Strukturen und Organisationen, verschiedene Bundesministerien sowie nachgeordnete Behörden, der Deutsche Bundestag und die Parteien. Neben dieser starken Netzwerkarbeit pflegt die aej direkte Kontakte zu politischen Entscheidungsträger*innen. In vielen bilateralen Gesprächen macht die aej sich auch 2019 in ihrer Lobbyarbeit für die Interessen von Kindern und Jugendlichen und der Jugendverbandsarbeit stark.

Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Nachdem in der 18. Legislaturperiode das Kinder- und Jugendhilfestärkungsgesetz (KJSG) vom Bundesrat nicht bestätigt wurde, plant die Bundesregierung einen neuen Anlauf. Unter dem Titel „Mitreden-Mitgestalten: Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ ist der Reformprozess zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) gestartet. Die Federführung für den Prozess liegt beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Neben

der Auftaktsitzung im Januar tagt die eingesetzte Arbeitsgruppe viermal zu den Themen: besserer Kinderschutz, Fremdunterbringung, Prävention im Sozialraum stärken und Inklusion/Wirksames Hilfesystem/Weniger Schnittstellen.

Der Reformprozess verläuft unter breiter Beteiligung, was einen Interessenausgleich sicherstellen soll. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus 70 Vertreter*innen aus Bund, Ländern und Kommunen, Dachorganisationen, Verbänden der Kinder- und Jugendhilfe, Verbänden der Behindertenhilfe und der Gesundheitshilfe sowie Instituten zusammen. Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist in der AG mit einem Platz vertreten. Die aej ist über die Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) in den Prozess intensiv eingebunden und wirkt durch Daniela Broda mit.

Die Parlamentarische Staatssekretärin Caren Marks sieht die Aufgabe der Arbeitsgruppe darin, Kernthemen zu erörtern und mögliche Kompromisslinien abzuklopfen. Durch die AG werden keine Beschlüsse für den im nächsten Jahr folgenden Gesetzgebungsprozess getroffen. Die Arbeit soll vielmehr Wege einer entsprechenden Gesetzgebung aufzeigen. Die Prozessergebnisse werden vom BMFSFJ zusammengeführt und Ende 2019 veröffentlicht. Inwieweit relevante Ergebnisse erzielt werden, bleibt abzuwarten.

Losgelöst von der SGB VIII Reform läuft parallel der Prozess zum Thema „Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe“. Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode beschlossen, bis 2025 einen Rechtsanspruch für alle Kinder im Grundschulalter auf Betreuung auch am Nachmittag einzuführen. Diese Entwicklung könnte massive Veränderungen für die Kinder- und Jugendhilfe und damit auch für die Jugend(verbands)arbeit haben. Eine Bund-Länder-AG und das BMFSFJ arbeiten parallel an einem ersten Referentenentwurf, der bereits 2020 vorliegen soll. Zur Frage der Finanzierung und wie entsprechende Modelle aussehen können, liegen bis zum Sommer keine tragfähigen Konzepte vor. Fakt ist, dass die Aufnahme eines zusätzlichen subjektiven Rechtsanspruches im SGB VIII ausreichend finanziert sein muss, damit dies nicht zu Lasten der Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit geht.

Die aej wird die Reformprozesse in der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin kritisch begleiten und sich zusammen mit ihren jugendpolitischen Partner*innen dafür einsetzen, dass die Grundprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe erhalten bleiben und die Veränderungen nicht zu Lasten der Kinder- und Jugendarbeit gehen.

Vonseiten der Bundesregierung sind keine Bestrebungen zum Thema „Große Lösung"/„Inklusive Lösung" erkennbar. Die Zusammenführung aller Leistungen für Kinder- und Jugendliche in der Kinder- und Jugendhilfe wird schon seit Jahrzehnten von der Kinder- und Jugendhilfefachwelt gefordert und bleibt damit weiterhin offen.

Eigenständige Jugendpolitik – Jugendstrategie der Bundesregierung – Jugend-Check

Im Herbst 2018 findet die Konferenz zur bundespolitischen Jugendstrategie „Politik für, mit und von Jugend" in Berlin statt. Die Tagung wird gemeinsam vom BMFSFJ und der Koordinierungsstelle „Handeln für eine Jugendgerechte Gesellschaft" veranstaltet. Eingeladen sind alle Akteur*innen der Jugendstrategie und die interessierte Fachwelt. Bundesjugendministerin Franziska Giffey betont in ihrer Eröffnungsrede, dass bis Mitte der Legislaturperiode eine gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung entwickelt werden solle. Auf eine gemeinsame Jugendstrategie hat sich die Bundesregierung im Rahmen ihres Koalitionsvertrags einigen können. Ziel ist, dass sich das Bundeskabinett zu seiner Verantwortung für die Jugend bekennt. Ein entsprechender Kabinettsbeschluss soll bis Ende 2019 verabschiedet werden.

Unter Federführung des BMFSFJ hat der Prozess zur Entwicklung einer gemeinsamen Jugendstrategie der Bundesregierung begonnen. Eine Interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) nimmt ihre Arbeit bereits im Oktober 2018 auf. Ziel der IMA ist, eine ressortübergreifende Jugendstrategie zu entwickeln. Die IMA tagt zu unterschiedlichen Themen und Handlungsfeldern. Seit Februar 2019 trifft sich ein Beirat des BMFSFJ mit über 21 zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, der entsprechend beraten soll. Der DBJR ist im Beirat vertreten.

Die aej setzt sich weiterhin für eine Eigenständige Jugendpolitik ein. Aus jugendpolitischer Sicht braucht es eine kohärente Jugendstrategie, um die

Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland sowie die Strategie der Bundesregierung bestmöglich zu realisieren. Eine nationale Jugendstrategie kann nur dann wirkungsvoll sein, wenn sie auf einer ressortübergreifenden Jugendpolitik beruht, die Zivilgesellschaft und insbesondere die Jugendverbände und -ringe einbezieht, sowie Themen von jungen Menschen entsprechend ihrer Interessen einfließen.

Nachdem das Projekt der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) „Koordinierungsstelle Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ zum Jahreswechsel 2018/2019 endet, kann ein Folgeprojekt „Jugendgerecht.de“ bei der AGJ geschaffen werden. Die Arbeitsstelle informiert über Inhalte und Themen der Eigenständigen Jugendpolitik und entwickelt im Dialog mit der Fachwelt sowie mit Politik und Verwaltung die Eigenständige Jugendpolitik weiter.

Ein wichtiger Bestandteil der Jugendstrategie bleibt der Jugend-Check. Das Projekt Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC) hat seine Arbeit bereits im August 2017 aufgenommen. Der erste Projektzeitraum war bis Sommer 2019 terminiert. Durch die Förderung einer zweiten Projektphase ist der Jugend-Check bis Ende 2022 gesichert. Dies ermöglicht, die ressortübergreifende Verbindlichkeit und die gesetzliche Verankerung des Jugend-Checks voranzubringen. Alle durchgeführten Jugend-Checks werden unter *www.jugend-check.de* veröffentlicht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass das Instrument zur Gesetzesfolgenabschätzung funktioniert. Die Verankerung für ein verbindliches ressortübergreifendes Handeln ist und bleibt weiterhin eine zwingende Voraussetzung. Das Instrument Jugend-Check muss deshalb unbefristet, verbindlich, ressortübergreifend eingeführt und dazu gesetzlich verankert werden. Hierfür setzt sich die aej weiterhin jugendpolitisch ein. Das KomJC hat die Aufgabe, Gesetzesentwürfe aller Bundesressorts zu prüfen und Stellung zu beziehen. Neben dieser Prüffunktion berät und unterstützt das KomJC die für die Regelungsvorhaben federführenden Bundesministerien.

EKD-Synodenbeschluss „Junge Menschen im Blick“

Auf der 129. Mitgliederversammlung im November 2018 begrüßt die aej den Beschluss der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

„Junge Menschen im Blick“ und unterstreicht das Vorhaben mit ihrem Beschluss 7/2018 „Junge Menschen im Blick“. Das EKD-Kirchenamt nimmt die Arbeit zur Umsetzung des Synodenbeschlusses im Laufe des Jahres auf. Ein Austauschtreffen findet zwischen der aej und Oberkirchenrätin Dr. Birgit Sendler-Koschel, Leiterin der Bildungsabteilung im EKD-Kirchenamt, statt. Eine von der EKD ins Leben gerufene Arbeitsgruppe nimmt ihre Arbeit im Herbst auf. Im Rahmen einer Gesamtstrategie sollen die Ergebnisse dem Rat der EKD vorgeschlagen werden. Die aej ist mit Daniela Broda in den Entwicklungsprozess eingebunden.

Rechtspopulismus

Der Rechtspopulismus bleibt eine fortwährende Herausforderung. Das ist nicht nur in der politischen Arbeit spürbar. Die Debatten verschärfen sich weiterhin in Deutschland und Europa. Vor diesem Hintergrund ist die Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie die gesamte Zivilgesellschaft vor besondere Herausforderungen gestellt.

Das Thema Rechtspopulismus wird von einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des aej-Vorstandes und des Kinder- und Jugendpolitischen Beirates und als Schwerpunktthema der 129. aej-Mitgliederversammlung fokussiert. Mit dem Beschluss „Haltung zeigen und Ursachen beseitigen!“ (9/2018) bezieht die aej-MV klar Position. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion nimmt diesen Beschluss zum Anlass, den aej-Vorstand im September 2019 zu einem Gespräch über das Thema und die Stärkung der Demokratie einzuladen.

Die Evangelische Jugend lebt demokratische Grundwerte, achtet die Menschenrechte, setzt sich gegen Rassismus und Diskriminierung ein und betreibt eine Vielzahl an Präventionsmaßnahmen. Orientiert an Christus und dem Dienst am Nächsten stellt sie sich besonnen und mit klaren Worten jeglicher Form von Menschenverachtung entgegen. Sie ist vor Ort, nicht nur, wenn Geflüchtete willkommen geheißen werden. Sie pflegt Partnerschaften vor Ort, hilft bei der Integration Einzelner und stärkt die Selbstorganisation junger Menschen, setzt sich jugendpolitisch für die Interessen Geflüchteter ein und demonstriert für Menschlichkeit und gegen Rechtspopulisten und -extreme. Entsprechend beteiligen sich die aej und ihre Mitglieder 2019 vielerorts an Kundgebungen und Demonstrationen und machen sich für eine vielfältige, solidarische und offene Gesellschaft stark. Denn das Engagement der Evangelischen Jugend wie auch der anderen Jugendverbände ist unverzichtbar für die Demokratie.

Netzpolitik: #FreiraumNETZ

Netzpolitik umfasst weit mehr als die Gestaltung einer technischen Infrastruktur. Die kontrovers geführte Debatte um die Copyright-Reform der Europäischen Union macht das deutlich. Umstritten sind die neuen Regelungen im Leistungsschutzrecht sowie die Implementierung sogenannter „Uploadfilter“. Zu befürchten sind deutliche Einschränkungen im freien Netz. Zusammen mit netzpolitischen Partner*innen und Politik begleitet die aej kritisch den Diskurs.

Sie versteht es als ihre Aufgabe, sich für gute jugendgerechte Bedingungen im Netz einzusetzen. Ein Kernelement der Arbeit ist die Stärkung des netzpolitischen Bewusstseins und der Kompetenz in der Evangelischen Jugend sowie die Schaffung von Netzwerken mit Partner*innen in Politik und Gesellschaft. Zusammen mit der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) ruft die aej die Veranstaltungsreihe „#FreiraumNETZ“ ins Leben. Jugendliche und junge Erwachsene sowie Aktive aus Jugendbildung und -verband, jugend- und netzpolitische Interessierte und Entscheidungsträger*innen werden zusammengebracht, um praxis- und lösungsorientierte Forderungen für eine jugendgerechte Netzpolitik zu erarbeiten. Ende Februar sind zu #FreiraumNETZ19 Katharina Nocun (Bürgerrechtlerin), John Weitzmann (Wikimedia-Stiftung), Corinna Balkow (Initiative D21) und Lisa Passing (Open Knowledge Fundation) eingeladen. In verschiedenen Workshops entstehen konkrete Vorschläge, wie junge Menschen selbst als Akteur*innen etwas bewegen können (*http://freiraumnetz.de/*). Mit Parteijungpolitiker*innen von Linksjugend, Grüner Jugend, Jungen Liberalen und Junger Union findet ein spannender Austausch statt, bei dem eine Reihe von politischen Forderungen diskutiert werden kann.

Die jugend-netzpolitischen Debatten begleitet die aej weiterhin. Darüber hinaus muss sich die Evangelische Jugend wie auch die Jugend(verbands-)arbeit stärker inhaltlich mit dem Themenbereich der digitalen Jugendarbeit auseinandersetzen. Digitale Jugendarbeit ist keine Methode der Jugendarbeit. Digitale Jugendarbeit bedeutet, digitale Medien und Technologien in der Jugendarbeit proaktiv einzubinden. Sie bietet eine Chance, die inhaltliche Arbeit weiterzuentwickeln.

Kinderrechte und National Coalition (NC)

Für die Stärkung der Kinderrechte setzt sich die aej seit vielen Jahren ein. Der Koalitionsvertrag sieht die Aufnahme der Kinderrechte als Grundrecht in das Grundgesetz (GG) vor. Um die Anerkennung von Kindern und Jugendlichen als Träger eigener Rechte sicherzustellen, bringen sich aej und DBJR aktiv in den Prozess ein. Die Jugendverbände erneuern dazu ihre Beschlusslage im DBJR 2018 und fordern darin die Verankerung der Kinderrechte im Grundrechteteil

des Grundgesetzes. Zur Erarbeitung eines Gesetzesvorschlags wird die eingerichtete Bund-Länder-AG noch 2019 einen Bericht vorlegen.

Verstärkt gilt es, sich auf der Bundesebene und auf allen Landesebenen politisch dafür einzusetzen, dass die nötige Zweidrittelmehrheit im Bundestag und Bundesrat für einen ernst zu nehmenden Vorschlag erreicht wird. Seit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtekonvention (UNKRK) durch Deutschland vor 25 Jahren, ist diese Entscheidung einer der wichtigsten Schritte für einen Paradigmenwechsel.

Der 5. und 6. Staatenbericht Deutschlands zur Umsetzung der UNKRK wird im Februar 2019 durch die Bundesregierung veröffentlicht. Er fokussiert sich sehr auf formale Bildungsorte. Kinder- und Jugendarbeit kommt darin viel zu kurz. Laut dem Staatenbericht läuft die Verbreitung der Kinderrechte nur über die Schulen. Die außerschulische Bildungsarbeit und die Jugendverbände spielen keine Rolle. Die UNKRK verpflichtet alle Vertragsstaaten, alle fünf Jahre einen Bericht über die Maßnahmen zur Umsetzung der UNKRK und die erzielten Fortschritte an den UN-Kinderrechteausschuss zu übermitteln. Der Ergänzende Bericht (Schattenbericht) zum Staatenbericht wird von den Nichtregierungsorganisationen der jeweiligen Länder erstellt. Dieser setzt sich kritisch mit dem Staatenbericht auseinander. In Deutschland wird dieser Bericht von der National Coalition (NC) zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention vorgelegt.

Die aej bringt sich zusammen mit den in der NC vertretenen Jugendverbänden und dem DBJR aktiv ein und unterstützt bei der Erarbeitung von inhaltlichen Beiträgen zu den Themen Bildung, Armut, Gewalt, Freiräume und Beteiligung sowie Umfassende Politik/Eigenständige Jugendpolitik. Die Verabschiedung des Ergänzenden Berichts durch die NC ist bereits erfolgt. Der Staatenbericht wird im Herbst 2019 beim zuständigen UN-Ausschuss zusammen mit dem Kinderrechtereport der NC, an dessen Erstellung junge Menschen aus verschiedenen Jugendverbänden beteiligt waren, eingereicht.

Die NC wurde von der aej mitgegründet. Auch nach ihrer Lösung aus der Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) in eine selbstständige Struktur arbeitet die aej aktiv mit und stellt mit Julia Landgraf eine Person im Erweiterten Vorstand. Die NC soll die Zivilgesellschaft im

Bereich Kinderrechte bündeln. Ihr Auftrag ist, die UNKRK bekannt zu machen und weiterzuentwickeln, die Einhaltung bzw. Umsetzung der UNKRK zivilgesellschaftlich zu überwachen und den erweiterten Bericht zum jeweiligen Staatenbericht Deutschlands zu verfassen. Die Mitarbeit der Jugendverbände in der NC ist nötig, um nicht dieses zentrale Feld einigen relativ kleinen, aber präsenten Akteuren zu überlassen. Die Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden erweist sich dabei als unerlässlich. Die Mitgliederversammlung wählt im Herbst einen neuen Vorstand. Da Julia Landgraf ausscheidet, strebt die aej eine Kandidatur mit Julia Grün an.

Politische Netzwerke

Um eine gelingende Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche zu gestalten, sind breite und belastbare politische Netzwerke unabdingbar. Die aej bringt sich mit ihrer Expertise, ihren Ressourcen und ihrer Leidenschaft in die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Netzwerke ein – auch jenseits ihrer direkten politischen Interessen. Mit ihrem hohen Engagement ist die aej auf der Bundesebene eine starke Partnerin für Politik sowie jugendpolitische Interessengemeinschaften. Als eine der größten jugendverbandlichen Organisationen übernimmt sie damit Verantwortung.

Deutscher Bundesjugendring: Eines der zentralen jugendpolitischen Netzwerke ist der Deutsche Bundesjugendring (DBJR). Hier stellt die aej seit 2017 mit Daniela Broda eine weibliche stellvertretende Vorsitzende im Vorstand. Im DBJR ist sie unter anderem für die Themenfelder SGB VIII, Prävention, Jugend-Check, Juleica, Kinderrechte, Digitalpolitik, Jugendreisen, Inklusion und Jugendforschung zuständig.

Die Schwerpunkte der DBJR-Arbeit im Berichtszeitraum umfassen insbesondere die Europawahl im Mai 2019. Über 1.100 registrierte Wahllokale nehmen im Rahmen der durchgeführten U18 Wahl teil, was ein großer Erfolg ist.

2019 feiert der DBJR seinen 70. Geburtstag. Unter dem Titel „Werkstatt der Demokratie“ führt der DBJR im Februar ein zweitägiges BarCamp in Berlin

durch. Das BarCamp bietet den Rahmen zur Reflexion der Jugendverbandsarbeit und für Visionen über die Jugendverbandsarbeit. Rund 140 Personen nehmen teil und diskutieren in 28 Sessions über vielfältige Themen. Die aej bringt sich inhaltlich mit der Session zum Thema Migration ein. Zum Jubiläum plant der DBJR einen Festabend „70 Jahre Werkstätten der Demokratie“ im Rahmen der DBJR Vollversammlung in Berlin.

Zum Jahreswechsel 2018/2019 enden die Projekte „Kultur macht stark – Jugendgruppen erleben“ sowie „jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation“. Um weitere Schritte im Bereich der digitalen Jugendarbeit zu gehen, kann der DBJR 2019 ein Folgeprojekt starten. Das Projekt bietet Hilfe für die Praxis digitaler Jugendbeteiligung. Die dazugehörige Website *https://jugend.beteiligen.jetzt/* stellt Know-how zu Prozessen und Tools bereit und bietet Qualifizierung an.

Im Rahmen der Umsetzung des Beschlusses „JA zur bundesweiten Weiterentwicklung der Juleica bis 2019“ ist ein großer Meilenstein gesetzt. Der DBJR führt die „Denkfabrik Juleica“ am 10. September 2019 mit über 120 Interessierten in Berlin durch. Der Weiterentwicklungsprozess umfasst Fragen des Antragssystems, von Qualitätskriterien und Kommunikation.

Auf Einladung des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung wird der DBJR in den Inklusionsbeirat der 19. Legislaturperiode des Bundestages berufen. Dieser ist eingebettet in die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Deutschland. Darüber hinaus führt der DBJR gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Lebenshilfe e. V. am 27. und 28. September 2019 eine zweitägige Fachtagung durch.

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft (Juli bis Dezember 2020) wird der DBJR die inhaltliche Ausrichtung und Gestaltung der EU-Jugendkonferenz übernehmen. Die Vorbereitungen laufen in diesem Sommer an.

Der DBJR-Hauptausschuss beschloss 2016 einstimmig, dass der DBJR die Notwendigkeit zur Verstetigung eines bundesweiten Fachkongresses Kinder- und Jugendarbeit sieht. Das grundlegende Interesse an einer Verstetigung wird auch außerhalb des DBJR bei allen Beteiligten und Feldern der Kinder- und Jugendarbeit geteilt. Daher engagiert sich der DBJR in einem Initiativkreis und setzt sich in jugendpolitischen Gesprächen dafür ein. Dem Initiativkreis gehören alle Felder der Kinder- und Jugendarbeit an. Vor diesem Hintergrund gründet sich am 21. März 2019 das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg.

Auf der 92. DBJR Vollversammlung (VV) im Herbst in Berlin stehen Vorstandswahlen an. Ein größerer Umbruch im DBJR-Vorstand ist bis zur Sommerzeit nicht erkennbar.

Die aej bringt sich neben der Arbeit im DBJR-Vorstand in die verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien mit ihren besonderen Stärken ein – in Fragen der europäischen Jugendpolitik, der internationalen Jugendarbeit, der Werkstatt Jugendreisen sowie in der Kinder- und Jugendplankommission (KJP-Kommission). So unterstützt sie die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Jugendringe, kann Schwerpunkte setzen und gemeinsam mit anderen Verbänden die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stärken. Fachlich profitiert die aej dabei vom Austausch mit anderen Jugendverbänden. Das Netzwerk schafft Synergien bei jugendpolitischen Fragestellungen und hilft, die eigene Arbeit zu qualifizieren. Gerade bei den Themen Kinderschutz, interkulturelle Öffnung, Jugendforschung, Kinderrechte, Jugendreisen oder Förderung.

Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder- und Jugendarbeit ist Teil des Leistungskatalogs der Kinder- und Jugendhilfe und deshalb rechtlich und förderpolitisch im SGB VIII verankert wie die Förderung der Jugendverbände. Eines der wichtigsten jugendhilfepolitischen Netzwerke ist die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), in der die aej Mitglied ist. Die AGJ vereinigt die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände Fachorganisationen und Ausbildungsorganisationen, aber auch die öffentliche Seite ist vertreten durch Landesjugendämter und Obersten Jugend- und Familienbehörden. Zentrale Aufgabe der AGJ ist es, grundlegende Entwicklungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu begleiten, konsensual zu fachlichen Positionen zu finden und Impulse für die Weiterentwicklung zu geben. Die aej arbeitet mit Dorothee Ammermann und Erika Georg-Monney in den Fachausschüssen „Kinder- und Jugend-(hilfe)politik in Europa“ und „Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik“ mit. Neben fachlichen Stellungnahmen richtet die AGJ den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) aus, der alle drei bis vier Jahre als Fachkongress und Fachmesse ein großes Forum zur Auseinandersetzung über den Stand und die Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe bietet. Der 17. DJHT findet 2021 in Essen statt. Die AGJ führt zur Begleitung der SGB VIII-Reform ihre SGB VIII-Arbeitsgruppe weiter. Daniela Broda wirkt in dieser AG mit.

Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit: Am 21. März 2019 gründet sich das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg. Das Bundesnetzwerk verfolgt das Ziel, verschiedene Praxisfelder und Themenbereiche der Kinder- und Jugendarbeit bzw. der sie repräsentierenden Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Organisationen auf Bundesebene zu vernetzen, den Fachdiskurs über die Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und damit die fachliche, fachpolitische und gesellschaftliche Relevanz der Kinder- und Jugendarbeit zu stärken. Das Bundesnetzwerk will regelmäßig einen bundesweiten Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit veranstalten. Der nächste Kongress findet vom 21. bis 23. September 2020 in Nürnberg statt.

In den sechsköpfigen Sprecher*innenkreis hat die Versammlung im März Daniela Broda (stellvertretende Vorsitzende im DBJR), Mike Corsa (Gründungsmitglied), Tom Braun (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung), Martin Schönwandt (Deutsche Sportjugend), Volker Rohde (Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen) und Andrea Berger-Nowak (Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter) für zwei Jahre gewählt.

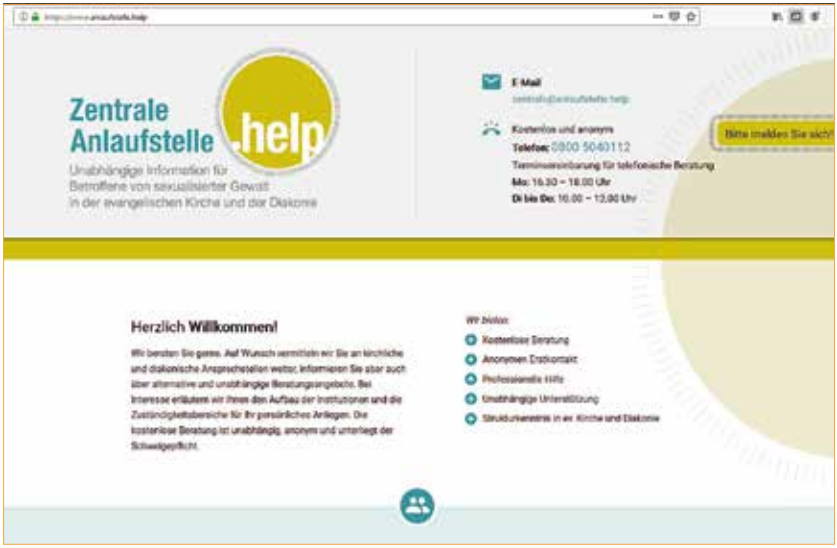
Die Gründungsmitglieder des Bundesnetzwerks sind: der Deutsche Bundesjugendring, die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen, die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, die Deutsche Sportjugend, die Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung – GEMINI, die Bundesarbeitsgemeinschaften Mädchenpolitik und Jungenarbeit, der IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V., der Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter sowie Wissenschaftler*innen, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit forschen. Vertreter*innen der obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder begleiten das Bundesnetzwerk mit Gaststatus. Als Einzelmitglieder gehören dem Netzwerk unter anderem Dr. Thomas Rauschenbach und Mike Corsa an.

Aufarbeitung und Prävention von sexualisierter Gewalt

Die Präventions- und Interventionsarbeit der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Bereich sexualisierte Gewalt ist unverzichtbar und gehört zum Selbstverständnis der Evangelischen Jugend. In den vergangenen Jahren wurde die Präventions- und Interventionsarbeit vorangetrieben (*https://www.evangelische-jugend.de/praevention*). Dazu gehört es, Schutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen und Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, eigene Grenzen und Grenzverletzungen zu erkennen und benennen zu können.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat sich auf ihrer Synode 2018 verpflichtet, Verantwortung für das in ihren Organisationsbereichen verursachte Leid zu übernehmen, die Aufarbeitung im evangelischen Kontext konsequent voranzutreiben und die Präventionsarbeit mit der Zielrichtung, einheitlicher und fachlich fundierter Standards in den Landeskirchen intensiv weiterzuentwickeln. Dazu hat sie einstimmig einen Elf-Punkte-Handlungsplan verabschiedet. Die Realisierung des Elf-Punkte-Handlungsplans wird vom „EKD-Beauftragtenrat zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ koordiniert und konsequent verfolgt.

Der Aufarbeitungsprozess sieht die Durchführung von drei Studien vor. Mithilfe von regionalen Aufarbeitungsstudien wird die wissenschaftliche Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bereich aller EKD-Gliedkirchen durch qualitative und quantitative Einzelfallanalysen unter der Hinzuziehung vorhandenen Materials, insbesondere durch Sichtung von Akten, Auswertungen der Erkenntnisse und Erfahrungen der Unabhängigen Kommissionen sowie Berichte Betroffener durchgeführt. Die Fragestellungen richten sich auf die systematisch bedingten Begünstigungen im Kontext von sexualisierter Gewalt. In einem zweiten Schritt erfolgt die Zusammenführung der in den Aufarbeitungsberichten der Landeskirchen erzielten Erkenntnisse zu einer Gesamtschau auf EKD-Ebene. Ziel ist, strukturelle-institutionelle Bedingungen zu identifizieren, die Vertuschung innerhalb der landeskirchlichen Strukturen begünstigen. Aus der Analyse sollen Maßnahmen entwickelt werden, die identifizierte Strukturen abschaffen. Mithilfe einer Dunkelfeldstudie soll darüber hinaus mehr über das tatsächliche Ausmaß sexualisierter Gewalt im Bereich von Kirche und Diakonie in Erfahrung gebracht werden.



Intensiv arbeitet die EKD an einer verbindlichen Richtlinie zum Schutz vor sexualisierter Gewalt für alle Gliedkirchen, mit der Standards für Prävention, Intervention und Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt gesetzt werden sollen, die gegen Ende des Jahres in Kraft tritt.

Die aej und ihre Mitglieder sehen es in ihrer Verantwortung, den Aufarbeitungsprozess der EKD zu unterstützen. Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit steht in der Verantwortung, Kinder, Jugendliche und andere Schutzbedürftige vor sexueller Gewalt und Übergriffen zu schützen, Täterstrategien auszuhebeln und sexualisierte Gewalt zu verhindern. Die aej nimmt 2019 an verschiedenen Treffen im Rahmen der EKD für das Gesamtfeld evangelische Kinder- und Jugendarbeit teil. Der Vorstand greift das Thema auf und wird der 130. aej-Mitgliederversammlung einen Beschlussvorschlag zur weiteren Bearbeitung der unterschiedlichen Herausforderungen vorlegen, der das Thema sexualisierte Gewalt beinhaltet – Prävention – Intervention – Aufarbeitung. Die Beratungen auf der 130. Mitgliederversammlung werden unterstützt durch einen Beitrag von Bischöfin Kirsten Fehrs, die dem Beauftragtenrat der EKD vorsteht.

Arbeit mit Kindern – Religiöse Bildung

Im Rahmen der Arbeitsprozesse, die aus dem Beschluss Nr. 12/2014 der 125. aej-Mitgliederversammlung zur „Kirchlichen Arbeit mit Kindern“ resultierten, hat der Fachkreis „Arbeit mit Kindern“ nach einem längeren Diskurs sein insbesondere auf die Arbeit mit Kindern fokussiertes Verständnis von religiöser Bildung, ihren Zielen und ihrer Praxis entwickelt.

Das Ergebnis liegt in Form einer Broschüre unter dem Titel „LEBhaft glauben. Religiöse Bildung mit Kindern“ vor, die für die fachliche Debatte in kirchlichen Strukturen bzw. innerhalb der aej geeignet ist, aber ebenso als Denkanstoß und Gesprächsimpuls für Hauptberufliche und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern vor Ort bzw. für Gemeindeverantwortliche dienen soll. Die Broschüre wird gut angenommen und von den Mitgliedern des Fachkreises in ihren Bezügen multipliziert. Als sinnvoll erweist sich die Vorstellung und Diskussion der Broschüre bei den einzelnen Mitgliedern der aej z. B. auf Fachtagungen für Hauptberufliche und Multiplikator*innen der Arbeit mit Kindern.

Der Konsultationsprozess zur Entwicklung eines integrativen Gemeindekonzeptes, das jugendverbandliche und andere Akteure in der kirchlichen Arbeit mit Kindern vor allem auf örtlicher, aber auch auf überregionaler Ebene zusammenführt, wird fortgesetzt. Im Rahmen der Sitzung des Fachkreises „Arbeit mit Kindern“ vom 13. bis 15. November 2019 in Leipzig findet ein Konsultationstag („Runder Tisch“) zum Thema mit verschiedenen kirchlichen Akteuren der Arbeit mit Kindern statt.

Fördermittel

Als Zentralstelle wirbt die aej Zuwendungen und Kostenerstattungen für vielfältige Aktivitäten auf Bundesebene und dezentral ein. Hauptfinanzier für kirchliche Mittel ist die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und

das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE), dort Brot für die Welt. Öffentliche Mittel erhält die aej für die Evangelische Jugend vor allem aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): für jugendverbandliche Aktivitäten im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP), für die Freiwilligendienste sowie für internationale Aktivitäten aus den bilateralen Jugendwerken, den bilateralen Koordinierungszentren und der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Die Koordinierungszentren und die Stiftung orientieren sich dabei weitgehend an den Richtlinien des KJP im internationalen Bereich.

Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) fördert die bundesweite gesamtkirchliche Arbeit der evangelischen Jugendorganisationen auf Bundesebene infrastrukturell. Werke und Verbände eigener Prägung mit ihren Einrichtungen, die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle von aej und ESG, der Verbund der Evangelischen Tagungs- und Freizeithäuser („Evangelische Häuser"), die Evangelischen Freiwilligendienste sowie das Programm für Theologiestudierende „Studium in Israel". Insgesamt 3.170.000 Euro werden nach einem festen Schlüssel durch die Zentralstelle aej auf die Zuwendungsempfänger*innen verteilt. Neben der Infrastrukturförderung erhält dieser Kreis projektbezogene zusätzliche Förderungen für gesamtkirchliche Aufgaben und Einrichtungen, die als Projekte zeitlich befristet sind. Da diese Projektförderung in der Regel über mehrere Jahre läuft, ist eine eindeutige Zuordnung über die Höhe im Berichtszeitraum jahresbezogen nicht möglich.

Grundsatz für die Infrastrukturförderung der EKD ist die Fehlbedarfsfinanzierung auf der Basis des Kalenderjahres als Förderjahr. Grundlage für die Bewilligung sind Budgetpläne der Mittelempfänger für ihren gesamten Organisationsbereich, die in der Regel mehr als ein Jahr vor dem Förderjahr aufzustellen sind. Dieses birgt die Schwierigkeit, dass zusätzliche Einnahmen und Ausgaben – so die Meinung der EKD – direkte Auswirkungen auf ihre Zuwendung im Förderjahr haben. Insbesondere die weitgehend spendenfinanzierten Werke und Verbände mit ihren Einrichtungen und Immobilien zur Sicherstellung ihrer Arbeit sind dadurch gezwungen, vor allem bei Ver-

änderungen in ihren Einnahmen und Ausgaben gegenüber ihrer eingereichten Budgetplanung kontinuierlich das Kirchenamt der EKD über diese Veränderungen durch Änderungsanträge zu informieren, um rechnerische Überschüsse bzw. Mindereinnahmen dem zu erwartenden Jahresergebnis anzupassen. Die berichteten Veränderungen haben nicht immer eine Antwort zur Folge. Im Prüfverfahren durch das kirchliche Oberrechnungsamt führt dies dann zu der Annahme, die Erklärung sei nicht erfolgt und Rückforderungen gerechtfertigt. Die Gespräche mit der EKD zu diesen Rückforderungen laufen in großer Offenheit – eine Veränderung der Kommunikationsabläufe wird parallel mit angestrebt.

Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt

Die Arbeit des Referats Entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird mit Projektmitteln von Brot für die Welt gefördert. Darin enthalten ist sowohl eine Personalkostenförderung als auch eine Aktivitäten-Förderung. Jeweils in Abstimmung mit dem Referat Inlandsförderung bei Brot für die Welt wird das Jahresprogramm abgestimmt; auf dieser Basis erfolgt eine Förderung von im Augenblick etwas über 100.000 Euro.

Nicht realisieren lässt sich die von Brot für die Welt geforderte Drittmittelförderung aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die beiden großen Kirchen erhalten für ihre Bereiche Programmmittel, die sie in Abstimmung mit dem BMZ relativ frei einsetzen können. Eine zusätzliche Programmförderung für die Evangelische Jugend ist in diesem System nicht vorgesehen; ausschließlich Kleinprojekte könnten zusätzlich aus BMZ-Mitteln gefördert werden – nur im Direktverfahren und nicht als Zentralstelle.

Die evangelische Studierendenarbeit/ESG wird auf der Basis einer Vereinbarung für ihre Arbeit im Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE) gefördert. Auch diese Förderung enthält sowohl Personalmittel als auch Aktivitäten-Mittel. Die Referentin für internationale und ökumenische Arbeit der ESG ist mit knapp einem Viertel ihres Arbeitsumfanges mit diesen Aufgaben betraut. Die jeweilige Jahresplanung erfolgt zwischen evangelischer Studierendenarbeit und Brot für die Welt in einem engen Aus-

tausch – die Gremien des Studienbegleitprogramms werden zum großen Teil gemeinsam verantwortet.

Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe

Die aej ist Zentralstelle für die Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bzw. Vertragspartner des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die Kostenerstattung im Bundesfreiwilligendienst (BFD) der Evangelischen Trägergruppe. Vom Finanzvolumen sind die Freiwilligendienste der größte Bereich innerhalb der Förderabteilung der aej. Das wird auch an der Zahl der beteiligten Mitarbeiterinnen deutlich. Im Bereich des FSJ werden über die Zentralstelle mehr als 12 Mio. Euro an die Träger und das Bundestutorat jährlich ausgereicht; dazu kommen die Zusatzförderun-gen für Benachteiligte bzw. Incomer*innen in Höhe von 380.000 Euro. Im BFD bearbeitet die Förderabteilung die Kostenerstattung der pädagogischen Begleitung für den Bundesfreiwilligendienst sowie die Kostenerstattung für die administrative Umsetzung des Programms für die Zentralstelle, das Bundestutorat und die Träger der Evangelischen Trägergruppe. Die Kostenerstattung für die pädagogische Begleitung hat einen Umfang von rund 5,3 Mio. Euro, die Kostenerstattung für die administrativen Aufgaben rund 750.000 Euro. Die zusätzliche Kostenerstattung für Benachteiligte, Incomer*innen und Teilnehmende am BFD mit Flüchtlingsbezug erfolgt im Direktverfahren. Ebenfalls nicht durch die Zentralstelle aej fließen im BFD die Kostenerstattungen für Taschengeld und Sozialversicherungsbeiträge der Bundesfreiwilligen. Insgesamt etwa 18 Mio. Euro fließen an die Träger, die durch die Zentralstelle aej kontingentiert werden.

Die Arbeit der Förderabteilung für die Freiwilligendienste ist geprägt von den sehr hohen administrativen Anforderungen durch das zuständige Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA). Hier ist immer wieder mit großer Aufmerksamkeit darauf zu achten, dass die rechtlichen Regelungen nicht bürokratischer ausgelegt werden als nötig.

Die gemeinsame Verantwortung von Bund und Zivilgesellschaft für die Freiwilligendienste wird regelmäßig in Erinnerung gerufen. Auch im Bundes-

freiwilligendienst bedarf es für eine gute und umfassende Umsetzung des großen Engagements der Zivilgesellschaft.

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

Die Umsetzung der neuen Richtlinien zum KJP erfolgt im Jahr 2018 zum ersten Mal vollständig; das Jahr 2017 war noch ein „Übergangsjahr“ mit Mischungen der verschiedenen Logiken. Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) und seine Mitgliedsverbände haben sowohl vor dem Wahlkampf als auch während der Regierungsbildung eine intensive Lobbyarbeit für die Erhöhung der jugendverbandlichen Fördermittel durchgeführt. Dieses ist von Erfolg gekennzeichnet; die Mittel für die Jugendverbandsarbeit werden gegenüber 2018 um 3,0 Mio. Euro erhöht; um 850.000 Euro für den DBJR und seine Mitgliedsverbände. Die aej und ihre Zuwendungsempfänger erhalten dadurch rund 114.000 Euro mehr für die Jugendverbandsarbeit; derzeitig deuten die politischen Signale darauf hin, dass diese Fördersummen in 2020 fortgeschrieben werden.

Mittlerweile wurde die neue Richtlinie des KJP auch dahingehend umgesetzt, dass die aej und ihre Zuwendungsempfänger zukünftig im Verwendungsnachweis zu den erhaltenen Fördermitteln bis zu 90 % Personalausgaben nachweisen können. Dies wird von den Mittelempfängern im Bereich der aej begrüßt, da diese Praxis dem Problem Rechnung trägt, dass bei nicht zwingend steigenden Zuschüssen die Lohn- und Gehaltskosten jährlich zunehmen und in der Haushaltungsgestaltung zukünftig zunehmend eine größere Flexibilität erfordern werden. Die Verständigung darauf hat allerdings zur Folge, dass zukünftig die Basis für den Sachbericht weniger von Zahlen aus durchgeführten Maßnahmen gebildet werden wird und dafür der Planungs- und Auswertungsdialog sehr viel qualifizierter entlang der Förderkriterien des KJP die Aussagefähigkeit gegenüber dem Bund darstellen muss. In einer Arbeitsgruppe haben sich Mitglieder aus dem Finanz- und Förderpolitischen Beirat der aej (FFPB) und Vertreter*innen der Fördermittelempfänger darauf geeinigt – das neue Frageraster entsteht bis zum Herbst 2019 und wird dem Vorstand zum Beschluss vorgelegt. In der Folge greift die neue Förderlogik im Jahr 2020 erstmals vollumfänglich und im Anschluss wird

zu evaluieren sein, ob die gewünschte Abkehr von Maßnahmen als Förderschwerpunkt hin zu Personalkostenförderung weiterhin ermöglicht, die Arbeit der aej und seiner Mittelempfänger dem Fördermittelgeber gegenüber zufriedenstellend darzustellen.

Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen

Die Förderung der internationalen Jugendarbeit durch den KJP direkt bleibt im Jahr 2018 im Vergleich zum Jahr 2017 konstant. Für das Deutsch-Polnische Jugendwerk hat der Deutsche Bundestag in seinem Haushalt eine Erhöhung beschlossen, deren Auswirkung für die Evangelische Jugend für das laufende Kalenderjahr noch nicht abgeschätzt werden kann. Bislang können Anträge in diesem Bereich bedarfsgerecht und richtliniengemäß bedient werden; ob die Erhöhung dann auch zu einer größeren Nachfrage führen wird, bleibt abzuwarten.

Gleichzeitig wird derzeit politisch unter Mitarbeit des DBJR und seiner Mitgliedsverbände versucht, die Bedeutung der internationalen Jugendarbeit zu verdeutlichen, um die Bereitstellung weiterer Fördermittel zu erreichen. Hier ist es der aej wichtig, dass ein eventueller Aufwuchs eine reale Zunahme der Mittel zur Folge hat und nicht mit der Schwächung anderer Förderfelder durch eine reine Umverteilung einhergeht.

Bedarf an zusätzlichen Fördermitteln besteht in jedem Fall weiterhin im Bereich des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW). Die unterschiedlichen Förderlinien führen dazu, dass zwar nominell annähernd ausreichende Fördermittel zur Verfügung stehen, allerdings sind diese nicht passgenau zu den Zielgruppen bzw. Aktivitäten der Förderlinien mit Bedarf. Das Fachreferat ist mit dem DFJW in Verhandlungen, hier zu einer Übertragung entsprechend der Bedarfe zu kommen.

Die beiden Koordinierungszentren TANDEM (Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch) und ConAct (Deutsch-Israelischer Jugendaustausch) sowie die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch bedienen Antragstellende der Zentralstelle aej bedarfsgerecht. Sollten im Einzelfall Mittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen, wird das Förderinstrument des KJP eingesetzt.

„Grünes Jahresprogramm“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Wie auch die anderen Landjugendverbände erhält die aej Fördermittel für Informationsveranstaltungen zu den Themen des BMEL. Aus Sicht der aej werden damit Bildungsveranstaltungen gefördert; das BMEL legt aber Wert darauf, dass es für Bildung nicht zuständig sei, da Bildung im föderalen Staat Ländersache ist – deshalb fördere es Informationsveranstaltungen. Die rund 70.000 Euro Fördermittel jährlich erhält die aej selbst; eine Weiterleitung an Letztempfänger ist in diesem System nicht vorgesehen. Aus diesem Grund kooperiert die aej weitgehend mit Organisationen und Gruppen, die für die Umsetzung der Veranstaltungen verantwortlich sind; einen kleineren Teil der Förderung setzt sie mit dem Programm zur Internationalen Grünen Woche (IGW) selbst um, jeweils Ende Januar eines jeden Jahres in Berlin.

Trotz hoher Informationsbemühungen des Fachreferates ist es oftmals beschwerlich, Partner*innen für die Umsetzung dieser Aktivitäten zu gewinnen. Zum einen liegt dies daran, dass nach wie vor eine Mindestzahl von 20 Teilnehmer*innen als Voraussetzung für eine Förderung genannt wird und dies für die Mittelempfänger im Feld oftmals nicht zu erreichen ist. Sieht man dazu den Eigenmittelanteil von 50 % für die Partner*innen der Aktivitäten als Hinderungsgrund, so bleibt doch die Frage, warum in einem zu großen Teilen ländlich strukturierten Land ländliche Themen in der Arbeit der Evangelischen Jugend scheinbar nur eine geringe Rolle spielen.

Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat:

Stiftung Aktion Mensch: Das Projekt „Leitlinien Inklusion“ das in der Nachfolge der Projekte im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 bis in den Sommer 2018 weiterbearbeitet wurde, ist mittlerweile abgeschlossen. In der Nachfolge ergab sich die Anfrage, ob es denkbar ist, im Bereich der Evangelischen Jugend im Rahmen eines Folgeprojektes Vorhaben zur inklusiven Arbeit mit Beteiligten aus dem Bereich benachteiligter und dem Bereich laufender Evangelischer Jugendarbeit im bundesweiten Kontext zu organisieren und zu koordinieren. Auch hier ist ein Antrag in Vorbereitung, der dann – eine Bewilligung vorausgesetzt – ab 2020 in die Umsetzung gehen würde.

Förderung der Integration junger Migrant*innen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Über die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) hat die aej als „Unter-Zentralstelle“ Zugang zu Fördermitteln des BAMF. Im Augenblick sind vier Projekte aus dem dezentralen Bereich der Evangelischen Jugend in Mehrjahresprojekten vertreten; Förderentscheidungen werden vom BAMF getroffen und derzeit über die Zentralstelle BAG EJSA abgewickelt. Zukünftig wird die Abwicklung finanziell über die Diakonie Deutschland erfolgen. Gespräche mit beiden Trägern zu den Erwartungen an die aej in diesem Kontext und zur Ausgestaltung der zukünftigen Kooperationspraxis folgen.

Bundesprogramm „Demokratie Leben!“: Die aej/ESG-Geschäftsstelle wird aus dem Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ in den Projekten „Junge Muslime als Partner“ und „JETZT erst recht!“ – hier in Ko-Finanzierung mit EKD-Mitteln – gefördert. Beide Mehrjahresprojekte werden mit lokalen/regionalen Partner*innen umgesetzt und laufen in den Jahren 2020 bzw. 2019 aus. Das Programm „Demokratie leben!“ wird ab dem Jahr 2020 neu aufgelegt. Die aej hat im Frühjahr Verhandlungen mit unterschiedlichen Trägern und dem Bund geführt und beteiligt sich an dem Verfahren zur Interessenbekundung für die neue „Projektrunde“ mit einem Antrag zur Mitarbeit im Kompetenznetzwerk „Islam- und Muslimenfeindlichkeit“, an dem sich bundesweit fünf Träger beteiligen werden.

Parallel beteiligt sich die aej an einer Ausschreibung des BAMF. Beantragt wird ein Projekt zum Thema „Erinnerungskultur“, bei dem es das Ziel ist, jüdische, muslimische und christliche Jugendliche in eine Interaktion zum Thema zu bringen.

Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes 2018

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Zentrale Jugendverbände	3.210.094,00 €	1.181.707,00 €	2.028.387,00 €
davon Globalmittel und Jugendpolitische Schwerpunkte	2.487.327,00 €	1.041.747,00 €	1.445.580,00 €
davon Sonder- und Großveranstaltungen	15.000,00 €	0,00 €	15.000,00 €
davon Migration	25.000,00 €	0,00 €	25.000,00 €
davon Bildung der Landjugend	98.214,00 €	98.214,00 €	0,00 €
davon Zentrale Fortbildungsstätten	535.500,00 €	38.106,00 €	497.394,00 €
davon Inklusion	49.053,00 €	3.640,00 €	45.413,00 €
Politische Bildung	468.000,00 €	15.444,00 €	452.556,00 €
Sonstige Zentrale Jugendverbände	224.320,00 €	127.630,00 €	96.690,00 €
Nationale KJP-Förderung Gesamt	**3.902.414,00 €**	**1.324.781,00 €**	**2.577.633,00 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Internationale Globalmittel	714.647,00 €	52.566,00 €	662.081,00 €
Internationale Jugendgemeinschaftdienste (IJGSD)	211.390,00 €	0,00 €	211.390,00 €
Internationale Jugendarbeit (Jugendreisen)	8.800,00 €	8.800,00 €	0,00 €
Sonstige bilaterale Sonderprogramme Gesamt	177.263,00 €	0,00 €	177.263,00 €
Internationale KJP-Förderung Gesamt	**1.112.100,00 €**	**61.366,00 €**	**1.050.734,00 €**
Gesamtförderung KJP – national und international	**5.014.514,00 €**	**1.386.147,00 €**	**3.628.367,00 €**

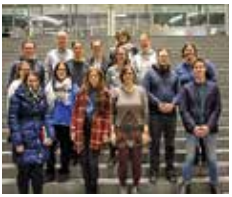
Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2018

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Förderung durch BMEL	47.737,33 €	22.221,90 €	25.515,43 €
Förderung der Studentischen Verbände (ESG) aus dem Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	5.600,00 €	5.600,00 €	0,00 €
aejDigital	55.000,00 €	55.000,00 €	0,00 €
Leitlinien Inklusion (Aktion Mensch)	122.635,43 €	122.635,43 €	0,00 €
JETZT erst recht! (BMFSFJ/EKD)	394.880,11 €	134.347,88 €	260.532,23 €
Junge Muslime als Partner (BMFSFJ)	132.930,25 €	119.580,08 €	13.350,17 €
KJHG Statistik der Evangelischen Jugend	115.000,00 €	115.000,00 €	0,00 €
WSCF General Assembly	5.000,00 €	5.000,00 €	0,00 €
Zwischensumme	**878.783,12 €**	**579.385,29 €**	**299.397,83 €**
Freiwilligendienste	**eingeworbene Fördermittel**	**aej/ESG-Geschäftsstelle**	**weitergeleitet**
BFD – Kostenerstattung für pädagogische Begleitung	2.601.699,10 €	0,00 €	2.601.699,10 €
BFD – Erstattung für administrative Kosten	730.646,97 €	152.602,42 €	426.134,15 €
FSJ Regelförderung	11.786.246,89 €	0,00 €	11.786.246,89 €
FSJ Besonderer Förderbedarf	352.542,67 €	0,00 €	352.542,67 €
Zwischensumme	**15.471.135,63 €**	**152.602,42 €**	**15.166.622,81 €**
Summe nationale Förderung (sonstige Bundesmittel)	**16.349.918,75 €**	**731.987,71 €**	**15.466.020,64 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	81.418,89 €	25.216,80 €	56.202,09 €
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	65.918,56 €	4.776,56 €	61.142,00 €
Summe internationale Förderung (Jugendwerke)	**147.337,45 €**	**29.993,36 €**	**117.344,09 €**
Gesamtförderung – sonstige Bundesmittel und Jugendwerke	**16.497.256,20 €**	**761.981,07 €**	**15.583.364,73 €**
alle nationalen Fördermittel insgesamt	**20.252.332,75 €**	**2.056.768,71 €**	**18.043.653,64 €**
alle internationalen Fördermittel insgesamt	**1.259.437,45 €**	**91.359,36 €**	**1.168.078,09 €**
Öffentliche Förderung insgesamt	**21.511.770,20 €**	**2.148.128,07 €**	**19.211.731,73 €**



Beteiligung fördern

Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.

Partizipation ist nicht nur das Herzstück von Demokratie, sondern auch ein entscheidendes Merkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Mit ihrem Engagement für die Stärkung des Ehrenamts und für eine Beteiligung junger Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft ist die Evangelische Jugend dort zur Stelle, wo Entscheidungen fallen. Sie sorgt dafür, dass Beteiligung nicht repräsentativ bleibt, sondern echt und wirkungsvoll ist.

Evangelische Freiwilligendienste

Zusammen mit der Evangelische Freiwilligendienste gGmbH bildet die Förderabteilung der aej die Zentralstelle für die evangelische Trägergruppe in den beiden Programmformaten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Derzeit haben sich 43 Träger zur evangelischen Trägergruppe zusammengeschlossen. Der Umgang mit der Größe und Vielfalt der Trägergruppe ist Alltag in der aej-Förderabteilung, den Partner*innen auf der öffentlichen Seite ist dies immer wieder zu vermitteln.

Die Evangelische Trägergruppe wird geleitet von ihrer Leitungskonferenz. Im November 2016 wird neu gewählt, mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und netzwerk-m sind zwei Träger aus den Reihen der aej-Mitglieder vertreten. Derzeitige Vorsitzende der Leitungskonferenz ist Ute Gerdom vom Amt für Jugendarbeit der EKvW. Im Herbst 2019 endet die Legislaturperiode und die Träger der Evangelischen Freiwilligendienste wählen ihre Leitungskonferenz neu.

Nach dem großen Erfolg des ersten Treffens der jugendverbandlichen Akteur*innen in den Evangelischen Freiwilligendiensten im Frühjahr vergangenen Jahres ist das nächste Treffen im Spätsommer 2019 geplant. Neben den Überlegungen zur Vertretung in der Leitungskonferenz steht u. a. das

Thema „Junge Erwachsene in der Kirche – Erwartungen und Herausforderungen“ auf der Agenda.

Die politische Vertretung der Freiwilligendienste gleicht im Berichtszeitraum einer emotionalen Berg-und-Tal-Fahrt. Im journalistischen Sommerloch 2018 beginnt nach der öffentlichen Befürwortung eines sozialen Pflichtdienstes für junge Menschen durch die damalige Generalsekretärin der CDU, Annegret Kramp-Karrenbauer, eine öffentliche Diskussion über die Chancen und Herausforderungen von Pflichtdiensten für junge Menschen. Die aej verweist in einer Pressemitteilung auf das vielfältige freiwillige Engagement gerade junger Menschen sowie derzeitige unzureichende finanzielle Ausstattung der Freiwilligendienste. Sie bezieht eindeutig Stellung gegen einen Pflichtdienst für junge Menschen. Im Laufe des Sommers dreht sich die Debatte: Jetzt sind das Recht auf einen Freiwilligendienstplatz, bessere Bedingungen für Freiwillige und eine auskömmliche Finanzierung der Träger Inhalt der Debatte.

Schon seit dem Frühsommer 2018 führen die Evangelischen Freiwilligendienste zusammen mit den anderen verbandlichen Zentralstellen zahlreiche Gespräche mit Fach- und Haushaltspolitiker*innen aller demokratischen Parteien. Ziel ist es, die Mittel des Sonderprogramms „BFD mit Flüchtlingsbezug“ (2015–2018) für die Freiwilligendienste zu erhalten. Kurz nach der Haushaltsentscheidung des Bundestages stellt Bundesjugendministerin Franziska Giffey ein ambitioniertes Konzept für ein Jugendfreiwilligenjahr vor. Mit der Gleichstellung von FSJ und BFD in der finanziellen Förderung sowie dem Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienstplatz hat die Ministerin wichtige Forderungen der verbandlichen Zentralstellen aufgenommen. Auch für den angedachten Zuschuss zum öffentlichen Nahverkehr für Freiwillige setzen sich die Träger und Zentralstellen zusammen mit den Freiwilligen seit Jahren ein (#freiefahrtfürfreiwillige).

Der Deutsche Bundestag beschließt Ende November die Erhöhung des Budgets für Inlandsfreiwilligendienste FSJ und BFD im Bundeshaushalt 2019. Ein schöner Erfolg für die sehr aufwendige Lobbyarbeit. Für das FSJ wird das Budget der Evangelischen Trägergruppe auf von ca. 12,2 Mio. Euro für den Freiwilligenjahrgang 2018–2019 auf ca. 14,7 Mio. Euro für das folgende Freiwilligenjahr (2019–2020) erhöht. Im Eckwertebeschluss des Bundeskabinetts des Bundeshaushalts für 2020 ist die Verstetigung dieser Erhöhung dann

allerdings nicht enthalten. Die Enttäuschung bei den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen der Freiwilligendienste ist groß. Hinzu kommt, dass schon beschlossene Erhöhungen in 2019 zurückgenommen werden. Dies betrifft die Kostenerstattung für den BFD und – das ist besonders bitter – die Zusatzförderung für einen inklusiven Freiwilligendienst.

In der aej-Förderabteilung schlägt sich die Budgeterhöhung im laufenden FSJ-Jahrgang in einem zusätzlichen Änderungsantrag für alle 41 FSJ-Träger nieder und dies im ohnehin schon arbeitsintensiven ersten Quartal des Jahres. In guter Zusammenarbeit sowohl mit den Mitarbeiter*innen im Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) als auch bei den Trägern gelingt es, dies zu stemmen, ohne mit den Standardaufgaben allzu sehr in Verzug zu geraten.

Auch im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass es sinnvolle Möglichkeiten gibt, die Förderung bzw. Kostenerstattung für die Inlandsfreiwilligendienste mit weniger Bürokratie umzusetzen. Die Umstellung der Förderprogramme für Freiwillige mit besonderem Förderbedarf bzw. Incomer*innen von der Fehlbedarfs- auf Festbetragsfinanzierung bzw. Kostenerstattung wäre sehr zu begrüßen. Auch die Abschaffung des Zwischenverwendungsnachweises im FSJ ist eine sehr sinnvolle Idee.

JugendMachtPolitik

Junge Ehrenamtliche fit machen für das jugendpolitische Engagement in der Evangelischen Jugend und darüber hinaus – das ist die Mission von JugendMachtPolitik, kurz JUMP. Nach dem 15. Geburtstag im Vorjahr geht das bundesweite Fortbildungsangebot 2019 mit einer etwas kleineren Gruppe an den Start: 13 Teilnehmer*innen aus acht Landeskirchen im Alter zwischen 18 und 23 Jahren kommen in diesem Durchgang zu den beiden Seminarwochenenden in Hannover und Berlin. Dort setzen sie sich intensiv mit ihren Fähigkeiten, politischen Strukturen und jugendpolitischen Themen auseinander.

Mit seinem Programm zielt JUMP darauf ab, die Selbstorganisation und -wirksamkeit junger Menschen zu stärken: In der Gremienarbeit wird nicht

selten um grundsätzliche Ausrichtungen, Positionen, Strukturen und Finanzen gerungen und manchmal auch gestritten. Das macht nicht immer nur Spaß. Doch auch für das ehrenamtliche Engagement in Leitungsgremien gibt es Handwerkszeug, das vieles erleichtern kann. JugendMachtPolitik bietet deshalb neben spannenden inhaltlichen Einheiten zu Europa, Vielfalt, Jugendpolitik und anderen Themen auch viele praktische Workshops. Dabei geht es zum Beispiel um erfolgreiche Sitzungsleitung und Social-Media-Arbeit, Gestaltungsmöglichkeiten in Sachen Finanzen und Fundraising, und nicht zuletzt um Rhetorik und sicheres Auftreten bei Präsentationen und in Diskussionen. Egal ob sie neu dabei sind oder Gremienprofis – mit seinem breiten Themenspektrum und vielen praktischen Übungen ist JUMP eine Bereicherung für alle Teilnehmer*innen. Das belegt Jahr um Jahr die schriftliche Evaluation des Kompaktseminars und das lässt sich auch live erleben. Wer ehemalige Teilnehmer*innen in den Gremien der aej oder anderswo erlebt, merkt: JugendMachtPolitik wirkt. Mit neuem Wissen, Gestaltungswillen und einer gesunden Portion ehrenamtlichen Selbstvertrauens setzen sich JUMP-Alumni für die Interessen junger Menschen ein.

Dass das Seminar ein starkes Stück Demokratiebildung ist, spüren auch die Politikerinnen und Politiker, mit denen sich die Gruppe am zweiten Seminarwochenende im Bundestag trifft. JUMP macht auf diese Weise nicht nur fit für das Engagement in den jugendverbandlichen Strukturen der Evangelischen Jugend, sondern vermittelt auch ein grundlegendes Verständnis für politische Verfahren und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit und somit zur Verantwortungsübernahme unter Beachtung der eigenen Fähigkeiten. Jahr für Jahr bestätigt sich zudem, dass der Kreis der Teilnehmer*innen auch eine wichtige Ressource für die aej bei der Besetzung von nationalen und internationalen Außenvertretungen ist. Nicht zuletzt haben viele ehrenamtliche Mitglieder des aej-Vorstandes einst das Seminar absolviert. Als Kooperationsprojekt wird JUMP zusammen mit einem ehrenamtlichen Team der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendvertretungen im Bereich der EKD (AGLJV) geplant. Gemeinsam mit Projektkoordinator Ingo Dachwitz gestalten Julia Grün, Elisabeth Koch und Miriam Maisner in diesem Jahr das Programm (*www.jugend-macht-politik.de*).

Jugendvertretung in Synoden

Die aktuelle Delegation der Jugenddelegierten ist mittlerweile in unterschiedlichen und thematisch breit aufgestellten Themenbereich innerhalb der EKD integriert. Im Zuge eines Beschlusses der letzten Synode sitzen Teile der Delegation mit in einer Gruppe, welche einen Jugendcheck für die EKD erarbeitet. Eine Delegierte sitzt im Verteilausschuss Inovationsfond und eine Delegierte im Koordinierungsteam „Kirche auf gutem Grund“. Es ist erfreulich zu sehen, dass die Bemühungen, die Sprachfähigkeit und Expertise junger Men-

schen sichtbar zu machen, funktioniert haben. Darüber hinaus wird auf der Synode 2019 ein Gesetzesänderungsentwurf vorgelegt, der die Beteiligung junger Menschen in den synodalen Strukturen verbessern soll. Einige der Forderungen aus dem Themenpapier des letzten Jahres: „Weite(r) denken – Kirche verändert sich“ werden somit auf der Ebene der EKD direkt umgesetzt. All dies sind nicht nur Früchte der letzten Synode, sondern auch des kontinuierlichen Engagements aller Jugenddelegierten in den letzten Jahren auf verschiedenen Ebenen.

Bei einem Treffen im Oktober werden die Tagesordnungspunkte der EKD-Synode diskutiert und eine gemeinsame Strategie zum Umgang damit entwickelt. Während des Treffens findet zum dritten Mal ein Gespräch mit Dr. Irmgard Schwaetzer statt. Als Präses der EKD-Synode ist ihr der Kontakt zu den Jugenddelegierten ein wichtiges Anliegen. Im Gespräch geht es um den Austausch über die anstehenden Synoden-Themen. Schwerpunkte sind hierbei das Schwerpunktthema Frieden und die anstehende Gesetzesänderung zum Thema Beteiligung junger Menschen in der EKD-Synode.

Zum Thema der diesjährigen Synodentagung „Frieden“ ist im vorbereitenden Ausschuss der EKD-Synode eine Jugenddelegierte vertreten.

Das bundesweite Vernetzungstreffen von Ehrenamtlichen unter 35 Jahren in Kirchenparlamenten und Synoden musste in diesem Jahr aufgrund mangelnder Teilnehmer*innenzahlen abgesagt werden.

Qualität entwickeln

Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wo Evangelische Jugend draufsteht, ist Qualität drin. Für fachlich fundierte und der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechende Programme sorgen unzählige ehrenamtlich und hauptberuflich Aktive der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Bei der Qualifizierung von Verantwortlichen im Bereich der Freizeit- und Begegnungsarbeit, in Freizeiteinrichtungen und einer Vielzahl von Materialien zu aktuellen Fragestellungen wie Inklusion oder Sexualität gilt: Vor der Quantität kommt die Qualität. Die Statistik der Evangelischen Jugend macht das künftig nachvollziehbar und sichtbar.

Berufliche Fachkräfte in der Evangelischen Jugend

Unter der Überschrift „Empfehlungen zur Kompetenzbildung für das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit an Evangelischen Hochschulen“ schließt die aej den Entwicklungsprozess einer Kompetenzmatrix vorerst ab. In einem Prozess, gemeinsam mit Vertreter*innen von fünf Evangelischen Hochschulen, werden die Kernkompetenzen und die zugehörigen Fachkenntnisse beschrieben. Die Kompetenzmatrix hat einen Begleittext, der die Grundüberlegungen und den Entstehungsprozess beschreibt (*www.evangelisches-infoportal.de*).

Die Matrix wird im Rahmen eines Fachgesprächs mit geladenen Expert*innen aus dem Kreis der personalverantwortlichen, leitenden Vertreter*innen der evangelischen Hochschulen und anderer Ausbildungsgänge für gemeindepädagogische Dienste sowie mit landeskirchlich Verantwortlichen für die Berufsgruppen, die im kirchlichen Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit arbeiten, beraten. Die Resonanz auf die vorgelegten Texte ist positiv, in verschiedenen Diskussionen werden unterschiedliche Haltungen und Vorgaben in der Ausbildungs- und in Anstellungsvoraussetzungen verschiedener Landeskirchen und kirchlicher Anstellungsträger deutlich.

Es bleibt weiterhin eine Herausforderung, das Handlungsfeld der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit mit fachlich gut qualifiziertem Personal auszustatten und gleichzeitig trotzdem in der beruflichen Qualifikation eine breite Fachlichkeit für die zukünftigen Arbeitnehmer*innen zu erhalten. Die Matrix wird im kommenden Jahr bei einer Tagung der für evangelische Hochschulen zuständigen EKD-Konferenz (Evangelische Kirche in Deutschland) vorgestellt und Konsequenzen für das Hochschulstudium als Grundlage für eine adäquate Ausbildung von professionellen Fachkräften für die Kinder- und Jugendarbeit beraten.

Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik

Die aej erhebt die im Berichtsjahr 2019 durchgeführten Maßnahmen und Angebote der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in den evangelischen Landeskirchen, den Freikirchen sowie den Werken und Verbänden. Dabei kommt ein von der aej und der Agentur Bitmotion aus Hannover entwickeltes Online-Erfassungstool zum Einsatz. Erstmals arbeitet die aej dabei mit einem

abgestimmten Verfahren mit allen Statistischen Landesämtern zusammen. In einem gemeinsamen Vorgehen sollen die Daten für die gesetzliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil II: Angebote der Jugendarbeit und die aej-Verbandsstatistik erhoben werden.

Um die Bedürfnisse der Werke und Verbände zu berücksichtigen, wird der Fragebogen angepasst. Damit die von ehrenamtlichen Privatpersonen durchgeführten Maßnahmen und Angebote der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit erfasst werden können, wird die Benutzerverwaltung dahingehend überarbeitet.

Die Rückmeldungen einer Testgruppe sind durchweg positiv bezüglich Design und Bedienbarkeit des Tools. Nachdem einige Funktionalitäten überarbeitet und korrigiert sind, wird das aej-Online-Erfassungstool auf die Seite *www.aej-statistik.de* überspielt und ist dort erreichbar. Mit der Auslieferung von Zugangsdaten sollte nach den Osterferien begonnen werden.

Auch wenn ein großer Teil der Statistischen Landesämter ihre Kooperation zugesagt hat und von den Vorteilen der gemeinsamen Vorgehensweise überzeugt ist, so haben doch einige Statistische Landesämter nicht zuletzt durch

die neue Datenschutzgrundverordnung, aber auch durch rechtliche Bedenken grundsätzlicher Natur, noch nicht einer Zusammenarbeit zugestimmt.

Im Januar 2019 stellt die aej im Statistischen Bundesamt während der Tagung der AG Statistikänderungen das Erfassungstool vor und diskutiert mit Vertreter*innen der Statistischen Landesämter und des Statischen Bundesamtes über Durchführung und Umsetzung der Statistik. Die gemeinsame Durchführung der Statistik wird positiv aufgenommen. Demgegenüber stehen weiterhin rechtliche Bedenken ob der Zulässigkeit dieser Vorgehensweise.

Bei der Referent*innen-Besprechung Kinder- und Jugendhilfe der Statistischen Landesämter im März 2019 stellt sich die aej den konkreten Fragen und stellt überzeugend das Konzept des gemeinsamen Vorgehens dar. Als ein Ergebnis dieser Besprechung bitten die Statistischen Landesämter das Statistische Bundesamt um eine rechtliche Prüfung der Möglichkeit der Kooperation. Bei einem positiven Ergebnis entwickelt das Statistische Bundesamt ein Verfahren, welches mit allen Statistischen Landesämtern umgesetzt werden kann.

Das im Juni 2019 vorliegende Ergebnis sieht die Möglichkeit der Zusammenarbeit unter bestimmten Voraussetzungen gegeben. Eine Forderung der Rechtsabteilung des statistischen Bundesamtes ist eine striktere Trennung der amtlichen Statistik von der aej-Verbandsstatistik. Damit der Benutzer eindeutig zwischen den beiden Statistiken unterscheiden kann, dürfen aej-Fragen nicht direkt im Anschluss an eine Frage der amtlichen Statistik folgen. Auch wenn die aej Fragen durch ein eigenes Design mit aej-Logo und zusätzlichem Schriftzug „Frage der aej“ deutlich kenntlich gemacht hat, müssen diese nun dennoch in einem eigenen Teil des Fragebogens abgebildet werden.

Die bereits erfolgte Auslieferung der Zugangsdaten für die Mitglieder der aej und deren Unterorganisationen ist daraufhin unterbrochen worden, um die neuen Anforderungen an das aej-Online-Erfassungstool umzusetzen. Dies ist im September 2019 abgeschlossen, sodass die Zugangsdaten im Anschluss an die Mitglieder übermittelt werden.

Begleitet wird das Projekt weiterhin von der Freiburger Unternehmensberatung SilverAge sowie der Stiftung Jugendmarke, die das Projekt finanziell ermöglicht.

Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten

Kinder- und Jugendfreizeiten sind ein Schwerpunkt evangelischer Kinder- und Jugendarbeit und ein Handlungsfeld, das zunehmend in dem Maße an Bedeutung gewinnt, wie die Freiräume Jugendlicher für wöchentliche Angebote im Zuge der Ganzstagschulentwicklung abnehmen. Aus diesem Grunde profiliert die aej die Angebote an der Basis und engagiert sich für das Thema in Bundesnetzwerken.

Engagement im Deutschen Bundesjugendring (DBJR): Die aej arbeitet in der Werkstatt Jugendreisen des DBJR aktiv mit. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit sind die Qualität von jugendverbandlichen Freizeitmaßnahmen, Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit im Rahmen von Jugendreisen und die Erarbeitung einer überfälligen Positionierung des DBJR, die im Herbst unter dem Titel „Freizeitmaßnahmen als Bestandteil der Jugendverbandsarbeit“ erscheint.

Die Kampagne der Werkstatt Jugendreisen #faireFreizeiten greift das gesellschaftliche Brennpunktthema Nachhaltigkeit auf und will das Bewusstsein für den Schutz des Klimas und weltweit soziale Gerechtigkeit schärfen. Über die Social-Media-Kanäle der DBJR-Mitgliedsorganisationen werden

Ideen, Handreichungen und Erfahrungen bei der Umsetzung von nachhaltigen Konzepten auf Kinder- und Jugendfreizeiten kommuniziert. Die aej unterstützt diese Kampagne.

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.: Zusammen mit den anderen Jugendverbänden engagiert sich die aej im Bundesforum Kinder- und Jugendreisen, unterstützt den Beschluss zu den Qualitätskriterien des Forums und sorgt in diesem Kontext dafür, das gesellschaftliche Bewusstsein für das besondere Profil und die entsprechende Qualität jugendverbandlicher Reisen zu schärfen. Die Pluralität und Vielfalt der Werte, die sich aus der unterschiedlichen Jugendverbandslandschaft speisen, sowie ein hohes Maß an Mitbestimmung sind Wesensmerkmale der Jugendverbandsarbeit und prägen jugendverbandliche Reisen dementsprechend.

Für den November plant der Deutsche Bundesjugendring gemeinsam mit dem BundesForum Kinder- und Jugendreisen einen Fachtag zum Thema „Freizeiten mit jungen Geflüchteten“, der rechtliche Aspekte und Herangehensweisen beleuchtet, die bei diesem Thema eine wichtige Rolle spielen. Beispiele aus der Praxis, bei denen es gelungen ist, junge Geflüchtete als Teilnehmer*innen oder Teamer*innen in die Ferienfreizeitarbeit zu integrieren, ergänzen die Diskussion.

Fachkreis Kinder- und Jugendfreizeiten: Schwerpunkte des Fachkreises sind die öffentlichkeitswirksame Präsentation des Themas Kinder- und Jugendfreizeiten im Zentrum Jugend auf dem Dortmunder Kirchentag und der Relaunch der Website (*www.evangelische-ferienfreizeiten.de*). Der Relaunch der Freizeit-Website läuft parallel und in enger Abstimmung mit dem Relaunch des Infoportals und wird aus diesem Grund im Frühsommer 2020 abgeschlossen sein.

Unter dem Slogan „Wir können Freizeiten“ präsentiert das Team aus aej-Fachkreismitgliedern und ehrenamtlichen Freizeitteamer*innen im Zentrum Jugend auf dem Kirchentag. Der „Meeting-Point Freizeiten – Chillen, Entdecken, Mitmachen“ direkt gegenüber dem großen Veranstaltungszelt erfreut sich einer großen Resonanz. Neben den inhaltlichen Angeboten, die zur Auseinandersetzung mit den Zielen und Inhalten der Freizeitarbeit motivieren, bietet der Stand in Kooperation mit der GEPA fair gehandelte Produkte. Die

Anregungen und Fragen von Gesprächspartner*innen am Stand sowie die schriftlich festgehaltenen „Besten Freizeiterlebnisse“ werden als Fazit mit in die weitere Arbeit des Fachkreises einfließen.

Evangelische Häuser – Himmlische Herbergen

Himmlische Herbergen
herzlich . evangelisch . fair

Die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland (Evangelische Häuser) hat aktuell 300 Mitgliedshäuser mit 28.812 Betten in Vollverpflegung und 2.060 Selbstversorgerbetten sowie Übernachtungsmöglichkeiten auf Zeltplätzen. Damit sind die Evangelischen Häuser einer der größten gemeinwohlorientierten Beherbergungsanbieter auf Bundesebene. Im Portfolio des Zusammenschlusses befinden sich einfache Selbstversorgerhäuser ebenso wie einige Sterne-Hotels. Der Schwerpunkt liegt auf der Beherbergung von Gruppen. 65 Prozent der Evangelischen Häuser sind im Bereich der Jugendarbeit tätig und haben als Zielgruppe Kinder, Jugendliche sowie hauptberufliche und ehrenamtliche Multiplikator*innen im Blick. Sie bieten und sichern damit (Gestaltungs-)Räume für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und damit auch für die Aktivitäten der Evangelischen Jugend.

Neue Marke: Die wichtigste Nachricht in diesem Jahr: Die Marke wird überzeugend weiterentwickelt, sodass die Evangelischen Häuser ab sofort unter dem Label Himmlische Herbergen firmieren. Die neue Marke ist patentrechtlich geschützt. Markeninhaberin ist die aej.

Diese wichtige Veränderung geschieht aus gutem Grund: In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass mit dem Namen Evangelische Häuser auch eine Schwelle entsteht, die Gäste vermuten lässt, dass nicht alle diese Unterkünfte nutzen dürfen, sondern nur evangelische Christinnen und Christen. Weitere Rückmeldungen von Mitgliedshäusern und Gästen zeigen, dass die laufende Website (*www.evangelische-haeuser.de*) Schwächen für die suchenden Gäste aufweist, weil sie versucht, in einer Mischung Häuser und Gäste gleichzeitig anzusprechen. Es wird deutlich, dass hier gehandelt werden

muss. Priorität im Nutzen für die Häuser muss es sein, dass sie von suchenden Gästen einfach und schnell gefunden werden.

Der Prozess der Markenweiterentwicklung und der mit der Namensveränderung verbundenen Neuaufstellung wird von der EKD gefördert, in die Wege geleitet und zum anvisierten Ergebnis gebracht.

Auf dem Dortmunder Kirchentag präsentieren sich die Evangelischen Häuser im neu designten Messestand unter dem neuen Namen – Himmlische Herbergen – mit neuem Logo und entsprechendem Webauftritt (*www.himmlische-herbergen.de*) der Öffentlichkeit.

Weiter ist zu berichten: Um die Arbeit der Geschäftsstelle in Hannover nachhaltig zu sichern, sucht der Leitungskreis weiterhin nach einer tragfähigen und realistischen Verbesserung der finanziellen Situation. Nachdem eine Beitragsanpassung, die teilweise eine 300-%-Steigerung bedeutet, im Frühjahr 2018 in der Vollversammlung von den anwesenden Mitgliedshäusern mehrheitlich beschlossen und in der Folge erfolgreich umgesetzt wird, erhält das Netzwerk die Förderzusage der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für zwei zukunftsweisende Projekte.

Mit der seit 2017 laufenden Medienkampagne sollen die Evangelischen Häuser (jetzt Himmlische Herbergen) über die kirchlichen Grenzen hinweg und neben den klassischen auch in den digitalen Medien bekannter gemacht werden. Im Ergebnis gelingt Steigerung der Bekanntheit bei kirchlichen und nichtkirchlichen Gästegruppen und erste Schritte zur Etablierung von Online-Buchbarkeit für Einzel- und Gruppenreisen einzuleiten. Darüber hinaus wird die Arbeit kontinuierlich auch kirchlichen Entscheidungsträgern ins Bewusstsein gerückt, unter anderem mit einem Imagefilm auf der EKD-Synode.

Online-Buchbarkeit als Option für Mitglieder: Schon in der Mediakampagne zeichnet sich ab, dass das Netzwerk bei allem Für und Wider sich auch dem Zukunftsthema Online-Buchbarkeit für Gruppenunterkünfte stellen muss. Deshalb wird von vornherein diese Möglichkeit beim neuen Website-auftritt mit bedacht.

Ab Herbst 2019 ist es für jedes Mitgliedshaus möglich, sein Haus mit einem Online-Buchungstool der Firma DIRS 21 im Gesamtauftritt der Himmlischen Herbergen zu präsentieren. Der Einstieg in das Multi-Channel-Marketing ist damit für viele Mitglieder deutlich leichter geworden.

Vollversammlung: Die Vollversammlung berät im März 2019 die vom Qualitätszirkel „Werte“ neu ausgearbeitete Wertematrix. Dabei geht es darum, das Bewusstsein für christliche Werte zu schärfen und dass ein Haus mit Hilfe dieses Werkzeuges am eigenen evangelischen Profil, konkret: Was ist ein evangelisches Haus?, zu arbeiten und sich mit anderen Häusern in diesem Prozess vernetzen und verständigen kann. Die Wertematrix ist Teil des Strategie- und Zukunftskonzeptes 2025 und ergänzt das Grundlagenpapier der Evangelischen Häuser. Die Versammlung beschließt, der Empfehlung des Leitungskreises zu folgen, die Wertematrix anzuwenden und den Mitgliedshäusern dies umzusetzen.

Nachhaltige Gruppenverpflegung: Zu diesen Werten gehört nicht zuletzt das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung. Deshalb positionieren sich die Himmlischen Herbergen als großer Anbieter im gemeinnützigen Beherbergungsbereich zum Thema Nachhaltigkeit im Gruppenverpflegungsbereich.

Ziel ist die Verbreitung nachhaltiger Angebote in der Außer-Haus-Gastronomie als Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung unter Berücksichtigung bestehender Strukturen. Das Projekt soll ab Sommer 2020 in Kooperation mit dem Institut für Nachhaltige Ernährung der Fachhochschule Münster laufen. Derzeit wird der Antrag bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt von der Fachhochschule Münster auf den Weg gebracht. Weitere Kooperationspartner sind das Bischöfliche Generalvikariat Münster und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Das Projektvorhaben beinhaltet die wissenschaftliche und praxisorientierte Verbreitung über Tagungen und Fachkonferenzen, zum Beispiel über das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit mit einer Präsentation der Ergebnisse auf dem ökumenischen Kirchentag in Frankfurt. Des Weiteren sind Präsentationen im Rahmen von Fachkonferenzen in allen Bistümern und Landeskirchen sowie in den Veröffentlichungen der Hilfswerke geplant.

Qualitätsentwicklung in der internationalen Arbeit

Seit drei Jahren gelten neue Richtlinien für den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Damit ist die strenge Trennung von nationalen und internationalen Fördermitteln beendet. Die aej als Zuwendungsempfänger erhält nur

noch eine Gesamtfördersumme und legt das Verhältnis von zu fördernden internationalen und nationalen Maßnahmen im Jahresplanungsgespräch mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) selbst fest. Die Wertschätzung der aej für die internationale Arbeit der Evangelischen Jugend drückt sich hier in einer angemessenen Fördersumme für diesen Arbeitsbereich aus. Die Durchführung der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche bleibt davon unberührt. Das seit 2005 bewährte Verfahren wird kontinuierlich weiterverfolgt und entwickelt. In der Qualitätssicherung ist die aej als Mittelempfänger des Bundes mit diesem Vorgehen einmalig. Daher werden diese Kompetenzen der aej immer wieder von anderen Akteur*innen interessiert angefragt.

KJP – international

Turnusgemäß werden in der Gesprächssaison 2018/2019 mit allen Projektverantwortlichen für internationale Maßnahmen Gespräche geführt. Dadurch werden die Projekte der internationalen Jugendarbeit fortwährend qualifiziert und eine gezielte Bezuschussung ermöglicht. Gleichzeitig vereinfacht es die Beantragung und die Verwendungsnachweisführung. Ein Effekt der kollegialen Beratung entsteht, der die Kompetenzen der Projektverantwortlichen stetig erweitert. Zusätzlich werden regelmäßig aktuelle Publikationen und Arbeitsmaterialien für internationale Begegnungen empfohlen oder direkt an die Anwesenden verteilt. Somit wird eine hohe Zahl an Akteur*innen direkt erreicht. Auch Austausch mit Studierenden ist Bestandteil des KJP-Förderverfahrens und damit der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche. Die Projektverantwortlichen von Maßnahmen des Verbandes der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) profitieren von der kollegialen Vernetzung und können die Möglichkeit eines größeren Austausches mit allen Beteiligten nutzen. Dies steigert die Attraktivität des Angebotes insgesamt.

In der Saison 2018/2019 nehmen rund 180 Personen an neun verschiedenen Standorten an den Zielvereinbarungs- und Auswertungsgesprächen teil. Damit steigt die Anzahl der Gesprächspartner*innen zu den der beiden Vorjahre erneut. Dementsprechend wird die Anzahl der Tagungsorte um noch einen weiteren Standort erweitert.

Nachdem 2016 die KJP-Programmlinie „jugendpolitische Maßnahmen mit Entwicklungsländern“ durch das BMFSFJ in die längerfristige Förderung integriert wurde, werden Förderanträge für Jugendbegegnungen mit diesen Ländern ebenfalls im Gesprächsverfahren beraten. Mit der langjährigen Erfahrung der Gesprächsorganisator*innen wird die dadurch gestiegene Zahl an Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgesprächen erfolgreich ins Gesprächsverfahren integriert. Dazu hat auch beigetragen, dass im Jahr 2016 Personal im Bereich der Sachbearbeitung aufgestockt wurde.

Zur Sicherung des mündlichen Antragsverfahrens trägt die kontinuierliche Mitarbeit der beratenden Coaches bei. Aktuell besteht dieser Kreis aus acht externen Personen sowie vier Referent*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle. Für die Zukunft sollen weitere in der internationalen Begegnungsarbeit der Evangelischen Jugend erfahrene und aktuell tätige Personen angefragt werden. Seit Inkrafttreten der neuen KJP-Richtlinien 2017 erhalten die Coaches bzw. ihre entsendenden Stellen eine angemessene Aufwandsentschädigung. Das ist von Bedeutung, weil die KJP-Gespräche für die freiberuflich Mitwirkenden eine Verdienstmöglichkeit sind und so ihr Interesse steigt, für die KJP-Gespräche zu arbeiten.

Zur Qualitätssicherung gehört die schriftliche Dokumentation des Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräches. Dies geschieht durch die Protokollant*innen. Seit Jahren gibt es Bemühungen, diesen Kreis zu erweitern, sodass die Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle entlastet werden. Eine weitere externe Protokollantin hat in der Saison 2018/2019 bei den KJP-Gesprächen hospitiert und sich vertraglich verpflichtet, ab der kommenden Saison mitzuarbeiten. Ab 2020 stehen somit drei externe Personen zur Verfügung. Alle bringen eigene Erfahrung in der internationalen Begegnungsarbeit mit.

Die kontinuierliche Auswertung der Erfahrungen mit den internationalen KJP-Gesprächen gehört zum bewährten Standard der aej/ESG-Geschäftsstelle. Dadurch kann das Verfahren fortgeschrieben und weiterentwickelt werden. Bei der jährlich stattfindenden Auswertungstagung werden Frageleitraster, Organisationsrahmen, Präsentation von Projekten und Rückmeldungen der beteiligten Projektverantwortlichen kritisch diskutiert. Gleichzeitig stehen die Erweiterung des Fachwissens und die Information über Veränderungen und Aktualisierungen im Bereich der Förderung auf der Tagesordnung. Alle Gesprächsführer*innen sind damit auf dem gleichen Wissensstand und ein synchrones Vorgehen im Gesprächsprozess wird sichergestellt. Im April 2019 werten die Anwesenden den überarbeiteten Gesprächsleitfaden, die Testphase der neuen Protokollmaske und das neue KJP-Merkblatt für internationale Jugendbegegnungen 2019 aus. Es werden Verabredungen zur zukünftigen Arbeitsweise für diese Materialien getroffen und Hinweise zur Überarbeitung und Weiterentwicklung gegeben. So wird es für die neue Saison eine ebenfalls angepasste Version für das besondere Gesprächsformat der Fachkräftemaßnahme geben.

Die Anwesenden diskutieren, wie für die qualitativ anspruchsvolle Gesprächsführung relevante Informationen rund um eine Jugendbegegnungsmaßnahme für alle Beteiligten so vor dem Gespräch zur Verfügung gestellt werden können, damit Sachbearbeitende, Coaches, Protokollant*innen und aej/ESG-Referent*innen auf dem gleichen Wissensstand sind und dieser von allen auch zukünftig ergänzt werden kann. Die Anwesenden verabreden, in die neue KJP-Gesprächssaison 2019/2020 in eine Testphase mit einer Infodatei zu gehen, auf die alle Beteiligten Zugriff haben und mit deren Hilfe es

möglich ist, die Kontakthistorie des Antragstellenden nachzuvollziehen und fortzuschreiben.

KJP – national

Auch für KJP-geförderte nationale Maßnahmen gehört das Gesprächsverfahren zum etablierten Standard. Alle Projektverantwortlichen bzw. Geschäftsführer*innen der geförderten aej-Mitglieder führen ein Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch. Dazu gehören auch Maßnahmen, die vormals unter dem Programmtitel „Zentrale Fortbildungsstätten“ und „Jugendarbeit mit behinderten jungen Menschen“ gefördert wurden und jetzt in den Bereich „Zentrale Jugendverbände“ sowie „Sonstige zentrale Jugendverbände“ fallen. Die schriftliche Beantwortung eines Frageleitrasters im Vorfeld hat sich bewährt, da die Gesprächspartner*innen besser vorbereitet sind und die knapp bemessene Zeit intensiver genutzt werden kann.

Die Programmverantwortlichen der Vereine junger christlicher Migrantinnen und Migranten, mit denen die aej kooperiert und die über die aej Zugang zu Fördermitteln aus dem KJP erhalten, werden ebenfalls zu einem Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch eingeladen. Damit wird diese Gruppe regelmäßig in das etablierte Gesprächsverfahren einbezogen und durch den gegenseitigen Austausch wird das Wissen übereinander und die Arbeit verbessert. Seit einigen Jahren werden diese Gespräche von den zuständigen aej-Ansprechpartner*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle für die jeweiligen Vereine geführt, sodass die Intensität des Austausches und der Beratung sowie der Kontakt miteinander noch gesteigert werden. Oft ist das KJP-Gespräch für die ehrenamtlichen Vertreter*innen ein hoher Zeitaufwand, trotzdem wird das Gespräch als sehr positiv, hilfreich und unterstützend für die Arbeit der Vereine empfunden. Die aej/ESG-Geschäftsstelle bemüht sich, den Zeit- und Tagungsaufwand für die Verantwortlichen der Vereine junger Migrantinnen und Migranten möglichst so zu gestalten, dass er von ihnen bewältigt werden kann.

Alle KJP-Zuwendungen im nationalen Bereich umfassen in der Regel ein Bündel an Maßnahmen. Daher wird hier in größeren Linien ausgewertet und geplant. Es geht darum, die Ziele und Schwerpunkte zu identifizieren und Entwicklungen sichtbar zu machen. Zur Vorbereitung der Gespräche dient der

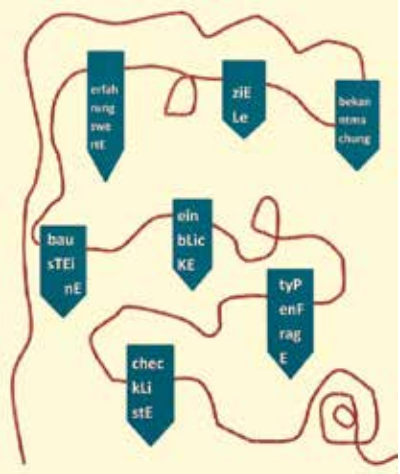
aej/ESG-Geschäftsstelle die schriftliche Zielvereinbarung des Vorjahres und eine Übersicht über abgerechnete Kurse und Arbeitstagungen, sonstige Maßnahmen und Personalkosten sowie die Aufteilung der Fördersummen. Unterstützt wird dies durch regelmäßig zugesandte Publikationen über die Aktivitäten der Zuwendungsempfänger*in zu den Förderbereichen sowie den Newsletter, um zwischen den Gesprächen einen Überblick über die Schwerpunkte, Aktivitäten und Entwicklungen zu erhalten.

Insgesamt bewerten die Zuwendungsempfänger*innen die Gespräche als positiv, kritisch-konstruktiv, impulsgebend und motivierend. Gerade bei nationalen Maßnahmen sind wechselseitige Impulse aus der aej/ESG-Geschäftsstelle sowie den aej-Beschlüssen sehr geschätzt. Dies betrifft auch die mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) vereinbarten Ziele. Daneben stehen die kinder- und jugendpolitischen Aktivitäten inner- und außerhalb des eigenen Verbandes sowie die Einschätzung der Wirkung auf die Gesellschaft durch die Arbeit im Fokus. Vielfach setzen sich Themen über mehrere Jahre fort und entwickeln sich weiter, sodass Gespräche ans Vorjahr anknüpfen und dadurch ein Bild großer Kontinuität entsteht.

Je größer die Organisation ist, umso komplexer gestaltet sich im Bereich der nationalen Förderung das Gesprächsverfahren. Vorrangiges Ziel ist und bleibt es, die Auskunftsfähigkeit über die Aktivitäten der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu erhöhen, insbesondere gegenüber dem BMFSFJ. Daher ist es zukünftig von großer Bedeutung, im Gespräch mit den Zuwendungsempfänger*innen deutlich herauszuarbeiten, welches ihre Ziele sind, wie dies in Arbeitsschwerpunkten deutlich wird und welche Maßnahmen in der Folge daraus entstehen. Im Ergebnis muss dargestellt werden können, wie das Leitbild des Kinder- und Jugendplans des Bundes umgesetzt und bundesweit wirksam wird. Außerdem gilt es, die Qualität der Arbeit zu steigern und zu einer Sensibilisierung für kinder- und jugendpolitische Kontexte beizutragen.

Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen

Auch im Oktober 2018 ist die Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen (IBP) sehr gut besucht. Das Tagungsformat hat sich zu



einer nachgefragten Größe im Terminkalender der Evangelischen Jugend entwickelt. Ab sofort offen für Jugendbegegnungsprogramme mit allen Ländern, nicht nur mit sogenannten Entwicklungsländern, verbindet sie die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema globalen Lernens mit dem kollegialen Austausch und der Möglichkeit zur individuellen Beratung. Die IBP-Tagung ist ein Beitrag zur Qualifizierung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Leiter*innen internationaler Jugendbegegnungen. Sie schärft das Bewusstsein für die globale Dimension der Arbeit und die Frage nachhaltiger Entwicklung als zentralem inhaltlichem Baustein von Jugendbegegnungen. Neben der Reflexion des Schwerpunktthemas gehört das gemeinsame Erproben methodischer Bausteine zum Tagungskonzept. So können die Multiplikator*innen eigene Erfahrungen einbringen und ihrem Methodenkoffer weitere alltagstaugliche Werkzeuge hinzufügen.

Im Mittelpunkt der IBP-Tagung 2018 steht die kritische Auseinandersetzung mit Fragen des kolonialen Erbes internationaler Arbeit und der Gefahr rassistischer Tendenzen. Auch wenn es keine Absicht ist: Internationale Begegnungsarbeit steht immer in der Gefahr, eine einseitige Weltsicht zu reproduzieren und gängigen Klischees zu verfallen. Fachlich begleitet von Expert*innen des ebasa e. V. reflektieren die Teilnehmer*innen diese Fragen. Dabei gehen sie von eigenen Erfahrungen aus der Praxis internationaler Jugendbegegnungen aus und erarbeiten Wege zum Perspektivwechsel und einer differenzierten Wahrnehmung globaler Zusammenhänge. Die Tagung zeigt, dass hier weiterer Bedarf an Austausch, Sensibilisierung und kritischer Reflexion besteht. Deshalb greift die Tagung im Jahr 2019 mit sogenannten „heiklen Situationen“ kulturell bedingte Missverständnisse auf, die mitunter zu schwer anzusprechenden Konflikten führen. Unter fachlicher Begleitung

durch einen Coach erörtern die Teilnehmer*innen die Hürden der Konfliktbearbeitung, schärfen ihr Wahrnehmungs- und Urteilsvermögen und suchen nach Möglichkeiten, Konflikte zum richtigen Zeitpunkt anzusprechen und partnerschaftlich zu lösen.

Vernetzt handeln

Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.

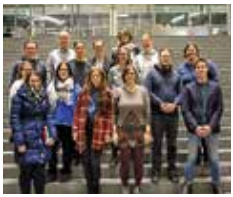
Wirkungsvolles Engagement braucht tragfähige Netzwerke. Mit ihren Partnerinnen und Partnern in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft nimmt die Evangelische Jugend Einfluss in unterschiedlichen Bereichen und Gestaltungsprozessen. Der inhaltliche Austausch in Netzwerken weitet den Horizont des protestantischen und jugendbezogenen Netzwerkes aej, bereichert kirchliche und gesellschaftliche Debatten und schafft Synergieeffekte. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern erzielt Wirkung.

Die Evangelische Jugend als „Learning Community“

Netzwerke erzeugen thematische und ressourcenbezogene Synergien, erzielen angesichts stagnierender Ressourcen mehr Wirkung und tragen wesentlich zur Bewältigung von komplexen Anforderungen bei. Beispiele sind die Entwicklung von jugendadäquaten Zugängen zur Spiritualität, Bewusstseinsbildung über eine gewachsene öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen und die ausreichende Förderung unterschiedlicher Unterstützungskomponenten wie Kinder- und Jugendarbeit, Erweiterung der kirchlichen und gesellschaftlichen Beteiligung junger Menschen und vieles andere mehr.

Als eigenständiges protestantisches und jugendbezogenes Netzwerk bewegt sich die aej in Netzwerkstrukturen verschiedener Bereiche. Den derzeitigen Stand der Mitwirkung in Organisationen, die unterschiedlichen Netzwerken zugeordnet sind, stellen die Strukturbilder auf den *Seiten 134 bis 141* dar.

Auf den *Seiten 134/135 und 136/137* wird die Struktur der Arbeitsgremien der aej skizziert. Darüber hinaus arbeiten Expert(inn)engruppen zielorientiert und zeitlich begrenzt an Themen, und die aej-Mitgliederversammlung hat die Möglichkeit, Projektgruppen zur Bearbeitung grundsätzlicher Fragestellungen der Evangelischen Jugend einzusetzen. – Die *Seiten 138/139 und 140/141* zeigen die Strukturen der aej/ESG-Geschäftsstelle.



die aej: Netzwerk Evangelische Jugend

Außerordentliche Mitglieder

- CVJM-Kolleg
- Evangelische Landjugendakademie e. V.
- GJW-Akademie
- Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V.
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend (bka)
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Klubarbeit e. V. (AG KLUB)

Kooperationen

- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
- Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET)
- Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)
- Arbeitsgemeinschaft evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland
- Studium in Israel e. V.

Vereine junger Migranten/Innen (VJM)

- Muslimische Jugend in Deutschland e. V. (MJD)
- Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)
- Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e. V. (JSDR)
- Islamische Jugend in Bayern e. V. (IJB)
- Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Jugendarbeit der Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinde (JVE)
- Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugendlicher (GfdJ)
- Muslimisches Jugendwerk (MJW)

er

Mitglieder

Jugendverbände und Jugendwerke

- Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
- Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
- CVJM Deutschland
- Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ e. V. (EC)
- netzwerk-m e. V.
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)
- Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JJ)

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

Freikirchliche Jugendwerke

- Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
- Bund Freier Evangelischer Gemeinden KdöR
- Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
- Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
- Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

- Jugenddelegierte

Entwicklungspolitik und entwicklungsbezogene Bildung

- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
- GEPA The Fair Trade Company
- Forum Fairer Handel
- Clean Clothes Campaign
- TransFair Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e. V.
- Klima-Allianz
- Misereor

- EKD-Synode
- Arbeitsausschuss für den Dienst auf dem Lande
- Konferenz für Ökumene, Mission und Entwicklung
- Konferenz für Islamfragen
- Konferenz der Ausländerpfarrer(innen) (KAP)
- Kommission für Migration und Integration (KMI)
- Evangelische Konferenz für Mittel- und Osteuropa
- Gesamttreffen Pressesprecher*innen und Öffentlichkeitsarbeiter*innen
- Konferenz der Referent(inn)en für Migration und Integration, Flucht und Asyl (KMIFA)
- Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend

Kirchen

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (gep)
- Konferenz der Kirchlichen Werke und Verbände (KKWV)
- Kirchliche Publizistik/Jury der Evangelischen Filmarbeit
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK)
- Ökumenischer Arbeitskreis für Bibellesen (ÖAB)
- Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT)
- Deutsche Bibelgesellschaft (DBG)
- Akademie für Kirche und Diakonie
- Konferenz Prävention, Intervention und Hilfe bei Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (PIH-K)
- Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Regierung/ Regierungsverwaltung

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesverwaltungsamt (BVA)
- Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Internationale und ökumenische Beziehungen

- Bund der alt-katholischen Jugend (baj)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der deutschen Bischofskonferenz (afj)

Vereine junger MigrantenInnen (VJM)

Siehe Kooperationen im Schaubild „die aej: Netzwerk Evangelischer Jugend“

di
Netz
Kirche,
und Ge

e aej:
zwerk in
Ökumene
esellschaft

Kinder-, Jugend- und Gesellschaftspolitik

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
  - Vollversammlung
  - Hauptausschuss
  - Vorstand
  - Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik und Europäische JugendpolitiK
  - KJP-Kommission
  - NiJaf Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und -forschung
  - Projektgruppe Digitales
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)
  - Mitgliederversammlung
  - Säule Jugendverbände
  - Jugend(hilfe)politik in Europa
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)
- Haus der Geschichte, Bonn
- National Coalition für die Umsetzung der Kinderrechte (NC)
- IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)
- ECPAT (Deutschland e.V. Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung)
- BundesForum (Kinder- und Jugendreisen e.V.)

Stiftungen etc.

- Aktion Mensch
- Stiftung Deutsche Jugendmarke

Europa und internationale Bezüge

- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
- Deutsch-Polnischer Jugendrat
- Vorstand
- Expertengruppe Jugendpolitik
- Komitee der Mitglieder
- Mitgliederversammlung

- Bundesregierung
- Internationale Jugendgemeinschafts- und Sozialdienste (IJGSD)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch
- Ökumenische Jugendrat in Europa (EYCE)
- World Student Christian Federation (WSCF)
- Europäisches Jugendforum
- European Sunday Alliance
- Deutsches Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK)

Theorie der Kinder- und Jugendarbeit, Wissenschaft und Forschung

- Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Comenius Institut
- TU Dortmund
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Philipps-Universität Marburg
- CVJM Hochschule Kassel
- Universität Koblenz•Landau

die aej: Netzwerk für Beratungen, Qualifizierungen und Entscheidungen

aej-Mitgliederversammlung

aej-Vorstand

Beiräte

- Kinder- und Jugend-politischer Beirat der aej (KJPB)
- Finanz- und Förder-politischer Beirat der aej (FFPB)

Fachkreise

- Fachkreis für Kinder- und Jugendpolitik
- Fachkreis für die Arbeit mit Kindern
- Fachkreis für Ökumene und internationale Jugendarbeit
- Fachkreis für Konzepte und Grundsatzfragen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit
- Fachkreis für Kinder- und Jugendfreizeiten
- Fachkreis für nachhaltige Entwicklung
- Fachkreis für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
- Fachkreis für Inklusion

aej/ESG-Ges

Kinder- und Jugendpolitik/ Ökumene

- Kinder- und Jugendpolitik
  Daniela Broda
  Assistenz Wiebke Albes
- Migration und Vielfalt
  Doris Klingenhagen
  Assistenz Martina Seehaus
- Europäische Jugend- und Bildungspolitik
  Dorothee Ammermann
- Deutsch-französische, internationale und ökumenische Jugendarbeit
  Dirk Thesenvitz
  Projektsachbearbeitung
  Kyra Waldhöfer
- JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft
  Katharina Roesing
  Assistenz Elisabeth Thumser
- Kinder- und Jugendfreizeiten/ Evangelische Häuser
  Gabriele Jahn
  Assistenz Daniela Hollmann
  Laya Husmann
- Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung!
  Onna Buchholt

Generalsekretär Mike Corsa

Büroleitung Ulrike Abel

Presse und Öffentlichkeit/ Medien

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  Martin Weber
  Assistenz Manuela Ertel

Mitarbeitervertretung

Dirk Thesenvitz
Martin Weber
Alexandra Warschawski

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz der aej-GSST

Manuela Ertel

chäftsstelle 2019

Geschäftsführer
Michael Peters
Assistenz
Bettina Stoll

Referentin für Förderung
und Finanzen
Susanne Fick
Assistenz
Marianne Malten

Hochschul- und Studierendenarbeit

- Bundesstudierendenpfarrerin
  Corinna Hirschberg
- Internationale Beziehungen und Ökumene
  Annette Klinke
  Projektsachbearbeitung
  Kyra Waldhöfer
- Theologie, Hochschul- und Genderpolitik
  Dr. Uwe Karsten Plisch

Assistenz Anna-Sophie Wiemke

Wissenschaft/Bildung/ Religion und Konzepte

- Theologie, Bildung und Jugendsoziologie
  Michael Freitag (bis Mai 2019)
  Kathinka Hertlein (ab September 2019)
  Assistenz Martina Seehaus
- Entwicklungsbezogene Bildung
  Dr. Veit Laser
  Assistenz Cornelia Günther
- Schüler*innenarbeit, Bildung und Inklusion
  Dagmar Hisleiter (bis August 2019)
  Assistenz Heike Bartsch
- Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl)
  Dr. Karsten Schulz
  Projektsachbearbeitung
  Ria Rubow
- Statistik
  Jürgen Rubow

Förderung/Finanzen/ Verwaltung

- Controlling öffentliche Förderung/Berichtswesen
  Gabriele Jahn
- Förderung
  Barbara Bangemann
  Lilli Michno
  Susanne Prömmel
  Katrin Rönnfeldt
  Claudia Stadelmann
  Alexandra Warschawski
  Peter Wünsch
  Assistenz Laya Husmann
- Sachbearbeitung Personalwesen
  Gabriela Bellos
- Sachbearbeitung Vertragswesen
  Ingo Schreiber
- Buchhaltung
  Larissa Schick
  Timo Puckhaber
- Sitzungsmanagement
  David Lemon

Auszubildende

Sanda Simpalean

Weiterentwicklung der aej

Der aej-Vorstand beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Funktion und der Gestalt der aej. Dabei zeigen sich die Vielschichtigkeit und Komplexität der Organisationsstruktur und die sehr unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen auf die aej. Ebenso ist festzustellen, dass sich die inhaltlichen Anforderungen, die Arbeitsweisen und die Erwartungen an Dienstleistung deutlich verändert haben. Dies hatte die aej- Mitgliederkonsultation am 21. Oktober 2017 zum Ergebnis.

Vier Themenkreise wurden daraus abgeleitet und bedürfen der weiteren Bearbeitung:

- Dachverband: Dienstleistung und Vertretungsarbeit,
- Arbeitsgemeinschaft von Mitgliedern mit Bundesstruktur und gleichzeitig Bundesverband der landeskirchlichen Kinder- und Jugendarbeit,
- Dienstleistung versus Plattform für Jugendliche/junge Erwachsene zur Mitwirkung und Selbstvertretung,
- Wirkungsvolle Strukturen.

Der aej-Vorstand hat der 129. aej-Mitgliederversammlung 2018 über den Stand seiner Arbeit berichtet und signalisiert, dass die Vorstandsarbeitsgruppe „Weiterentwicklung“ an einem Reformmodell für die Organisationsstrukturen der aej arbeitet, die der aej-Vorstand den Mitgliedern im Rahmen einer weiteren Konsultation mit den Leiter*innen am 23. März 2019 zur Diskussion stellt.

Das Reformmodell sieht Änderungen bei den Satzungsorganen Mitgliederversammlung und Vorstand vor und entwirft eine neue Struktur für Arbeitsgremien. Damit soll einerseits den thematisch-inhaltlichen Anforderungen entsprochen werden, andererseits versucht das Reformmodell, die realen Veränderungen im Blick auf Personalressourcen, Zeit und Finanzen der aej und ihrer Mitglieder aufzunehmen.

Der Reformentwurf wird bei der aej-Mitgliederkonsultation intensiv diskutiert, zum Teil zustimmend, zum Teil kontrovers. Die Mitglieder vereinbaren, das Reformmodell und die Diskussionsbeiträge in ihren verbandlichen Strukturen weiter zu beraten und bis zum 1. Juni 2019 dem Vorstand eine schriftliche Rückmeldung zu geben.

Die Rückläufe von aej-Mitgliedern weisen eine große Übereinstimmung in der Bewertung des Reformmodells auf. Ausgehend davon entwickelt der Vorstand das Modell weiter. Dabei wird deutlich, dass einige Teile des Reformmodells insbesondere bezogen auf die Mitgliederversammlung, die Vorsitzfrage, die Funktion eines Organisationsausschusses und die Fachkreise nicht konsensfähig sind. Deshalb nimmt der Vorstand die Anmerkungen und Empfehlungen der Mitglieder auf und modifiziert den Reformentwurf in deren Sinne.

Das Reformmodell, die Rückläufe der Mitglieder und weitere Dokumente sind im passwortgeschützten Bereich des aej-Info-Portals einzusehen.

Eine optional für die am 31. August 2019 vorgesehene aej-Mitgliederkonsultation verfolgt der aej-Vorstand nicht weiter, da aus den Rückmeldungen eine eindeutige Linie und somit ein konsensfähiges Modell entwickelt werden kann. Die Vorstandsarbeitsgruppe arbeitet über den Sommer 2019 konzentriert an Modifikationen. Der Vorstand bereitet die weiteren Beratungen auf Basis eines Antrags auf Satzungsänderung für die 130. Mitgliederversammlung der aej 2019 vor.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen

Die aej/ESG-Geschäftsstelle ist als eigenständige kirchliche Verbandszentrale eine multifunktionale Organisationseinheit. Seit Bestehen nimmt sie vielfältige Aufgaben wahr. Dies entspricht dem weit gefassten Verbandsverständnis der Evangelischen Jugend. Die Komplexität ihrer Aufgaben und Funktionen ist über Jahre mit den jeweiligen kirchlichen und gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen. Dementsprechend können folgende Funktionen der aej/ESG-Geschäftsstelle beschrieben werden:

- Sie ist eine bundeszentrale Verbandsgeschäfts- und Fachstelle für die evangelische Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit. Sie organisiert die Meinungsbildung, den fachlichen Austausch und die Interessenvertretung und arbeitet den Mitgliedern und Gliederungen zu. Dabei gibt sie fachliche Impulse für die unterschiedlichen Handlungsfelder.

- Sie ist evangelische Fachstelle für Kindheits-, Jugend- und Studierendenfragen – insbesondere für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Freikirchen, das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (Diakonie Deutschland und Brot für die Welt) und andere evangelische Fachorganisationen.
- Sie wird von der Bundesregierung als Fachberaterin für Lebenslagen junger Menschen und die konfessionelle Kinder- und Jugend- und Studierendenarbeit herangezogen.
- Sie ist Partnerin von theologischen und sozialwissenschaftlichen Fakultäten an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Damit trägt sie zum Dialog zwischen Wissenschaft und evangelischer Verbändepraxis bei.
- Sie ist sowohl Zentralstelle für die Bewirtschaftung von Fördermitteln der EKD und des Bundes wie auch Drehscheibe für die Einwerbung von Drittmitteln im Bundes- und europäischen Kontext. Sie nimmt auch die Geschäftsführung von anderen Organisationen wahr, beispielsweise für den Arbeitskreis „Studium in Israel“.

Die Breite des davon ableitbaren Aufgabenspektrums begründet ihre Größe.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Hannover. Durch eine Bürogemeinschaft besteht eine besonders enge Zusammenarbeit mit der „Evangelische Freiwilligendienste gGmbH“. Kinder- und jugendpolitische Strategien werden auf kurzem Wege abgestimmt; die Infrastruktur wird gemeinsam genutzt. Für den Arbeitsbereich „Kinder- und Jugendpolitik“ unterhält sie eine Außenstelle in Berlin, für die Interessenvertretung in europäischen Kontexten arbeitet sie kontinuierlich in der EKD-Dienststelle in Brüssel mit.

Auch in der aej/ESG-Geschäftsstelle ist in diesem Jahr das Thema Veränderung prägend:

Ottokar Schulz, Geschäftsführer und zuvor aej-Referent, scheidet Ende November 2018 nach vielen Jahren aus dem aktiven Dienst aus und übergibt zum 1. Dezember 2018 seine Aufgaben an den neuen Geschäftsführer Michael Peters, der sich schnell und kenntnisreich in die Vielfalt der Aufgaben einarbeitet.

Ende April 2019 geht nach ebenfalls jahrzehntelanger Tätigkeit Michael Freitag in den Ruhestand und übergibt das Referat Theologie und Jugendsoziologie an Kathinka Hertlein, die am 1. September 2019 die Arbeit aufnimmt.

Dagmar Hisleiter beendet ihre Tätigkeit als Referent*in für Schüler(innen-)arbeit, Bildung und Inklusion zum 31. August 2019. Die Stelle wird im Herbst mit einem neuen Zuschnitt (50 % Schüler[innen]arbeit und Bildung) befristet auf fünf Jahre ausgeschrieben, das Thema Inklusion wird ab 2020 mit dem Referat für Migration und Vielfalt zusammengeführt.

Zur Unterstützung spezifischer Projekte werden zwei Projektsachbearbeitungsstellen zeitlich befristet eingesetzt: Kyra Waldhöfer unterstützt die Projekte „Jubiläumsvollversammlung des EYCE 2019“ und das Welttreffen der World Student Christian Federation WSCF 2020. Beide Veranstaltungen finden in Deutschland statt. Ria Rubow unterstützt das Referat Evangelische Jugend in ländlichen Räumen bei der Abwicklung der „Grünen Mittel“ und weiterer Projektmittel.

Im Rahmen einer halben Stelle bringt Jürgen Rubow das Projekt Statistik der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit der Kinder- und Jugendhilfestatistik entscheidend voran.

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)

Ein zentrales Thema für den Verband der Evangelischen Studierendengemeinden sind die Gestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Erwachsenen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Hier wird ein Blickwechsel der EKD wahrgenommen und unterstützt. Im Schnittpunkt zwischen Hochschule und Wissenschaft, jungen Akademiker*innen und EKD ist die Bundes-ESG 2019 stark mit der Frage beschäftigt, inwieweit Religion an der Hochschule vorkommen darf oder soll. Annette Klinke und Corinna Hirschberg sind Mitglieder der interreligiösen AG „Religion an der Hochschule“, die zum Ziel hat, ein gemeinsames Papier herauszubringen und dieses öffentlich zu unterzeichnen. Auch der Hochschulbeirat der EKD nimmt sich dieses Themas an und entwickelt einen Kurztext zum Thema Religion an der Hochschule.

Neben dieser grundsätzlichen Frage verfolgt die ESG folgende Schwerpunkte:

Vom 18. bis 21. Februar 2019 treffen sich ca. 60 Personen zur Hauptamtlichenkonferenz (HAK) mit dem Thema „Theologie der Hoffnung in Zeiten

des Umbruchs“. Schwerpunkte der Tagung sind die Visionen für Kirche und Gesellschaft für das Jahr 2049 und ein Kamingespräch mit Prof. Jürgen Moltmann in Tübingen.

Auf Beschluss der Vollversammlung beginnt die aej/ESG-Geschäftsstelle mit Unterstützung durch ESG-Kolleg*innen ein Handbuch Hochschulseelsorge zu erarbeiten. Eine Zusammenstellung der Themen und erste Kontakte mit einem Verlag werden erstellt.

Die AG Ehe für alle erarbeitet im Auftrag der Vollversammlung eine Handreichung der ESG für die Landeskirchen.

In Kooperation mit der aej beteiligt sich die Bundes-ESG am RELECTURA-Projekt. Im Projekt arbeiten eine Gruppe der ESG Dresden und eine Gruppe der Evangelischen Jugend Hannover *(s. S. 66)*.

In der ersten Juniwoche treffen sich siebzig Hauptamtliche aus europäischen Hochschulgemeinden zur Konferenz europäischer Hochschulpfarrer*innen (Conference of european university chaplains, CEUC) in Neuendettelsau. Leitendes Thema der Tage ist „truth in transformation“, das sich in Workshops, Vorträgen, in Gottesdienst und Predigt und in Einzelgesprächen wiederfindet und in einen sehr bereichernden Austausch mündet.

Zum Kirchentag in Dortmund reisen viele ESG-Gruppen an; außerdem werden neben einem umfangreichen Zentrum Studierende – von der ESG Dortmund verantwortet – drei Gottesdienste von ESGn gestaltet.

„Es hat meinen Horizont erweitert“, bemerkt eine indische Studentin des Austauschprogramms der ESG Bonn und der Bundes-ESG mit dem SCM India über den Kirchentag. Dortmund war die dritte und letzte Station des Austauschprogramms. Die erste Station in Bonn diente dem Kennenlernen des studentischen Alltags in Deutschland. Die anschließenden Tage in Berlin stehen unter der Überschrift: Demokratie und Geschichte. Der gemeinsame Besuch des Kirchentags ist ein gelungener Abschluss des Austauschprogramms.

Auf der Vollversammlung und vorangehenden Studierendenkonferenz vom 11. bis 15. September 2019 in Frankfurt am Main beschäftigen sich an die 120 Delegierte mit dem Thema „Queere Kirche – Wir betrachten den ganzen Regenbogen“.

Im September bietet die Bundes-ESG wieder fünf Tage Kloster auf Zeit für Studierende im Kloster Wülfinghausen bei Springe an. Die Veranstaltung ist mit über zwanzig Studierenden ausgebucht und hat eine Warteliste. Schwerpunkte der Tage sind das kontemplative Gebet und bibliodramatische Elemente als Formen geistlichen Lebens.

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes)

Das Interesse an einem Handlungsfeld, welches die Schnittstelle zwischen evangelischer Jugendverbandsarbeit und Schule bearbeitet, ist in der Evangelischen Jugend nach wie vor vorhanden, wenn auch mit unterschiedlicher Gewichtung bei den aej-Mitgliedern. Die ursprüngliche Aufgabe eines eigenständigen Jugendverbandes mit der Ausrichtung auf Schüler*innen ist nicht verloren gegangen. Junge Menschen finden über die Strukturen der verschiedenen Mitglieder der aes einen Zugang zur evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei erreichen die Mitglieder der aes mit ihren oft nicht gemeindegebundenen Angeboten eher junge Erwachsene, die sich oftmals erst während ihres Studiums engagieren. Über den Beginn mit einer Honorartätigkeit entsteht mancherorts

eine ehrenamtliche Mitarbeit, die sich in Arbeitskreisen und Gremien auf einer landeskirchlichen Ebene widerspiegelt. Manchmal gelingt es, dieses Engagement auf die Bundesebene zu erweitern, aber oft ist das Zeitbudget eher knapp bemessen.

Das diesjährige aes/aej-Fachforum widmet sich der Frage, wie Kinder- und Jugendliche aktuell mit Medien umgehen. Die Omnipräsenz und die oft allzeit verfügbaren Zugänge zum Internet mit den verschiedensten Angeboten sind für Kinder und Jugendliche mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. In den Vorträgen wird die Bedeutung von Angeboten wie YouTube und E-Sports sowie die Rolle von Influencern für Kinder und Jugendliche beleuchtet. Das ist nicht immer nachvollziehbar für eine Generation Hauptberuflicher, die ohne diese Angebote aufgewachsen ist. Es bleibt eine Herausforderung, einen angemessenen Umgang damit zu finden, Kinder und Jugendliche zu begleiten. Gut informiert zu sein und die Entwicklungen im Blick zu behalten, ist eine Komponente, um mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Ein Angebot für die Ehrenamtlichen der aes, sich zu treffen und auszutauschen, findet jedes Jahr statt. Nicht jedes Jahr wird dieses Angebot angenommen. So muss leider das Bundesehrenamtlichentreffen (BEAT) in Leipzig abgesagt werden. Unter der Überschrift „Weniger ist mehr?“ sollte es um alternatives Leben in der Konsumgesellschaft gehen.

Die Jahrestagung der aes findet unter der Überschrift „Halt-Haltung-Zusammenhalt“ statt. Dieses Thema erarbeitet eine Vorbereitungsgruppe, die aus einer theologischen Perspektive fragt: Was gibt dem*er Einzelnen Halt und welche Haltung resultiert daraus? Gleichzeitig bleibt der christliche Glaube nicht im Privaten, sondern gibt der Gemeinschaft von Menschen eine hohe Bedeutung.

Studium in Israel e. V.

Vor vierzig Jahren wurde das erste Besuchsprogramm gestartet, nachdem in der Evangelischen Akademie Arnoldshain hierfür der Grundstein gelegt worden war.

Derzeit bezieht „Studium im Israel“ sein neues Studienzentrum. Eine zentral gelegene Einheit aus zwei Wohnungen in Jerusalem, die dem Verein von einem Förderer zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt wird und die unter Einbeziehung der räumlichen Gestaltungsvorstellungen der derzeitigen Studienleitung gerade bezugsfertig geworden ist, wird zukünftig das Zentrum der Arbeit vor Ort sein.

Fünfzehn Studierende der Theologie sind im akademischen Jahr 2018/19 für das Programm ausgewählt worden und studieren an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Dreizehn Studierende werden im Januar 2019 während der Auswahltagung ausgewählt und reisen im August 2019 zum einführenden Sprachkurs nach Jerusalem.

Die aej unterstützt den Verein und sein Programm in administrativer Hinsicht. Sie führt für den Verein die Buchhaltung und nimmt weitere Geschäftsführungsaufgaben sowie Teile der Personalsachbearbeitung für den ehrenamtlich tätigen Vorstand wahr.

Rückblickend wie vorausschauend bleibt die grundsätzliche Herausforderung, bei gleichbleibenden Bezuschussungen die steigenden Personalkosten

zu finanzieren. Wie in den vorhergehenden Ausführungen bereits benannt, ist es bei großen Bemühungen zur Einwerbung von Projekten, die einen Großteil der inhaltlichen Arbeit der aej refinanzieren, wichtig, die Funktionsfähigkeit der aej/ESG-Geschäftsstelle zu erhalten: sowohl als Servicestelle für die Mitglieder als auch als Garant dafür, dass die aej den Kooperationspartner*innen und den Förderer*innen gegenüber verlässlich arbeitet.

Kooperationen

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Die Evangelische Trägergruppe (et) ist eine bundesweit tätige Fachorganisation gesellschaftspolitischer Jugendbildung für den Bereich der Evangelischen Kirche. Sie wird von der aej und den Evangelischen Akademien in Deutschland e. V. (EAD) getragen. Zur et haben sich die EAD und die aej zusammen-

geschlossen und sie mit der Aufgabe betraut, ihre bundesweite politische Jugendbildung zu koordinieren, konzeptionell und inhaltlich zu begleiten und zu fördern. Zentrale Aufgabe der et ist zudem die Umsetzung der politischen Bildung im Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ des KJP (Kinder- und Jugendplan des Bundes).

An Einrichtungen im Bereich der aej und den Evangelischen Akademien sind Bildungsreferent*innen und Studienleiter*innen auf Netzwerkstellen tätig. Die Netzwerkstellen bilden gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen in der aej/ESG-Geschäftsstelle und im Kontext von regionalen Teams den bundesweiten Wirkungszusammenhang der politischen Jugendbildung der et. Sie organisieren Bildungsveranstaltungen, entwickeln neue Formate und gemeinsame Projekte, initiieren und begleiten Aktionen und Kampagnen. Die Bildungsangebote richten sich an Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen, Bildungswegen und Lebenslagen sowie an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, aus dem Bereich der Jugend- und Gesellschaftspolitik, zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit.

Über die aej sind seit Januar 2016 fünf Mitglieder mit einer Personalstelle und einem Fördervolumen von jeweils 75.000 Euro beteiligt. Das sind: das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD), das Landesjugendpfarramt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern, die Evangelische Jugend in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Schwerpunkte der Arbeit in der et im Jahr 2019 sind die politische Bildung in digitalen Kommunikationsräumen, die Frage der diversen Gestaltung der eigenen Bildungspraxis, die Möglichkeiten des Umgangs mit Demokratiefeindlichkeit und Extremismus, das Thema 30 Jahre Friedliche Revolution sowie die Europa- und Landtagswahlen. Im vergangenen Jahr wurden mit 228 Veranstaltungen und Bildungsprojekten mehr als 10.500 Jugendliche und Multiplikator*innen erreicht. Die Bildungsarbeit findet meist in einem der vier Fokusthemen der et „Demokratische Mitwirkung“; Digitalisierung der Gesellschaft“, „Europäische und globale Bürgerschaft“ und „Zusammenleben in einer Gesellschaft der Diversität“ statt.

Zusätzlich zu den Veranstaltungsformaten führen die Netzwerkstellen in jedem Jahr zahlreiche Projekte, Kampagnen und digitale Bildungs- und Beteiligungsformate durch. Ein bedeutender Anteil ihrer Arbeit findet über den Transfer und die Anregung der außerschulischen politischen Jugendbildung für die Kinder- und Jugendhilfe statt. Dies geschieht mittels:

- Auf- und Ausbau von einschlägigen regionalen und bundesweiten Netzwerken unterschiedlicher Akteure politischer Jugendbildung,
- Durchführung von bundesweiten Projekten mit Modellcharakter zu aktuellen Themen oder Herausforderungen der politischen Jugendbildung,
- Erstellung von Bildungsmaterialien und Publikationen und
- Transfer der Erfahrungswerte in Angeboten für Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendhilfe und speziell der Jugendpolitik.

Im Jahr 2019 macht die et die Auseinandersetzung mit den Kriterien einer jugendgerechten Netzpolitik sowie die Stärkung und Begleitung kommunaler, landes- und bundesweiter Beteiligungsstrukturen zu Schwerpunkten ihrer Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Veröffentlichung von Bildungsmaterialien. Entstanden ist zum Beispiel das Escape Game „General Solutions“, ein innovatives Format der politischen Bildung, in dem sich Jugendliche und junge Erwachsene mit den Folgen der Digitalisierung für unsere Gesellschaft und für unsere Demokratie auseinandersetzen können.

Die et setzt besonders im Rahmen ihrer aktuellen Netzwerkprojekte Akzente, um sich zu öffnen und die Einbeziehung vielfältiger Perspektiven zu gewährleisten. Das Projekt „Empowered by Democracy“ lädt junge Geflüchtete und deutsche Jugendliche ein, sich in Seminaren und Workshops mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in der Demokratie auseinanderzusetzen. Darüber hinaus sollen junge Geflüchtete ermutigt und befähigt werden, Teamer*innen zu werden und sich in selbst gewählten Formaten der politischen Bildung mit Themen aus ihrem Leben auseinanderzusetzen. Das seit 2019 laufende Netzwerkprojekt „Alles Glaubenssache? – Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ lädt Jugendliche ein, über die Rolle von Religion in unserer Demokratie nachzudenken. Die Projekte werden aus Mitteln des Bundesjugendministeriums (BMFSFJ) gefördert.

Kooperation BAG EJSA

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA) ist ein bundesweiter Fachverband, der sich auf der gesetzlichen Grundlage für die Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII im gesellschaftlichen und politischen Kontext für die spezifischen Belange von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf einsetzt. Die Trägerschaft der BAG EJSA liegt bei der aej und dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE). Die aej ist über das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e. V. (CJD) im geschäftsführenden Vorstand vertreten. Darüber hinaus nimmt sie die Vertretung im Hauptausschuss wahr und beteiligt sich an den Fachbeiräten Jugendsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft und Bildung sowie an Grundsatzgesprächen.

Die vom Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung angestoßene Profildebatte, die Arbeitsweisen und Strukturen der BAG EJSA auf den Prüfstand stellt, wird zusammen mit der aej fortgesetzt. Es finden weitere Gespräche auf Leitungsebene statt und in den aej-Gremien Fachkreis Kinder- und Jugendpolitik, Kinder- und Jugendpolitische Beirat (KJPB) sowie der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrer*innen (AGLJP).

In den Diskussionen bestätigt sich das Bild einer Umfrage, dass die Leistungen der BAG EJSA in der Breite der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit wenig wahrgenommen werden. Die satzungsgemäß verankerte gemeinsame Mandatswahrnehmung von aej und den Landesdiakonen wird nur bei drei Mitgliedern aktiv ausgeübt. Auf der Bundesebene besteht eine engere Zusammenarbeit, die sich durch die Vertretung der Geschäftsführung in Berlin auf das Handlungsfeld nationale Jugendpolitik ausgeweitet hat, z. B. im SGB VIII-Prozess, in den Handlungsfeldern Europäische Jugendpolitik und Migration/Interkulturelle Öffnung. Die Debatten kommen zu dem Ergebnis, dass die Trägerschaft der aej ein wichtiges politisches und öffentliches Signal ist, welches es aus der Perspektive der gemeinsamen Verantwortung für die Chancen junger (benachteiligter) Menschen zu erhalten gilt. Ziel sollte eine gute Verzahnung zwischen aej und BAG EJSA sowie eine politische Stärkung sein. Dazu erfolgen weitere Überlegungen,

wie die aej auf der Vorstandsebene der BAG EJSA besser eingebunden sein könnte.

Weitere Schnittstellen und Netzwerke werden deutlich an der Zusammenarbeit in inhaltlichen und förderpolitischen Fragen der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Integrationsprojekte im Jugendbereich, für die die BAG EJSA Zentralstelle ist. Beim Förderinfotag für Migrationsprojekte im März 2019 stellen aej und BAG EJSA Fachkräften aus der evangelischen Jugendarbeit die Möglichkeiten dieser Förderung vor. Hinzukommen die Planungen eines gemeinsamen Projektes von aej, EWDE und BAG EJSA zum Thema jugendliches Engagement.

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Diakonie Deutschland und der aej. Das oberste Organ der Gesellschaft ist die Gesellschafterinnenversammlung, die regelmäßig dreimal im Jahr zusammentritt. Die Vertreter*innen der aej in der Gesellschafterinnenversammlung sind Ulrike Bruinings, Landesjugendpfarrerin der Evangelischen Kirche Baden, und Michael Peters, Geschäftsführer der aej. Der Vorsitz in der Gesellschafterinnenversammlung erfolgt in einem zweijährigen Wechsel zwischen der aej und der Diakonie Deutschland; im Jahr 2018 wird der Vorsitz durch Ingo Grastorf von der Diakonie Deutschland wahrgenommen. Im Jahr 2019 wechselte der Vorsitz wieder zur aej, hier zu Michael Peters.

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist die Geschäftsstelle der evangelischen Trägergruppe für Freiwilligendienste und nimmt zusammen mit der Förderabteilung der aej die Aufgaben der Zentralstelle für die Trägergruppe wahr. Die Kooperation mit der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH ist naturgemäß eng und hat viele Aspekte:

- die gemeinsame Nutzung der IT- und Telekommunikationsinfrastruktur,
- gemeinsame Jahresabrechnungen gegenüber den Trägern,
- gemeinsame trägergruppeninterne Öffentlichkeitsarbeit,
- gemeinsame Vertretung der Evangelischen Freiwilligendienste in förderpolitischen Fragen,
- gemeinsame Begleitung von Gremien der Trägergruppe.

Für diese regelmäßigen Aufgaben gibt es eine gute Zusammenarbeit auf der Arbeitsebene. Bei besonderen Themen finden natürlich auch darüber hinaus Gespräche statt, und Absprachen werden getroffen. Um die Zusammenarbeit auch auf der inhaltlichen Ebene zu stärken, findet jeweils am Jahresanfang eine gemeinsame Neujahrswerkstatt der aej und der Evangelischen Freiwilligendienste statt. Dies ist nun schon eine Tradition. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen der Menschen und der Arbeit sowie die Identifikation von Schnittmengen.

Die inhaltlichen Debatten in der Gesellschafterinnenversammlung orientieren sich weitgehend einerseits an den Diskussionen der Leitungskonferenz, dem Selbstorganisationsgremium der Trägergruppe sowie andererseits an der gesamtpolitischen Debatte im Feld von Freiwilligendiensten und bürgerschaftlichem Engagement. In die Vertretung evangelischer Positionen im Arbeitsfeld Freiwilligendienste und bürgerschaftliches Engagement sind auch die Gesellschafterinnen einbezogen. Dieser Blick, der sowohl die Innenperspektive der Trägergruppe als auch die gesamtpolitischen Diskussionen umfasst, ermöglicht es der Gesellschafterinnenversammlung, eine abgestimmte Geschäftspolitik für die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH festzulegen.

Neben der Aufgabe des Bundestutorats für die beiden Freiwilligenformate im Inland FSJ und BFD organisieren die Evangelischen Freiwilligendienste das Diakonische Jahr im Ausland und nehmen die Aufgaben des Bundestutorats Ausland für die angeschlossenen Träger der Auslandsdienste wahr.

Die Begleitung des „BFD mit Flüchtlingsbezug“, einem Freiwilligendienstprogramm, das sowohl Einheimischen in der Flüchtlingsarbeit als auch Geflüchteten einen geregelten Freiwilligendienst ermöglicht, geht 2018 zu Ende. Das Programm hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Jahr 2015 aufgelegt. Es ist auf drei Jahre ausgelegt und startet gut ausgestattet am 1. Juni 2016. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) fördert die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH für die inhaltliche Begleitung der Freiwilligendienste mit Flüchtlingsbezug ab Oktober 2016. Unter dem Titel „Gesichter und Geschichten“ veröffentlichen die Evangelischen Freiwilligendienste eine Publikation mit Erfahrungsberichten. Darin kommen alle Akteur*innen zu Wort. Die vorgestellten Erfahrungs-

berichte zeigen, dass Freiwilligendienste geflüchteten Menschen eine gute Möglichkeit bieten, in einem fremden Land anzukommen. Zugleich ergeben sich viele Herausforderungen und Bereicherungen in der Arbeit der Träger und der Einsatzstellen. Nach Auslaufen des Sonderprogramms können geflüchtete Menschen in den Regelprogrammen des FSJ und BFD einen Freiwilligendienst absolvieren. Aufbauend auf diesen Erfahrungen wird ein Nachfolgeprojekt zum Themenbereich „Diversität und interkulturelle Öffnung in den Evangelischen Freiwilligendiensten“ angestrebt.

Im Jahr 2019 läuft ein weiteres EKD-gefördertes Projekt zum Thema „Spiritualität in den Freiwilligendiensten“ an. Ziel ist stärkere Verankerung des Themas in der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen.

Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Die Kooperation mit den christlichen Geschwistern des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist im Berichtsjahr konstruktiv wie bisher. In der öffentlichen Betrachtung wird häufig von den konfessionellen Jugendverbänden als „Bank“ der Jugendverbandsarbeit gesprochen. Beide Jugendverbände verbindet die Orientierung am Evangelium und ihre kirchliche Einbindung. Ebenfalls sehr nahe sind sich die Konzepte der praktischen Kinder- und Jugendarbeit. Diese große gemeinsame Basis ist grundlegend für partnerschaftliche Zusammenarbeit in fachlichen Fragen wie auch im Auftreten in Politik und Gesellschaft. In den letzten 60 Jahren hat diese besondere Kooperation unterschiedliche Formen erlebt und viele Themen umfasst. Sie wird auch durch eine gegenseitige Einladung zur Mitarbeit in den Haupt- bzw. Mitgliederversammlungen der beiden Bundesverbände gefestigt. Selbst in jugend- und förderpolitischen Fragen, die nicht immer reibungslos sind, weil beide Dachorganisationen die Bedarfe und Interessen ihrer Mitglieder berücksichtigen müssen, ist die Zusammenarbeit konstruktiv.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit beim Ökumenischen Jugendkreuzweg *(s. S. 25)*. Das ökumenische Sozialwort der Jugend ist im Berichtszeitraum weiter eine die Zusammenarbeit stärkende Basis. In politischen Gesprächen werden die Standpunkte immer wieder aufgegriffen und sind in der Öffentlichkeit ein deutliches Zeichen der gemeinsamen Linie.

Auch bei der geplanten Statistik zur evangelischen Kinder- und Jugendarbeit vertieft sich die Zusammenarbeit mit dem BDKJ. Für das Erhebungsjahr 2019 ist geplant, dass die BDKJ-Strukturen aus Baden-Württemberg teilnehmen. Deshalb steht die aej mit den Vertreter*innen der Diözesanvertreter*innen im Kontakt.

Das jährliche Treffen zwischen den Vorständen, um sich gegenseitig über aktuelle innerverbandliche Entwicklungen zu informieren und um jenseits der laufenden Kooperation in einzelnen Handlungsfeldern kirchenpolitische Fragestellungen zu erörtern, steht zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch aus.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das neue aej-Infoportal – Ein Baustein im Projekt aejDigital

Das neue aej-Infoportal ist ein Baustein im Projekt aejDigital. Die Arbeit am neuen Infoportal ist in verschiedene Abschnitte aufgeteilt. Bei der Umsetzung des aktuellen, ersten Projektabschnitts stehen zunächst im Vordergrund:

- die Weiterentwicklung des aej-Infoportals als Informations- und Serviceplattform und Grundlage für eine strategische Öffentlichkeitsarbeit,
- die Modernisierung des Erscheinungsbilds der aej-Online- und -Offline-Kommunikation und eine moderate Modernisierung des aej-Logos.

Bei der Umsetzung dieses ersten Projektabschnitts arbeitet die aej mit der Berliner Agentur Wigwam zusammen. In enger Abstimmung mit der aej-AG aejDigital, der Anna Heinrich aus dem aej-Vorstand, Mike Corsa, Martin Weber, Manuela Ertel und Dr. Veit Laser aus der aej/ESG-Geschäftsstelle angehören.

Analyse- und Strategiephase des Projekts sind abgeschlossen. Auf der Grundlage des dabei erarbeiteten Strategie-Dokuments legt Wigwam Ende Juli 2019 einen Entwurf für das Grobkonzept, Entwürfe für Struktur und Design des neuen aej-Infoportals sowie Entwürfe für die Anpassung des aej-Logos vor.

Der vorgestellte Aufbau des neuen Infoportals und die strukturellen Skizzen (Wireframes) einzelner Seitentypen nehmen die erarbeitete Strategie

sehr gut auf. Das neue Infoportal wird, wie geplant, einen deutlichen Servicecharakter aufweisen. Menüstruktur, interne Suche und vor allem optimierte Landingpages, für den steigenden Anteil von Besucher*innen, die den Einstieg in unsere Themen aus Suchmaschinen herausfinden, liefern umfassende Ergebnisse zu den gesuchten Informationen.

Auch die weiteren Entwicklungen orientieren sich immer an den beiden Grundsätzen:

- Content First – *Entwicklung einer Content-Strategie und einer Informationsarchitektur, welche die Inhalte auffindbar (für Nutzer*innen wie für Suchmaschinen), zugänglich und erfahrbar macht.*
- Service Design – *Die Weiterentwicklung des aej-Infoportals wird auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen zugeschnitten. Das Ziel ist es, Informationen und Digitale Services anzubieten, dabei offene Standards zu nutzen, die mobile Nutzung zu optimieren und alles barrierarm umzusetzen.*

Usability bekommt den Vorrang vor absoluter Kreativität. Die aej-Öffentlichkeitsarbeit wird durch das neu entwickelte System in ihrer praktischen Arbeit unterstützt und erhält ein anschlussfähiges System für weitere Module und Anwendungsszenarien (z. B. ein zukünftiges digitales KJP-Antragsverfahren).

Der Aufbereitung und Strukturierung der Inhalte für das neue Infoportal kommt eine besondere Rolle zu. Hier werden alle Kolleg*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle in die Pflicht genommen. Ausgehend vom Strategie-Workshop der aej/ESG-Referent*innen im März 2019, über weitere Werkstatt-Termine bis hin zum Strategie-Workshop 2020 werden in verschiedenen Stufen Inhalte gesichtet, neu strukturiert, aufeinander bezogen zusammengestellt und neu in Texte und Textbausteine und Content-Module gegossen.

Im letzten Quartal 2019 werden Feinkonzept und Screen-Design fertig entwickelt. Im Januar 2020 startet auf Grundlage des Feinkonzepts die technische Umsetzung des neuen Infoportals, die im Juni 2020 abgeschlossen sein soll. Daran schließt sich eine Testphase und die Erstbefüllung des Systems an. Der Start erfolgt nach der Sommerpause 2020.

YouTube-Kanal von aej und Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

Beauftragt von der EKD betreiben die aej und das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) seit April 2018 gemeinsam den YouTube-Kanal „Jana glaubt“. Die EKD finanziert das Projekt noch bis zum Ende des Jahres 2019 mit rund 80.000 Euro.

Der Kanal kann und soll zukünftig nicht alleine als „der“ evangelische YouTube-Kanal weiterbestehen. „Jana glaubt“ markiert eine Grenze am konservativen Rand evangelischer YouTube-Arbeit. Daneben soll eine deutlich vielfältigere und progressivere Kanalfamilie etabliert werden mit mehr Themen, anderen Glaubensformen und unterschiedlichsten Protagonist*innen. Das GEP wird deshalb von der EKD beauftragt, ein Konzept für ein Multichannel-System bei YouTube zu entwickeln. Dafür wird die EKD allerdings keine finanziellen Mittel bereitstellen. Die aej beteiligt sich laut aktueller Beschlusslage vorläufig nur weiter im Projekt, wenn eine Erweiterung der Kanalfamilie über „Jana glaubt“ hinaus stattfindet. Darüber hinaus stellt die aej fest, dass sie keine finanziellen Mittel für das Projekt bereitstellen kann. Auch die personellen Ressourcen können über das aktuelle Maß hinaus nicht erweitert werden.

Zurzeit arbeitet das GEP an einem Konzept für eine strukturelle Integration einer konstanten YouTube-Arbeit in sein Portfolio. In diesem Konzept sollen auch erste Eckpunkte für das Multichannel-System selbst benannt werden. Bisher sind keine Details veröffentlicht. Der GEP-Aufsichtsrat/Medienausschuss der EKD-Synode strebt beim Betrieb eines Multichannel-Systems eine stärkere Vernetzung mit weiteren Akteur*innen an. Diesbezüglich führt das GEP seit Sommer 2019 Sondierungsgespräche mit den Landeskirchen, der Diakonie, den Freikirchen und weiteren Organisationen. Das Konzept soll im Januar 2020 dem Rat der EKD vorgelegt werden.

Ende 2019 klären aej und GEP die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer weiteren Zusammenarbeit in diesem Arbeitsbereich und somit dem Verbleib der aej in diesem Projekt.

Für den YouTube-Kanal „Jana glaubt“ gibt es zwei Auswertungslinien. Zum einen wird der Kanal monatlich von Mediakraft evaluiert. Zum anderen initiiert die EKD im Dezember 2018/Januar 2019 eine Umfrage unter den

Jana-Zuschauer*innen, die von der Hannoveraner Agentur aserto konzipiert, durchgeführt und ausgewertet wird. Die Auswertung von Mediakraft ist eher quantitativ und statistisch ausgerichtet, die Umfrage von aserto beleuchtet auch die qualitativen Aspekte. Der statistische Teil der aserto-Umfrage (die rund 1.000 Personen beantwortet haben) deckt sich aber mit den Zahlen, die von Mediakraft ermittelt werden.

Aktueller Stand (September 2019):

- Rund 16.400 Abos bei YouTube
- Rund 3.100 Follower bei Facebook
- Rund 10.200 Abos bei Instagram

Detaillierte Ergebnisse der Auswertungen von Mediakraft und aserto finden Sie im aej-Infoportal:

Anschriften

Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej

Jugendverbände und Jugendwerke

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-125
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: aes@aej-online.de
Internet: www.aes-verband.de

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
Bundesführer Jörg Otto
Liebigstraße 21/1, 74074 Heilbronn
E-Mail: bf@c-p-d.info
Internet: www.c-p-d.info

CVJM Deutschland
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Telefon: 0561 3087-0
Telefax: 0561 3087-270
E-Mail: info@cvjm.de
Internet: www.cvjm.de

Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.
Leuschnerstraße 74, 34134 Kassel
Telefon: 0561 4095-0
Telefax: 0561 4095-112
E-Mail: kontakt@ec-jugend.de
Internet: www.ec-jugend.de

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Bundesjugendleitung
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon: 030 26997-168
Telefax: 030 26997-169
E-Mail: info@johanniter-jugend.de
Internet: www.johanniter-jugend.de

netzwerk-m e. V.
Druseltalstraße 125, 34131 Kassel
Telefon: 0561 93875-0
Telefax: 0561 93875-20
E-Mail: info@netzwerk-m.de
Internet: www.netzwerk-m.de

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V. Bundeszentrale
Wichernweg 3, 34121 Kassel
Telefon: 0561 78437-0
Telefax: 0561 78437-40
E-Mail: info@vcp.de
Internet: www.vcp.de

Freikirchliche Jugendwerke

Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR Jugendgeschäftsstelle
Goltenkamp 4, 58452 Witten
Telefon: 02302 937-24
Telefax: 02302 937-99
E-Mail: jugend@bund.feg.de
Internet: www.feg.de

Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
Julius-Köbner-Straße 4
14641 Wustermark
Telefon: 033234 741-18
Telefax: 033234 741-21
E-Mail: gjw@baptisten.de
Internet: www.gjw.de

Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
Zittauer Straße 20, 02747 Herrnhut
Telefon: 035873 487-0
Telefax: 035873 487-99
E-Mail: info@ebu.de
Internet: www.jugend.ebu.de

Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
Hauptjugendpfarramt
Bergstraße 17, 34576 Homberg/Efze
Telefon: 05681 1479
Telefax: 05681 60506
E-Mail: jugendwerk@selk.de
Internet: www.selk-jugend.de

Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
Bundesgeschäftsstelle
Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 860068-0
Telefax: 0711 860068-8
E-Mail: aschwoerer@emk-jugend.de
Internet: www.emk-jugend.de

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Kinder- und Jugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Friedrichstraße 22-24,
06844 Dessau-Roßlau
Telefon: 0340 2526-109
Telefax: 0340 2526-250
E-Mail: matthias.kopischke@kircheanhalt.de
Internet: www.evangelische-jugend-anhalts.de

Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche in Baden
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 9175-458
Telefax: 0721 9175-479
E-Mail: zentrale.ekjb@ekiba.de
Internet: www.ejuba.de

Evangelische Jugend in Bayern
Amt für Jugendarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284
Telefax: 0911 4304-201
E-Mail: afj@ejb.de
Internet: www.ejb.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-reformierten Kirche
Landesjugendpfarramt
Saarstraße 6, 26789 Leer
Telefon: 0491 9198-211
Telefax: 0491 9198-251
E-Mail: jugend@reformiert.de
Internet: www.jugendarbeit.de

Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
Goethestraße 26-30, 10625 Berlin
Telefon: 030 3191-161
Telefax: 030 3191-100
E-Mail: amt@ejbo.de
Internet: www.ejbo.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1
38300 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 802-560
Telefax: 05331 802-715
E-Mail: ajab@lk-bs.de
Internet: www.ajab.de

Evangelische Jugend Bremen
Landesjugendpfarramt der Bremischen Evangelischen Kirche
Hollerallee 75, 28209 Bremen
Telefon: 0421 34615-51
Telefax: 0421 34615-38
E-Mail: jugendbildung.forum@kirche-bremen.de
Internet: www.ejhb.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Landesjugendpfarramt
Fachbereich 4 im Haus kirchlicher Dienste
Archivstraße 3, 30169 Hannover
Telefon: 0511 1241-428
Telefax: 0511 1241-978
E-Mail: landesjugendpfarramt@kirchliche-dienste.de
Internet: www.ejh.de

Fachbereich Kinder und Jugend, EKHN
Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt
Telefon: 06151 6690-110
Telefax: 06151 6690-119
E-Mail: ev-kinderundjugendarbeit.zb@ekhn-net.de
Internet: www.ev-jugendarbeit-ekhn.de

Jugendkammer in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
Landeskirchenamt
Referat Kinder- und Jugendarbeit
Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel
Telefon: 0561 9378-341
Telefax: 0561 9378-417
E-Mail: jugend@ekkw.de
Internet: www.ejkw.de

Jugendkammer der Lippischen Landeskirche
Bildungsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Telefon: 05231 976-742
Telefax: 05231 976-8221
E-Mail: bildung@lippische-landeskirche.de
Internet: www.ev-jugend-lippe.de

Evangelische Jugend der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Kinder- und Jugendpfarramt der EKM
Am Dom 2, 39104 Magdeburg
Telefon: 0391 5346-450
E-Mail: kijupf@ekmd.de
Internet: www.evangelischejugend.de

Evangelische Jugend der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland
Jugendpfarramt in der Nordkirche
Koppelsberg 5, 24306 Plön
Telefon: 04522 507-120
Telefax: 04522 507-100
E-Mail: carina.westermann@jupfa.nordkirche.de
Internet: http://jupfa.koppelsberg.eu/jupfa-home.html

Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
Landesjugendpfarramt
Haareneschstraße 58, 26121 Oldenburg
Telefon: 0441 7701-406
Telefax: 0441 7701-499
E-Mail: ejo@ejo.de
Internet: www.ejo.de

Evangelische Jugend der Pfalz
Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3642-001
Telefax: 0631 3642-099
E-Mail: info@ejpfalz.de
Internet: www.evangelische-jugend-pfalz.de

Evangelische Jugend im Rheinland
Kompetenzzentrum Jugend
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland
Haus der Landeskirche
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 4562-474
Telefax: 0211 4562-484
E-Mail: info@afj-ekir.de
Internet: www.jugend.ekir.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Landesjugendpfarramt Sachsens
Caspar-David-Friedrich-Straße 5
01219 Dresden
Telefon: 0351 4692-410
Telefax: 0351 4692-430
E-Mail: annett.lindner@evlks.de
Internet: www.evjusa.de

Evangelische Jugend Schaumburg-Lippe
Landesjugendpfarramt der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Schaumburg-Lippe
Jakob-Damman-Haus Stadthagen
Marienburger Str. 10, 31655 Stadthagen
E-Mail: info@laju-sl.de
Internet: www.laju-sl.de

Evangelische Jugend von Westfalen
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte
Telefon: 02304 755-180
Telefax: 02304 755-248
E-Mail: info@afj-ekvw.de
Internet: www.ev-jugend-westfalen.de

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg
Evangelisches Landesjugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 2149-614
Telefax: 0711 2149-9614
E-Mail: landesjugendpfarramt@elk-wue.de
Internet: www.lajupf.de

Außerordentliche Mitglieder

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V. (BES) – Evangelisches Stadtjugendpfarramt Darmstadt
Herr Eckhart Friedrich
Kiesstraße 16, 64283 Darmstadt
Telefon: 06151 4979-15
E-Mail: e.friedrich@ejp-darmstadt.de
Internet: www.bes-ev.de

Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend e. V. (bka)
Georgenkirchstraße 70, 10249 Berlin
Telefon: 030 27581334
Telefax: 030 243441850
E-Mail: info@bka-online.org
Internet: www.bka-online.org

CVJM-Kolleg
Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie
Hugo-Preuß-Straße 40, 34131 Kassel
Telefon: 0561 3087-500
Telefax: 0561 3087-501
E-Mail: info@cvjm-kolleg.de
Internet: www.cvjm-kolleg.de

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Klubarbeit e. V. (AG KLUB)
N. N.

Evangelische Landjugendakademie e. V.
Dieperzbergweg 13-17,
57610 Altenkirchen/Westerwald
Telefon: 02681 9516-0
Telefax: 02681 9516-90
E-Mail: info@lja.de
Internet: www.lja.de

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
Stralauer Allee 20 E, 10245 Berlin
Telefon: 030 200071-60
Telefax: 030 200071-61
E-Mail: icja@icja.de
Internet: www.icja.de

GJW-Akademie
Julius-Köbner-Straße 4
14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118
Telefax: 033234 74-121
E-Mail: gjw@baptisten.de
Internet: www.gjw.de

Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
Aurachstraße 5
83727 Schliersee/Josefstal
Telefon: 08026 9756-0
Telefax: 08026 9756-50
E-Mail: studienzentrum@josefstal.de
Internet: www.josefstal.de

aej-Vorstand

Vorsitzende:
Dr. Sven Evers
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
E-Mail: sven.evers @evangelische-jugend.de

1. Stellvertretender Vorsitzender:
Jan Behrendt
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) – Bundeszentrale –
E-Mail: jan.behrendt@ evangelische-jugend.de

2. Stellvertretende Vorsitzende:
Maria Hofmeister
Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
E-Mail: maria.hofmeister @evangelische-jugend.de

3. Stellvertretender Vorsitzender:
Kevin Sachse
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
E-Mail: kevin.sachse @evangelische-jugend.de

Schatzmeister:
Gernot Quasebarth
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
E-Mail: gernot.quasebarth @evangelische-jugend.de

Beisitzerinnen/Beisitzer:
Lars Dedekind
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig
E-Mail: lars.dedekind@ evangelische-jugend.de

Julia Grün
Jugendkammer in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
E-Mail: julia.gruen @evangelische-jugend.de

Anna-Nicole Heinrich
Evangelische Jugend in Bayern
E-Mail: anna.heinrich @evangelische-jugend.de

Hansjörg Kopp
CVJM Deutschland
E-Mail: hansjoerg.kopp @evangelische-jugend.de

Moritz Krämer
Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
E-Mail: moritz.kraemer @evangelische-jugend.de

Benjamin Menge
Evangelische Jugend Bremen
E-Mail: benjamin.menge @evangelische-jugend.de

aej/ESG-Geschäftsstelle:
Mike Corsa
Michael Peters

aej/ESG-Geschäftsstelle

aej/ESG-Geschäftsstelle Hannover
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: info@evangelische-jugend.de
Internet: www.evangelische-jugend.de

Generalsekretär
Mike Corsa -162
E-Mail: co@aej-online.de

Büroleitung
Ulrike Abel -163
E-Mail: al@aej-online.de

Geschäftsführer
Leitung Innere Verwaltung, Förderung, Finanzen
Michael Peters -157
E-Mail: pe@aej-online.de

Assistentin
Bettina Stoll -156
E-Mail: sto@aej-online.de

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Referentin Förderung und Finanzen
Susanne Fick -171
E-Mail: sf@aej-online.de

Assistentin
Marianne Malten -164
E-Mail: mm@aej-online.de

Referent*in für Theologie und Jugendsoziologie
Michael Freitag
(bis Mai 2019)

Kathinka Hertlein
(ab September 2019) -145
E-Mail: kh@aej-online.de

Assistentin
Martina Seehaus -141
E-Mail: se@aej-online.de

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Martin Weber -132
E-Mail: mw@aej-online.de

Assistentin
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Projektleiter Statistik
Jürgen Rubow -142
E-Mail: jr@aej-online.de

Referentin für Kinder- und Jugendpolitik
Daniela Broda -147
E-Mail: db@aej-online.de

Assistentin
Wiebke Albes -138
E-Mail: wa@aej-online.de

Referentin für Migration und Vielfalt
Doris Klingenhagen -137
E-Mail: dk@aej-online.de

Assistentin
Martina Seehaus -141
E-Mail: se@aej-online.de

Referentin für Europäische Jugend- und Bildungspolitik
Dorothee Ammermann
Telefon: 0032 2 282-1032 (Büro Brüssel)
E-Mail: da@aej-online.de

Assistentin
Marianne Malten -164
E-Mail: mm@aej-online.de

Referent für deutsch-französische, internationale und ökumenische Jugendarbeit
Dirk Thesenvitz -169
E-Mail: dt@aej-online.de

Projektsachbearbeitung
Kyra Waldhöfer -179
E-Mail: kw@aej-online.de

Projektleiterin Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung!
Onna Buchholt -155
E-Mail: bu@aej-online.de

Projektleiterin „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“
Katharina Roesing -120
E-Mail: kr@aej-online.de

Assistentin
Elisabeth Thumser -123
E-Mail: et@aej-online.de

Referent für entwicklungsbezogene Bildung
Dr. Veit Laser -165
E-Mail: vl@aej-online.de

Assistentin
Cornelia Günther -167
E-Mail: cg@aej-online.de

Referentin für Schüler(innen)arbeit, Bildung und Inklusion
Dagmar Hisleiter
(bis August 2019)

Assistentin
Heike Bartsch -125
E-Mail: hb@aej-online.de

Referent für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
Dr. Karsten Schulz -134
E-Mail: ks@aej-online.de

Projektsachbearbeitung
Ria Rubow -146
E-Mail: ru@aej-online.de

Öffentliche Förderung der Jugendarbeit – Inhaltliches Controlling – Referentin für Kinder- und Jugendfreizeiten Himmlische Herbergen
Gabriele Jahn -161
E-Mail: gj@aej-online.de

Assistentin
Laya Husmann -136
E-Mail: lh@aej-online.de

Assistentin
Daniela Hollmann -170
E-Mail: ho@aej-online.de

Sachbearbeitung der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Barbara Bangemann -129
E-Mail: ba@aej-online.de

Mitarbeiterin der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Lilli Michno -131
E-Mail: mi@aej-online.de

Sachbearbeiterin der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Claudia Stadelmann -159
E-Mail: cs@aej-online.de

Mitarbeiterin der Öffentlichen Förderung
Susanne Prömmel -158
E-Mail: spr@aej-online.de

Sachbearbeiterin der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Katrin Rönnfeldt -166
E-Mail: roe@aej-online.de

Sachbearbeiterin der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Alexandra Warschawski -151
E-Mail: aw@aej-online.de

Sachbearbeiter der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Peter Wünsch -160
E-Mail: pw@aej-online.de

Sachbearbeitung Personalwesen
Gabriela Bellos -127
E-Mail: bel@aej-online.de

Buchhaltung
Larissa Schick -128
E-Mail: ls@aej-online.de

Buchhaltung
Timo Puckhaber -126
E-Mail: pu@aej-online.de

Sachbearbeitung Vertragswesen
Ingo Schreiber -144
E-Mail: is@aej-online.de

Auszubildende
Sanda Simpalean

Sitzungsmanagement
David Lemon

Bundesstudierenden-pfarrerin
Corinna Hirschberg -149
E-Mail: ch@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Anna-Sophie Wiemke -139
E-Mail: esg@bundes-esg.de

Referent für Theologie, Hochschul- und Genderpolitik
Dr. Uwe-Karsten Plisch -143
E-Mail: ukp@bundes-esg.de

Referentin für Internationale Beziehungen und Ökumene
Annette Klinke -148
E-Mail: ak@bundes-esg.de

Projektsachbearbeitung
Kyra Waldhöfer -179
E-Mail: kw@aej-online.de

Förder- und Finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)

Christoph Bauch
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Susanne Fick
aej/ESG-Geschäftsstelle

Knut Grünheit
Evangelische Jugend von Westfalen

Rainer Heid
CVJM Deutschland

Maria Hofmeister
Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)

Heiko Meserle (bis April 2019)
Carsten Schramm (ab September 2019)
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.

Gernot Quasebarth
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Bernd Rossi
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Kevin Sachse
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Silvia Schmidt
Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche Anhalts

Simon Schuh
Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.

Michael Peters
aej/ESG-Geschäftsstelle

Andreas Schwörer
Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)

Manfred Walter
Evangelische Landjugend in Bayern

Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)

Dr. Ina Bösefeldt
Evangelische Jugend in der Evangelisch--Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Julia Braband
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Daniela Broda
aej/ESG-Geschäftsstelle

Julia Grün
Jugendkammer in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Micha Hofmann
Evangelische Kinder- und Jugendarbeit im Kirchenkreis Mühlhausen

Robby Höschele
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg

Roland Mecklenburg
Evangelische Jugend im Rheinland

Benjamin Menge
Evangelische Jugend Bremen

Eltje Reiners
Fachbereich Kinder und Jugend, EKHN

Jan Hendrik Saxe
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Ilona Schuhmacher
Evangelische Jugend in Bayern

Kerstin Sommer
Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Jan Witza
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Jugendkirchen

*Die Anschriften der Jugendkirchen sind auf der Homepage **www.evangelische-jugend.de** unter dem Punkt „Kontakt“ zu finden.*

Wichtige Anschriften im Inland

Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e. V. (AGDF)
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn
Telefon: 0228 24999-0
Telefax: 0228 24999-20
E-Mail: agdf@friedensdienst.de
Internet: www.friedensdienst.de

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V. (ACK)
Ludolfusstraße 2-4,
60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 247027-0
Telefax: 069 247027-30
E-Mail: info@ack-oec.de
Internet: www.oekumene-ack.de

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. (AGJ)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-200
Telefax: 030 40040-232
E-Mail: agj@agj.de
Internet: www.agj.de

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 484766-11/-12
Telefax: 0211 484766-22
E-Mail: leitung@afj.de
Internet: www.afj.de

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
Stolberger Straße 317, 50933 Köln
Telefon: 0221 949856-42
E-Mail: info@BDAJ.de
Internet: www.bdaj.de

Bund der Deutschen Katholischen Jugend e. V. (BDKJ)
BDKJ-Bundesstelle e. V.
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 4693-0
Telefax: 0211 4693-120
E-Mail: info@bdkj.de
Internet: www.bdkj.de

Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH (BAKD)
Heinrich-Mann-Straße 29, 13156 Berlin
Telefon: 030 48837-488
Telefax: 030 48837-300
E-Mail: info@ba-kd.de
Internet: www.ba-kd.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg
Telefon: 0911 943-0
Telefax: 0911 943-10000
E-Mail: service@bamf.bund.de
Internet: www.bamf.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA)
Wagenburgstraße 26-28, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 16489-0
Telefax: 0711 16489-21
E-Mail: mail@bagejsa.de
Internet: www.bagejsa.de

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.
Senefelderstr. 14, 10437 Berlin
Telefon: 030 446504-10
Telefax: 030 446504-11
E-Mail: service@bundesforum.de
Internet: www.bundesforum.de

Bundesjugendkuratorium (BJK)
c/o Deutsches Jugendinstitut e. V.
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: 089 62306-353
Telefax: 089 62306-265
E-Mail: bundesjugendkuratorium@dji.de
Internet: www.bundesjugendkuratorium.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Glinkastraße 24, 10117 Berlin
Telefon: 030 18 555-0
Telefax: 030 18 555-1145
E-Mail: poststelle@bmfsfj.bund.de
Internet: www.bmfsfj.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Maarweg 149-161, 50825 Köln
Telefon: 0221 8992-0
Telefax: 0221 8992-300
E-Mail: poststelle@bzga.de
Internet: www.bzga.de

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
Telefon: 0228 99515-0
Telefax: 0228 99515-113
E-Mail: info@bpb.de
Internet: www.bpb.de

Der Bevollmächtigte
des Rates der Evangelischen Kirche
in Deutschland
Dienststelle Brüssel
Rue Joseph II 166
B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 2301639
Telefax: +32 2 2800108
E-Mail: ekd.bruessel@ekd.eu
Internet: www.ekd.eu

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 36+40, 53113 Bonn
Telefon: 0228 4460-0
Telefax: 0228 4460-1766
E-Mail: info@giz.de
Internet: www.giz.de

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
Molkenmarkt 1, 10179 Berlin
Telefon: 030 2887570-0
E-Mail: info@dfjw.org
Internet: www.dfjw.org

Geschäftsstelle Paris
OFAJ Office franco-allemand
pour la Jeunesse
51, rue de l'Amiral Mouchez
F-75013 Paris
Telefon: +33 140 781818
Telefax: +33 140 781888
E-Mail: info@ofaj.org
Internet: www.ofaj.org

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-400
Telefax: 030 40040-422
E-Mail: info@dbjr.de
Internet: www.dbjr.de

Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: 089 62306-0
Telefax: 089 62306-162
E-Mail: info@dji.de
Internet: www.dji.de

Deutsches Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK)
c/o Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-425
Telefax: 030 40040-422
E-Mail: info@d-n-k.org
Internet: www.d-n-k.org

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Telefon: 0331 284790
Telefax: 0331 297527
E-Mail: buero@dpjw.org
Internet: www.dpjw.org

Geschäftsstelle Warschau
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży
ul. Alzacka 18
03-972 Warszawa
Telefon: +48 22 518 89 10
Telefax: +48 22 617 04 48
E-Mail: biuro@pnwm.org

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-0
Telefax: 030 65211-3333
E-Mail: diakonie@diakonie.de
Internet: www.diakonie.de

ECPAT Deutschland e. V.
Alfred-Döblin-Platz 1, 79100 Freiburg
Telefon: 0761 45687-148
Telefax: 0761 45687-149
E-Mail: info@ecpat.de
Internet: www.ecpat.de

Evangelische Arbeitsgemeinschaft
für Kriegsdienstverweigerung und
Frieden (EAK) im Verein für Friedens-
arbeit im Raum der EKD e. V. (VfF)
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn
Telefon: 0228 24999-0
Telefax: 0228 24999-20
E-Mail: office@eak-online.de
Internet: www.eak-online.de

Brot für die Welt – Evangelischer
Entwicklungsdienst – Evangelisches
Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-0
Telefax: 030 65211-333
E-Mail: diakonie@diakonie.de
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 4500083-30
Telefax: 0511 4500083-31
E-Mail: info@ev-freiwilligendienste.de
Internet: www.ev-freiwilligendienste.de

Evangelische Kirche in Deutschland
(EKD)
Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 2796-0
Telefax: 0511 2796-707
E-Mail: info@ekd.de
Internet: www.ekd.de

Evangelische Trägergruppe
für gesellschaftspolitische
Jugendbildung (et)
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon: 030 28395-417
Telefax: 030 28395-470
E-Mail: office@politische-
jugendbildung-et.de
Internet: www.politische-
jugendbildung-et.de

Gemeinschaftswerk der Evangelischen
Publizistik (GEP) gGmbH
Emil-von-Behring-Straße 3
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069 58098-0
Telefax: 069 58098-100
E-Mail: info@gep.de
Internet: www.gep.de

IJAB – Fachstelle für Internationale
Jugendarbeit der Bundesrepublik
Deutschland e. V.
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Telefon: 0228 9506-0
Telefax: 0228 9506-199
E-Mail: info@ijab.de
Internet: www.ijab.de

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf
Telefon: 0211 159255-5
Telefax: 0211 159255-69
E-Mail: Info@IDAeV.de
Internet: www.idaev.de

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)
Bundesverein e. V.
Sedanstraße 75, 30161 Hannover
Telefon: 0511 13229750
Internet: www.ijgd.de

Islamische Jugend in Bayern e.V. (IJB)
Zehentbauernstraße 8, 81539 München
Telefon: 089 462216-80
Telefax: 089 462216-82
E-Mail: info@ij-bayern.de
Internet: www.islamische-jugend-bayern.de

JUGEND für Europa – Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Telefon: 0228 9506-220
Telefax: 0228 9506-222
E-Mail: jfe@jfemail.de
Internet: www.jugendfuereuropa.de

Jugendhaus Düsseldorf e. V. – Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 4693-0
Telefax: 0211 4693-120
E-Mail: jhd@jugendhaus-duesseldorf.de
Internet: www.jugendhaus-duesseldorf.de

klima-allianz deutschland
Invalidenstraße 35, 10115 Berlin
Telefon: 030 7808995-11
Telefax: 030 7808995-99
E-Mail: info@klima-allianz.de
Internet: www.klima-allianz.de

Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem
Maximilianstraße 7, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 58557-0
Telefax: 0941 58557-22
E-Mail: tandem@tandem-org.de
Internet: www.tandem-org.de

Muslimische Jugend in Deutschland e. V.
Gitschiner Straße 17, 10969 Berlin
E-Mail: info@muslimischejugend.de
Internet: https://muslimischejugend.de

Muslimisches Jugendwerk
Rathausstraße 23, 51143 Köln
E-Mail: info@muslimisches-jugendwerk.de
Internet: https://muslimisches-jugendwerk.de

National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V.
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 65 77 69 33
E-Mail: info@netzwerk-kinderrechte.de
Internet: www.netzwerk-kinderrechte.de

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon: 030 65211-1862
E-Mail: info@oeab.de
Internet: www.oeab.de

Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.
Rochusstraße 8-10, 53123 Bonn
Telefon: 0228 95958-0
Telefax: 0228 95958-20
E-Mail: info@jugendmarke.de
Internet: www.jugendmarke.de

TransFair – Verein zur Förderung des Fairen Handels in der Einen Welt
Remigiusstraße 21, 50937 Köln-Sülz
Telefon: 0221 942040-0
Telefax: 0221 942040-40
E-Mail: info@fairtrade-deutschland.de
Internet: www.fairtrade-deutschland.de

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.
Stresemannstraße 72, 10963 Berlin
Telefon: 030 2639299-10
Telefax: 030 2639299-99
E-Mail: sekretariat@venro.org
Internet: www.venro.org

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland aej/ESG-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: esg@bundes-esg.de
Internet: www.bundes-esg.de

Wichtige Anschriften im Ausland

Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)
Rue Brogniez 44, B-1070 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 5106187
Telefax: +32 2 5106172
E-Mail: general.secretary@eyce.org
Internet: www.eyce.org

European Youth Centre Budapest (EYCB)
Council of Europe
Zivatar utca 1-3,
H-1024 Budapest, Ungarn
Telefon: +36 1 438-1030
Telefax: +36 1 212-4076
E-Mail: eycb.secretariat@coe.int
Internet: http://www.coe.int/t/dg4/eycb/default_EN.asp

European Youth Centre Strasbourg (EYCS)
30, rue Pierre de Coubertin
F-67000 Straßburg, Frankreich
Telefon: +33 3 8841-2300
Internet: http://www.coe.int/t/dg4/youth/EYC/Strasbourg_en.asp

European Youth Foundation (EYF)
Fonds Européen pour la Jeunesse (FEJ)
30, rue Pierre de Coubertin
F-67000 Straßburg, Frankreich
Telefon: +33 3 8841-2019
Internet: http://www.coe.int/en/web/european-youth-foundation

Europäische Kommission
Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
Internet: https://ec.europa.eu/info/topics/ education-and-training_en

Europäisches Jugendforum (YFJ)
(European Youth Forum)
(Forum européen de la Jeunesse)
Rue de l'Industrie 10
B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 7937520
Telefax: +32 2 8932580
E-Mail: youthforum@youthforum.org
Internet: www.youthforum.org

European Sunday Alliance
Secretariat
Rev Frank-Dieter Fischbach
Telefon: +32 2 2346839
E-Mail: contact@europeansundayalliance.eu
Internet: www.europeansundayalliance.eu

United Nations
Focal Point on Youth – UN Programme on Youth
Social Inclusion and Participation Branch
Division for Inclusive Social Development (DISD)
Department of Economic and Social Affairs (DESA)
United Nations Secretariat (29th Floor)
405 E 42nd Street
New York, NY 10017, USA
E-Mail: youth@un.org
Internet: https://www.un.org/development/desa/youth/contact-us.html

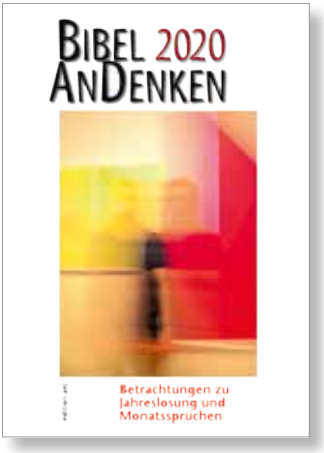
Anmerkungen, Aktualisierungen und Ergänzungen sind uns willkommen. Wir freuen uns über eine kurze Rückmeldung an: manuela.ertel@evangelische-jugend.de

Sonstige Publikationen

Zu verschiedenen Themen und Arbeitsbereichen gibt die aej gesondert Publikationen heraus. Zum Beispiel den bewährten Band „Bibel AnDenken“ mit Andachtsentwürfen, Materialien für Gruppenstunden und Freizeiten, Liedern und Gedichten, Informationen zu Jahreslosung und Monatssprüchen.

© aej (Stand 2019)

Neuerscheinungen 2018/2019



Bibel AnDenken 2020

Betrachtungen zu Jahreslosung und Monatssprüchen

Jahresbericht 2019
„Gestalten statt verwalten“

Themen – Ergebnisse – Informationen

„Die Welt im Kaleidoskop“

Kartenspiel zum Globalen Lernen in 1. und 2. Auflage

Multimediale Bildungsmaterialien „Jung, muslimisch, deutsch – normal!“

Inhalt der Materialpakete: Kurzfilm „Bayram wie Weihnachten“ (ca. 23 Minuten), als QR-Code in der Broschüre enthalten; Broschüre „Jung, muslimisch, deutsch – normal – Diskriminierungskritische Zugänge zum Thema Islam in der Jugendarbeit“; Spielkarten und kostenlose App „Wen siehst Du?“

Die aej im Rückblick

19. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert
Umgetrieben von der Notsituation der vereinsamten Jugendlichen in den Städten, werden christliche Jugendvereine gegründet, die in unterschiedlicher Ausprägung Träger der evangelischen Jugendarbeit sind.

Ab 1919
Unter dem Einfluss der Jugendbewegung entsteht der „bündische“ Typ evangelischer Jugendarbeit. Die ersten Vereine werden gegründet, in denen vor allem Laien und Ehrenamtliche tätig sind.

Ab 1920
Bald danach richten die meisten Landeskirchen Jugendpfarrämter ein, die die Verbindung zu den freien Werken der evangelischen Jugendarbeit halten sollen.

Juli 1933
Unter dem Einfluss des Nationalsozialismus schließt sich die evangelische Jugendarbeit zum Evangelischen Jugendwerk Deutschland (EJD) zusammen.

Dezember 1933
Zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer der Hitlerjugend wird ein Abkommen über die Zwangseingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend geschlossen. Ein Teil der Vereinsjugendarbeit wird als Gemeindejugendarbeit weitergeführt.

Ab 1945
Neben der Gemeindejugendarbeit, die beibehalten wird, werden viele Vereine wieder neu gegründet. Das Verhältnis beider zueinander entwickelt sich in den einzelnen Landeskirchen unterschiedlich.

1946
Die Landesjugendpfarrer und die Leiter der Jugendwerke bilden die Jugendkammer der EKD. Sie hat in der Jugendkammer der Bekennenden Kirche einen Vorläufer.

2. Dezember 1949

Gründung der aej: Die Jugendkammer der EKD erweitert sich um die „Jugendarbeit der Freikirchen“ und bildet damit die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands (AGEJD)“. Im Osten wird die Jugendkammer Ost weitergeführt.

1971

„Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands“ wird umbenannt in die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin/West e. V. (aej)“.

1972

In der DDR arbeitet die Evangelische Jugend innerhalb der Strukturen der Kommission für Kirchliche Jugendarbeit (KKJ) des Bundes der Evangelischen Kirchen der DDR. Daneben existiert die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Jugend (AGCJ)“, in der die Freikirchen vertreten sind und die katholische Kirche zur Mitarbeit eingeladen ist.

1991

Die deutsche Vereinigung ermöglicht die Zusammenführung der evangelischen Jugendarbeit in Ost und West zur neuen aej: „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej)“.

1994

Die aej-Geschäftsstellen in Stuttgart und Berlin werden in einer neuen Geschäftsstelle in Hannover zusammengeführt.

1999

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej) feiert ihr 50-jähriges Jubiläum.

2008

Namensänderung auf Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Zeitschriften – zum Weiterdenken

Themen

Diskussionen

Materialien

Heute die Themen von morgen

das baugerüst bringt Ihnen heute die Themen, mit denen sich Jugendarbeit, kirchliche Bildungsarbeit und Schule auseinandersetzen müssen.

Sachlich fundiert

das baugerüst liefert Informationen und kontroverse Diskussionen, methodische Vorschläge und Materialien zu aktuellen Themen.

Knapp und präzise

das baugerüst unterstützt Ihre Arbeit mit Artikel- und Diskussionsbeiträgen von engagierten Autor*innen aus der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit.

Viermal im Jahr eine 90-seitige Zeitschrift mit Themen aus Theologie, Ökumene, Politik und Jugendbildungsarbeit

Bestelladresse: **Redaktion „das baugerüst“**
Postfach 45 01 31, 90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-278/-279, Telefax: 0911 4304-201,
E-Mail: baugeruest@ejb.de,
Internet: ***www.baugeruest.ejb.de***